

L. As.

46^m

L. As. 46^m

Lozzatto

<36642158430015



<36642158430015

Bayer. Staatsbibliothek

Prof. S. D. Luzzatto's

Grammatik

der

biblisch-chaldäischen Sprache

und des

Idioms des Thalmud Babli.

Herausgegeben

von

Dr. M. S. Krüger.

Breslau 1873.

Schletter'sche Buchhandlung

H. Skutsch.

Grammatik

der

biblisch-chaldäischen Sprache

und des

Idioms des Thalmud Babli.

Ein Grundriss

von

Samuel David Luzzatto,

weil. Professor am Istituto rabbinico zu Padua.

Aus dem Italienischen mit Anmerkungen herausgegeben

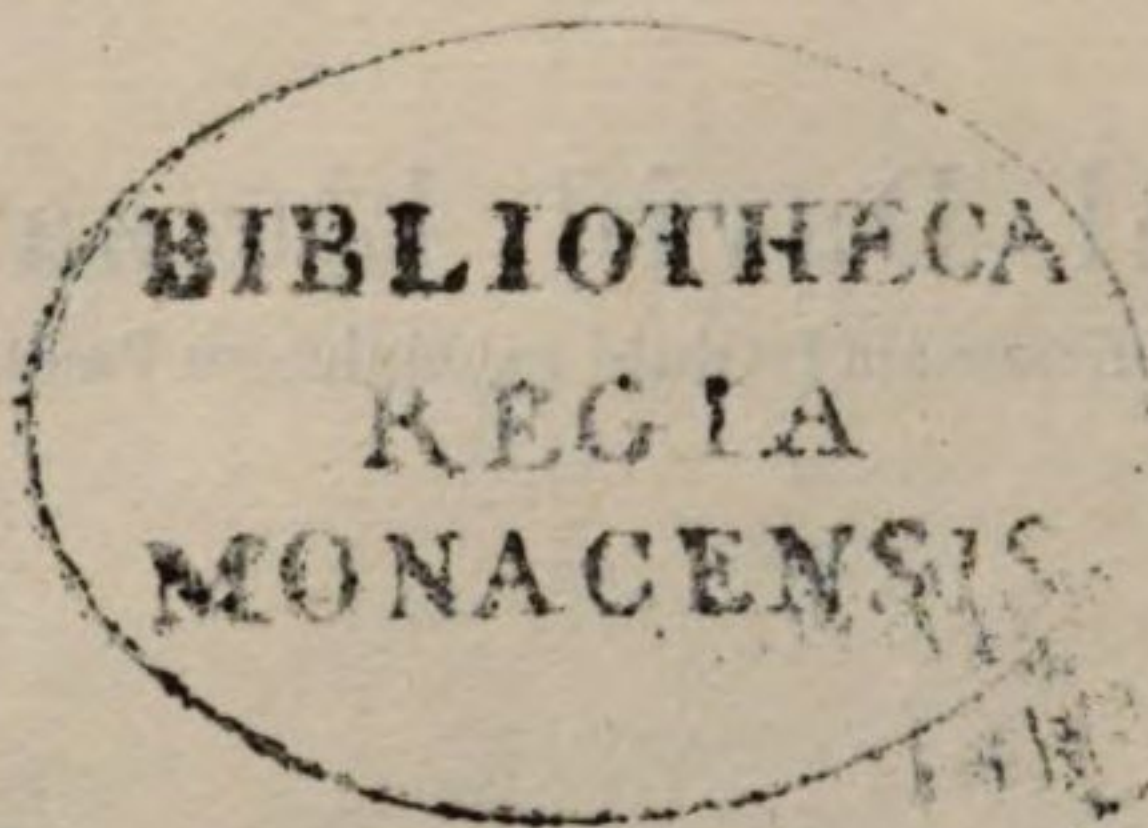
von

Dr. Marcus Salomon Krüger.

Breslau 1873.

Schletter'sche Buchhandlung

(H. Skutsch).



Herrn

ROBERT LEVY

dem feinsinnigen Kenner und Pfleger des Italienischen und
Deutschen Schriftthums,

dem edelsinnigen Gönner und Freunde solider jüdischer
Wissenschaft

widmet dieses Büchlein

aus dem Italienischen in's Deutsche zur Mehrung jüdischer Wissenschaft übertragen

der Herausgeber.

Heraus

ROBERT LEVY

aus dem französischen Roman und Theater des 19. Jahrhunderts
herausgegeben von

dem Herausgeber
Herausgeber

Wien, 1880

der Herausgeber

der Herausgeber

Vorwort.

Jede Schrift, die uns Sam. Dav. Luzzatto hinterlassen, sie betreffe die hebräische und aramäische Sprachforschung, oder die biblische Exegese, oder die hebräische Poesie oder irgend einen Zweig der Theologie, hat ihren wissenschaftlichen Werth und Bedeutung. Bei der vorliegenden Schrift kommt noch hinzu, dass sie dem praktischen Lehrzwecke dient und einem Bedürfnisse entgegenkommt, das von Lernenden und Lehrenden tief empfunden wurde, wie sie denn auch aus seiner reich gesegneten Lehrthätigkeit am rabbinischen Institute zu Padua hervorgegangen ist. Dies bestimmte mich hauptsächlich, auf den Wunsch eines dem Verfasser und mir gemeinsamen Freundes, dieselbe in's Deutsche zu übertragen.

Gewiss trug das Zusammenwerfen der verschiedenartigsten und entgegengesetzten grammatischen Wortformen der mannigfachen Dialecte des Chaldäismus in den bisherigen Grammatiken viel dazu bei, dem Lernenden das Sprachbild zu verwirren und so das Studium zu erschweren. Es war daher der von Luzzato gemachte Versuch, jeden jener Dialecte in seinen grammatischen Eigenheiten für sich besonders abzuhandeln, in didactischer Beziehung ein glücklicher zu nennen. Und dass er dabei das vorhandene Sprachmaterial, sowie die Texte selbständig untersuchte, sichtete und lichtete mit der ihm eigenen Nüchternheit und Besonnenheit, davon gibt fast jede Seite hinreichendes Zeugniß.

Die erste Abtheilung des Buches, die das biblisch Chaldäische zum Inhalte hat, behandelt dasselbe in so vereinfachter und deutlicher Weise, dass es jedem Studirenden leicht

werden muss, sich desselben in kurzer Zeit zu bemächtigen und an der Hand dieses sichern Führers an die Lesung der chaldäischen Stücke der Bibel heran zu treten.

Was die zweite Abtheilung betrifft, so bietet dieselbe, — nach allem dem, was von ältern isagogischen Schriften bisher auf uns gekommen ist — den ersten Versuch, der jemals von einem jüdischen Autor gemacht worden ist, um in der Thalmud-Sprache, für ein unentwirrbares Chaos fast allgemein gehalten, das Vorhandensein einer gewissen Gesetz- und Regelmässigkeit nachzuweisen. Und mit besonderer Vorliebe wandte ich mich der Bearbeitung dieses Theiles der Schrift zu: einmal, weil damit ein guter Anfang zur Verbesserung der Lehrmethode des Thalmud, die im Allgemeinen noch sehr im Argen liegt, endlich gemacht ist; dann, weil diese Abtheilung in einer engern Beziehung steht zu einer grössern, seit einer Reihe von Jahren von mir begonnenen Arbeit über thalmudische Hermeneutik und Methodologie, wozu der unvergessliche Salomon Munk mir die erste Anregung gab, indem er mich noch kurz vor meinem Abgange von Metz aufforderte, eine besondere Vorlesung hierüber an der damaligen Ecole centrale rabbinique de France daselbst zu halten.

Bei einem ersten Versuche dieser Art konnte es freilich nicht fehlen, dass noch gar Manches theils zu ergänzen, theils fester zu begründen übrig blieb, ja, dass manche Erklärungsweisen, obgleich sie von dem glänzenden Scharfsinn ihres Urhebers Zeugnis geben, doch als nur künstliche Hypothesen dem einfachen Wahrheitssinne sich weniger empfehlen. Dies veranlasste mich, hier und da dem Texte Anmerkungen unterzusetzen, deren Zahl sich noch bedeutend vermehren liesse, wenn nicht mehrfache Gründe mir Beschränkung auferlegten. Kürzere Einschaltungen innerhalb des Textes habe ich, als von mir herrührend, mit [] bezeichnet, während die durch () eingeschlossenen Paranthesen dem Verfasser angehören.

Zwar weiss ich recht wohl, wie Manche mit weislichem Bedenken den Kopf schüttelnd sprechen werden: aber, mit Grammatik und Lexicon kann man doch nicht ein Thalmudist werden! Und zum Beweise werden sie eine Legion von sogenannten Thalmudisten (in Polen, Russland, auch in Deutschland) aufführen, die alle gar tüchtige Helden und gewandte

Streiter auf dem Kampfplatze thalmudischer Disputation seien, obgleich sie auch nicht ein einziges Verb zu conjugiren im Stande sind.

Nun darauf erwidere ich: Ersteres gilt ja nicht vom Thalmud allein! Es wird ebensowenig Jemand mit blosser lateinischer und griechischer Grammatik und Lexicon schon ein klassischer Philologe werden können, wenn er nicht noch durch andere, in's klassische Alterthum tiefer einführende Studien sich die dazu erforderliche Tüchtigkeit erwirbt. Darum bleibt aber doch die grammatische Kenntniss die erste und unerlässlich nothwendige Grundlage, von der aus ein richtiges Verständniss der grossen Geisteswerke des klassischen Alterthums erst möglich wird. Ohne sicheres Fundament kein dauerhafter Bau; dies gilt, wie für jede andere Wissenschaft, so auch für das kolossale Thalmud-Werk.

Der ältern klassischen Glossatoren — ראשונים — nicht zu gedenken, denen die genaueste und feinste Kenntniss der Thalmudsprache doch unbestritten zu eigen war — will ich vielmehr nur auf drei grosse Lehrer und Meister in Israel aus jüngeren Zeiten hinweisen: auf *R. Jom tob Lipman Heller* (בעל חיו"ט), *R. Elija aus Wilna*, *R. Jesaia Berlin*. Was macht diese Männer soweit über ihr Jahrhundert hinausragen und zugleich zu bewundernswerthen Meistern und Mustern für alle Jahrhunderte? Es ist, dass sie von der grammatischen Methode ausgegangen, zur textuellen Kritik mit innerer Nothwendigkeit fortgeschritten, in ihren Forschungen überall auf die vorhandenen Urquellen zurückgegangen und so zu jener Höhe gelangten, von der aus sie das ganze weite thalmudische Gebiet mit freiem Blicke überschauten und den gewaltigen stofflichen Inhalt desselben wie Könige beherrschten. Die Namen dieser Meister werden glänzen und leuchten, so lange es eine thalmudische Wissenschaft geben wird; während Andere, die zur selben Zeit als Thalmud-Celebritäten weithin glänzten, längst vergessen sind.

Und was endlich jene oben bezeichnete Thalmudisten-Legion betrifft — so kann es doch wohl keinem Unbefangenen und Wahrheitsliebenden entgangen sein, wie äusserst selten man gerade in dieser Klasse ein gediegenes, gründliches, selbst den mässigsten Anforderungen logisch-wissenschaftlicher

Methode genügendes Wissen des Thalmud antrifft. Steht es doch mit ihrer thalmudischen Hermeneutik gewöhnlich nicht viel besser, als es bekanntlich mit ihrer Bibelexegese bestellt ist. Dieselben liefern nur neue Beweise für die alte Wahrheit: *מאה למשנה, יוצאין עשרה, עשרה לתלמוד יוצא מהן אחד** Und wie oft machte ich ähnliche Erfahrungen, wie sie der sonst so schonungsvolle und vorsichtige R. Jesaia B. in folgenden Worten mittheilt: *ושאלתי מכמה בעלי תרסין גדולים וקטנים זה אומר בכה וזה אומר בשאלתי: בכה וכולם ישאו רוח והבל יפצה פיהם.* Nur die verkehrte, niedrige Vorstellung, welche in Bezug auf Thalmud in der unkundigen grossen Masse der jüdischen Laienwelt herrscht, sie ist es, welche jener Art von Thalmudisten den Heiligenschein altjüdischer Frömmigkeit verleiht; und wo letztere ist, da sei, meint man, auch die vollendete thalmudische Meisterschaft, und je mehr Absonderlichkeiten bezüglich der äussern Tracht, des polnisch- oder deutsch-jüdischen Jargons, der Manieren dabei zum Vorschein kommen, desto höher steigt dann der Grad der thalmudischen Virtuosität und Autorität jener — *ex opinione vulgi*.

Soll also der Thalmud wieder zu Ehren gebracht werden, so bedarf es vor Allem der Lehrer, die den Geist des Thalmud im Geiste echter wissenschaftlicher Methode zu durchdringen vermögen und ihn den Jüngern zu vermitteln, zu lehren verstehen. Und es wird sich dann immer bewähren:

בני יהודה שהקפידו על לשונם

נתקיימה תורתם בידם

בני גליל שלא הקפידו על לשונם

לא נתקיימה תורתם בידם

(עירובין נג.)

dazu. יפה תאר s. ויקרא רבה פ'ב' *)

Berlin, 18. September 1872.

Dr. Marcus Salomon Krüger.

Vorrede des Verfassers.

Diese beiden kleinen Grammatiken wurden von mir in den Jahren 1832—33 ausgearbeitet, dann in den folgenden Jahren hier und da verbessert und erweitert; das Ganze war zum Gebrauche für die Studirenden an unserm rabbinischen Institut bestimmt.

Buxtorf lehrte (1615) in einer und derselben Grammatik die Regeln des biblisch Chaldäischen, die der Sprache der verschiedenen Targumen, die der Sprache des Thalmud und endlich die der Syrischen Sprache; eine ökonomische Methode, wohl geeignet, eher zu vermehren als zu vermindern die Schwierigkeiten des Studiums und im Geiste der Anfänger vielmehr verworrene und dunkle Begriffe, als bestimmte und klare Vorstellungen zu erzeugen.

Danz (gegen 1700) und Andere vermehrten die Verwirrung noch um Vieles, indem sie die thalmudische Sprache, welche chaldäisch ist, und die rabbinische oder mischnaische, welche hebräisch ist, ganz gleichzeitig lehrten.

Ich bearbeitete für sich besonders das gesammte grammatikalische Material, welches das Chaldäische der biblischen Bücher liefert, und machte daraus eine kleine Grammatik für sich*); ebenso zog ich für sich gesondert einen grossen Theil

*) Damals machte ich auch die Wahrnehmung, dass die chaldäische Sprache die Ursachen und Gründe der hebräischen enthielte und die sprachlichen Erscheinungen derselben begannen deutliche und natürliche Erklärungen mir darzubieten, wie ich sie ausführlich entwickelte in den Prologomeni ad una Grammatica ragionata della lingua ebraica (Padova 1836), hernach in der Grammatica della lingua ebraica, wovon 4 Hefte erschienen sind seit 1853.

des babilonischen Thalmud aus und verband es zu einem Ganzen in einem andern Werkchen.

Es bleiben in Betreff der Grammatik des chaldäischen Schriftthums, so fern es jüdischen Autoren angehört, noch vier Arbeiten auszuführen übrig, und diese sind:

1) Die Grammatik des Targum des Pentateuch, genannt Targum des Onkelos, und jenes der Propheten, genannt Targum des Jonathan, welche ein babilonischer Dialect sind, später als das biblische Chaldäisch, und vielleicht älter als das thalmudische. Der wesentliche Unterschied zwischen dem Targumischen und dem Thalmudischen besteht indess darin, dass ersteres die edlere babilonische Nationalsprache darstellt, während das Thalmudische ein treuer Abdruck der vulgären Umgangssprache der Juden jener Provinzen ist.

2) Die Grammatik desjenigen Targum des Pentateuch, welches das Jerusalemische oder Pseudo-Jonathan genannt wird, und die edlere Palästinisch-Chaldäische Sprache darstellt.

3) Die Grammatik des Jerusalemischen [Palästinischen] Thalmud und der Midraschim, worin sich der vulgär-Chaldäische Dialect der Juden in Palästina darstellt.

4) Die Grammatik oder die Grammatiken des Targum der verschiedenen Bücher der Bibel, welche Hagiographen genannt wurden.

Jede andere chaldäische Schrift von asiatischen jüdischen Autoren lässt sich auf den einen oder den andern der bisher erwähnten Dialecte zurückführen; dagegen die der europäischen Autoren ein Gemisch von mehr als einem derselben zu sein pflegen.

Meine Arbeit über die Sprache des Thalmud wird beträchtlich erweitert und vervollkommnet werden können, da ich nicht derselben all' die Zeit widmen konnte, welche die Ausbeutung von zwölf grossen Foliobänden erfordert haben würde.

Gleichwohl hoffe ich, mit diesem kurzen Versuche das gründliche Studium des Thalmud von gar vielen Schwierigkeiten befreiet und eine genaue Analyse eingeführt zu haben in der Sprache eines colossalen, in hervorragender Weise eine strenge logisch-inductive Methode befolgenden Werkes, das bis jetzt ohne irgend ein grammatisches Hilfsmittel gelehrt worden ist.

Ein gelehrter Orientalist unserer Zeit schreibt, dass in der thalmudischen Sprache die grammatischen Formen sich oft allen Analogieen entziehen*); und er fügt noch die Bemerkung hinzu, dass „toutes les fois qu'une langue sort ainsi du grand courant de l'humanité, pour devenir l'apanage exclusif d'une secte, ou d'une race dispersée, elle tombe fatalement dans l'arbitraire et l'obscurité.“

Das vorliegende Büchlein wird es, hoffe ich, augenscheinlich darthun, dass die thalmudische Sprache nicht mehr widersetzlich gegen die Analogie und nicht mehr willkürlich und dunkel ist, als es alle andern Sprachen in der Welt sind. Sie hat nur das Missgeschick, nicht bearbeitet und erläutert worden zu sein von guten Grammatikern. Der philosophische Sprachforscher nimmt in allen Idiomen viel des Willkührlichen wahr in den Wortflexionen, die gar überaus vielen Anomalieen unterliegen, ebenso eine nicht geringe Dunkelheit in dem Uebergange von der einen in die andere, oft ganz andersartige Bedeutung der Wörter, und es ist nur die lebendige Praxis des Sprechens und Lesens, sowie auch der Reichthum an Grammatiken und Wörterbüchern, die diese Mängel aller Sprachen wenig bemerkbar machen.

Unser Orientalist bemerkt ferner, dass eine dunkele Scholastik in der thalmudischen Sprache die zusammengesetzten Conjunctionen vervielfältigt habe, und führt als Beispiel davon eine an, welche *quoique*, und eine andere, welche *parce que* bedeutet — als ob die französische Conjunction *quoique* nicht aus zwei, und *parce que* aus drei Wörtern zusammengesetzt wäre.

Die Partikeln hauptsächlich, fährt derselbe Autor fort, bieten so viele Sonderbarkeiten dar. — Gewiss, die Partikeln zeigen in allen Sprachen grosse Seltsamkeiten, und diene als Beispiel das vorher eben erwähnte *quoique*. Es wurde ursprünglich *quoi que* im Sinne von was immer, z. B. *quoi qu'il en soit*. Später aber geschah der Uebergang zu *quoique* nicht mehr in dem vorigen Sinne, sondern in dem von: obgleich, wiewohl. Die Gewohnheit lässt hier, wie überall,

*) Renan, Histoire générale des langues sémitiques. Paris 1858. S. 228.

nicht Jeden das Uneigentliche, Sonderbare und Seltsame wahrnehmen; doch finden sie statt, und der Aufmerksame beobachtet sie in den reichsten und zierlichsten Sprachen, um wie viel mehr in den armen und rohen Dialecten.

Uebrigens findet sich die Etymologie der thalmudischen Partikeln und die Verkettung ihrer verschiedenen Bedeutungen in der gegenwärtigen Grammatik genau erläutert*).

Was er ferner vom thalmudischen Stile bemerkt, den er bald weitschweifig, bald allzusehr gedrängt, und nicht blos des Ebenmaasses und der Schönheit ermangelnd, sondern ganz regellos findet — hat gar keine Bedeutung für den, der den hohen Werth des Thalmud kennt, und liegt es daran, dass letzterer ja keineswegs ein Buch ist, das ein oder mehrere Autoren verfasst oder geschrieben haben. Derselbe ist vielmehr eine Sammlung der Erörterungen in den Schulen und der privaten Gespräche von Hunderten von Lehrern aus verschiedenen Zeiten und Orten, die mehrere Jahrhunderte hindurch im Gedächtnisse von Tausenden von Schülern aufbewahrt und dann sehr gewissenhaft niedergeschrieben wurden (um das Jahr 500 nach der g. Zeitrechnung), ganz so wie sie im Munde sämtlicher Theologen waren, die jeglichem Versuche, mehr oder weniger zu verändern die Texte, welche sie mit so grosser Anstrengung und so grossem Eifer ihrem Gedächtnisse eingeprägt hatten, den lebhaftesten Widerstand entgegenzusetzen, und als Ruchlosigkeit verdammt haben würden den Gedanken, die Vornahme einer Umgestaltung oder einer neuen Redaction des überlieferten Schatzes zu wagen, welcher die Worte und Thaten so vieler verehrten Alten in ihrer ganzen Echtheit bewahrte.

Endlich jene Menge von Fremdwörtern, welche, wie der angeführte Schriftsteller sagt, zuletzt die thalmudische Sprache zu einem wahren Chaos macht, findet sich auch in den berühmtesten Europäischen Sprachen, da sie alle das Product von Einfällen, Vermischungen und Handelsverbindungen verschiedener Völker sind; und nur eine Sprache, die das Erb-

*) Die nähere Auseinandersetzung einiger thalmudischer Partikeln wurde bereits von mir mitgetheilt im ברם חמר, Bd. II. (Wien 1836.) S. 176.

theil eines für sich abgesonderten Volksstammes oder Secte geblieben wäre, würde ihre uralte Reinheit und Unvermischtheit sich vollkommen erhalten können.

Die Menge exotischer Wörter im thalmudischen Dialecte kommt nicht davon, dass derselbe einem zerstreuten Volksstamme angehört hat, sondern wohl von den verschiedenen Völkern (Chaldäern, Persern, Griechen, Römern), welche die Herrschaft hatten in jenen Gegenden, wo die Thalmudisten lebten. Die Annahme so vieler Fremdwörter beweist, dass, wenn das jüdische Volk zu aller Zeit isolirt und abgesondert gelebt hat, so weit es das religiöse Leben betrifft, sein bürgerliches Leben immer ein mit seinen Mitbürgern sociales gewesen ist.

biblisch-chaldäischen Sprache.

ihm einen für sich abgesonderten Volkstammes oder Stammes
geboten wäre, würde ihm solche Freiheit und Unabhängigkeit
bei sich vollkommen erhalten können.

Die Menge exotischer Wörter im thailändischen Vocabular
kann nicht haben, dass dergleichen einem westlichen Vocabular
stammes angehört hat, sondern wohl von dem thailändischen
Vocabular (Cabalgar, Tarsing, Giesch, Künner, welche die
Thailänder haben in ihren Gegenden, wo die Thailänder
leben. Die Annahme so vieler Fremdwörter beweist, dass
wenn das thailändische Volk an einer Zeit lebte und abgesondert
gelebt hat, so weit es das religiöse Leben betraf sein Leben
nicht eben besser ein mit seinen Nachbarn ständes und
wäre ist.

Es ist zu bemerken, dass die thailändische Sprache
in einem sehr hohen Grade von Reinheit und Einfachheit
ist, und dass sie in der That eine sehr reine Sprache ist.
Die thailändische Sprache ist eine sehr reine Sprache, und
es ist zu bemerken, dass die thailändische Sprache in einem
sehr hohen Grade von Reinheit und Einfachheit ist, und dass
sie in der That eine sehr reine Sprache ist. Die thailändische
Sprache ist eine sehr reine Sprache, und es ist zu bemerken,
dass die thailändische Sprache in einem sehr hohen Grade von
Reinheit und Einfachheit ist, und dass sie in der That eine
sehr reine Sprache ist.

Die thailändische Sprache ist eine sehr reine Sprache, und
es ist zu bemerken, dass die thailändische Sprache in einem
sehr hohen Grade von Reinheit und Einfachheit ist, und dass
sie in der That eine sehr reine Sprache ist. Die thailändische
Sprache ist eine sehr reine Sprache, und es ist zu bemerken,
dass die thailändische Sprache in einem sehr hohen Grade von
Reinheit und Einfachheit ist, und dass sie in der That eine
sehr reine Sprache ist.

Grammatik

der

biblisch - chaldäischen Sprache.



Grammatik

der

biblisch-ethiopischen Sprache.

Erstes Kapitel.

Allgemeine Vorbemerkungen.

1. Das biblische Chaldäisch ist die Sprache, in welcher einige Kapitel des Buches Daniel (von V. 4 Kap. II. bis zum ganzen Kap. VII.) und des Buches Ezra (von IV. 8 bis VI. 18, ferner VII. 12—26), sowie auch der Vers 11 Kap. X. in Jeremia, und zwei Worte in der Genesis (XXXI. 47) geschrieben sind.

2 Das biblische Chaldäisch ist das älteste übrig gebliebene Denkmal der ältesten chaldäischen oder aramäischen Sprache; da kein Buch der alten Chaldäer auf uns gekommen ist, und alle die jetzt bekannten chaldäischen oder syrischen Schriften von christlichen Schriftstellern geschrieben sind*). Nur ist jenes, von den Juden geschrieben oder abgeschrieben, in manchen Stücken mit Hebraismen gemischt und kann also keine sichere Urkunde der wahren Sprache und Schrift der alten Chaldäer abgeben.

*) C'est donc aux Juifs que nous devons tout ce qu'il est possible de savoir sur l'ancien idiome araméen. Renan, Hist. gén. des langues sémitiques, pag. 214.

3. Das biblische Chaldäisch ist in hebräischen Charaktern geschrieben und versehen mit den hebräischen Vocalzeichen, welche den Gesetzen der hebräischen Grammatik folgen. Man begegnet jedoch zuweilen langen Vocalen in geschlossenen accentlosen Silben, z. B. **בְּאִישָׁתָא** *) (Ezra IV. 12), **מְדִינָתָא** (id. V. 8, VI, 2) **עֲבִידָתָא** (Dan. II. 49, Ezra V. 8), **גְּבוּרָתָא** (Dan. II. 20, 23), **שְׂאֵלָתָא** (id. IV. 14), **בְּלִטְשָׁאֲצָר** (id. I. 7 etc.), **שְׂשַׁבְצָר** (Ezra V. 14, 16). So hat auch **דְּרִיּוּשׁ** nebst andern Wörtern ein **קִמְץ רַחֵב** (langes Kamez) in geschlossener Silbe. (S. Gramm. ebr. § 29.)

4. Die chaldäische Orthographie zeigt eine Verschiedenheit von der hebräischen in Betreff des פֶּתַח furtivum: dieses findet nicht Statt (wie es doch im Hebräischen der Fall ist) bei dem ה, dem ein צִירִי vorangeht, z. B. **בִּיתָה**, das nach hebräischer Weise **בֵּיתָה**, wie **הַגִּבְיָה** lauten müsste.

5. Das קִמְץ hat im Chaldäischen die Eigenthümlichkeit, dass es sich nicht verkürzt, sondern unverändert bleibt (s. § 18). Nur am Ende des Wortes schwindet das קִמְץ mit seinem darauf folgenden א, sobald das א wegfällt, z. B. **מִלְכִין**, **מִלְכָּא**. Das קִמְץ im Chal-

*) So in der Ed. Ven. Bomb. 1517. Wenn in allen spätern Ausgaben und so auch in den Wörterbüchern dafür **בְּאִישָׁתָא** aufgeführt steht, so ist dies wohl nur eine Corumpirung des Wortes. Die Form **בְּאִישׁ**, **בְּאִישָׁ** (contr. **בִּישׁ**, **בִּישָׁ**) findet sich auch im Chaldäismus beider Thalmude: Jeruschalmi Taanith III, 4; Chagiga II, 1.; Babli Berach p. 22 a, wo nach Aruch **בְּאִישָׁ הוּא** zu lesen ist. S. das. die Note des R. Jesaia Berlin u. dess. **בְּאִישׁ** Th. I. unt. **הַפְּלָאָה שְׁבַעֲרִכִין** Schabbath 30 a. Das Wort bedeutet schlecht, übel, sowohl im physischen als auch moralischen Sinne. K.

däischen entspricht meistens dem חלם im Hebräischen, z. B. רַךְ = רֶךְ, שַׁאֵל = שׂוֹאֵל.

6. Das ך am Ende des Wortes liebt, wie die Gutturalen (s. Gramm. ebr. § 165), das Vorangehen der offenen Vocale.

7. Das Jod ist gewöhnlich vor den Suffixen ך und ך stumm und dient bloss dazu, die Mehrzahl anzuzeigen (§ 14).

8. Was die Correspondenz der Consonanten in den chaldäischen und hebräischen Wörtern anbetrifft, so merke man: im Chaldäischen werden sehr häufig die Dentälen ך, ט, ן gebraucht, da wo im Hebräischen die Zischlaute י, צ, ש stehen. Ferner gebraucht das Chaldäische, verglichen mit dem Hebräischen, bisweilen נ für ה, ע für צ, פ für ב, ך für ן. (S. Gramm. ebr. §§ 264, 267.)

9. Im Chaldäischen findet, wie im Hebräischen, die Eintheilung der Buchstaben in radicale und servile Statt, ausgenommen das ש, das im Chaldäischen keine Vorsatzpartikel bildet. Nur in der שפּעל-Conjugation (§ 45) ist dasselbe Servilbuchstabe.

10. Die andern aramäischen Dialecte gebrauchen ך statt ך in den reciproken Formen (§ 41) der Verba, die mit י beginnen, z. B. אִי־דִמֵּן; dies findet sich jedoch nicht im Bibeltexte, sondern nur als lectio marginalis in Dan. II. 9. Auch gebrauchen jene ך als Präfix, während das biblische Chaldäisch immer ך׳ als gesonderte Partikel hat (§ 36). Nach Einigen steht letzteres als ein Präfix in דִּכֵּן (Dan. II. 31. VII. 20),

soviel als **דִּי כִן** „das ebenso beschaffen, desgleichen“; s. dagegen § 35.

11. Die Buchstaben **הם וכלב** bilden im Chaldäischen (wie im Hebräischen **משה וכלב**) Vorsatzsilben, Präfixa. Das **מ** findet sich in **מִצַּד** (Dan. VI. 5) und **מֵאַרְעָא** (Jer. X. 11); gemeiniglich jedoch bedient sich das biblische Chaldäisch (wie auch das Syrische) des besondern Wörtchens **מִן**. Das **ה** ist im biblischen Chaldäisch interrogativ, und niemals demonstrativ oder Artikel; auch nie local. Das **ו** ist in keinem chald. Dialect conversiv.

12. Der Artikel wird ausgedrückt durch ein **א** mit vorausgehendem **קמץ**, z. B. **מֶלְכָא** der König, **מֶלְכֵי** die Könige. Von einem Nomen, das auf ein solches **א** ausgeht, sagt man: es stehe im status emphaticus (von ἐμφαίνω, zeigen), und ohne jenes: im status absolutus. Statt des **א** findet sich einige Mal **ה**, z. B. **רֵאשָׁה** (Dan. II. 38) der Kopf.

13. Da die Gesetze der Punctuation des biblisch Chaldäischen viele Jahrhunderte wenig gekannt waren, so ist es gekommen, dass dieselbe der Gleichmässigkeit, der Correctheit und der Uebereinstimmung in den verschiedenen Editionen ermangelt (s. §§ 14, 18, 28, 30).

Zweites Kapitel.

Vom Nomen.

14. Paradigmen der Declination der männlichen Nomina, Substantive und Adjective.

Ohne Suffixe.

Singularis absolutus	עֵדֶן	Zeit
constructus	עֵדֶן	Zeit des, der
emphaticus	עֵדֶנָּא	die Zeit
Pluralis absolutus	עֵדָנִין	Zeiten
constructus	עֵדָנֵי	Zeiten des, der
emphaticus	עֵדָנֵיא	die Zeiten.

Mit Suffixen.

Nomen singulare.

Singular-Suffixe.

Männliche Suffixe	Weibliche Suffixe
-------------------	-------------------

I. Person	עֵדָנִי	fehlt
II. „	עֵדָנְךָ	fehlt
III. „	עֵדָנֶיהָ	עֵדָנֶיהָ

Plural-Suffixe.

I. Person	עֵדָנָא	fehlt
II. „	עֵדָנְכוֹן	fehlt
III. „	עֵדָנְהוֹן	עֵדָנְהוֹן

Nomen plurale.

Singular-Suffixe.

I. Person	עֵדָנִי	fehlt
II. „	עֵדָנֶיךָ (§ 7)	fehlt
III. „	עֵדָנֶיהָ	עֵדָנֶיהָ (§ 7).

Plural-Suffixe.

I. Person	עֲדָנִינָא	fehlt
II. „	עֲדָנִיכוֹן	fehlt
III. „	עֲדָנִיהוֹן	עֲדָנִיהוֹן

Es ist leicht begreiflich, dass die hier fehlenden Wortformen nicht schon der chaldäischen Sprache gefehlt haben, sondern es ist in den wenigen Kapiteln, die das biblische Chaldäisch bilden, deren Gebrauch nicht vorgekommen. — Anstatt des Suffixes הוֹן findet sich einige Mal in Esra אֶלְהֵהֶם (V. 5); בְּיָדָהֶם (das. 8), בְּרֵאשֵׁיהֶם (das. 10), שְׂמֵהֶם (§ 30). In demselben 5. Kapitel des Buches Esra liest man sogar auch mit ם anstatt ן die Wörter לָכֶם, לָהֶם. Auch Jeremia (X. 11) hat לָהֶם. — Das Suffix יָנָא findet sich bei keinem Nomen angehängt; es wird indess mit der Partikel עַל verbunden, welche die Suffixe annimmt als wenn sie ein Nomen plurale wäre (§ 122) und hat עֲלֵינָא (Esra IV. 12, 18, V. 17). — Von dem Suffix מְפָרִייה, רִנְלִייה, גְּבִייה, שְׁנִייה, גְּפִייה sind Beispiele מְפָרִייה (Dan. VII.) עֲלִייה (id. IV. 14, V. 21). Mehrere dieser Wörter stehen irriger Weise in verschiedenen Bibelausgaben mit קִמִּין.

15. Paradigma der Declination der wirklichen Nomina, Substantive und Adjective.

Ohne Suffixe.

Singularis absolutus	חֵיָא	Thier
constructus	חֵיית	Thier des, der
emphaticus	חֵייתָא	das Thier

Pluralis absolutus חַיִּיִן Thiere
 constructus חַיִּית Thiere des, der
 emphaticus חַיִּיתָא die Thiere.

Mit Suffixen.

Nomen singulare.

Singular-Suffixe.

Männliche Suffixe

Weibliche Suffixe

I. Person	חַיִּיתִי	fehlt
II. „	חַיִּיתְךָ	fehlt
III. „	חַיִּיתֶּהָ	חַיִּיתֶּהָ

Plural-Suffixe.

I. Person	חַיִּיתָנָא	fehlt
II. „	חַיִּיתְכוֹן	fehlt
III. „	חַיִּיתְהוֹן	חַיִּיתְהוֹן

Nomen plurale.

Singular-Suffixe.

I. Person	חַיִּיתִי	fehlt
II. „	חַיִּיתְךָ	fehlt
III. „	חַיִּיתֶּהָ	fehlt

Plural-Suffixe.

I. Person	חַיִּיתָנָא	fehlt
II. „	חַיִּיתְכוֹן	fehlt
III. „	חַיִּיתְהוֹן	חַיִּיתְהוֹן

Von dem Suffix der dritten Person weiblichen Geschlechts in der Mehrzahl הֵן bietet zwar das biblische Chaldäisch eigentlich kein Beispiel dar. Die alleinigen Wörter mit dieser Endung בִּינִיהֵן (Dan. VII. 8), פִּלְהֵן (das. 19), מִנְהֵן (id. II. 33, 41, 42), sind sämtlich

mit ך geschrieben; doch ist das Keré (קרי) etc. eine Wortform, welche in den andern aramäischen Dialecten gebräuchlich ist.

16. Die absolute Form der Nomina, welche im Hebräischen zwei Segòl haben, pflegt im Chaldäischen שוא und פתח, oder שוא und צרי zu haben, z. B. כסף (כסף), צלם (צלם). Die hebräische Form פעל lautet im Chaldäischen פֿעל, z. B. קשט (קשט), תקף (תקף). Es finden sich jedoch auch im biblischen Chaldäisch einige Beispiele von Segolat-Formen, was wahrscheinlich nur ein Hebraismus ist; z. B. מלך (Dan. II. 10 etc.), צלם (id. III. 5, 7, 10 etc.), חלם (id. IV. 2. VII. 1).

17. Auch die Nomina, welche im Hebräischen zwei קמץ haben, nehmen im Chaldäischen meistens שוא und פתח an; z. B. בשר (בשר), דהב (דהב).

18. Einige haben שוא und קמץ, und behalten diese Punctuation (nach § 5) im status emphat. und constr.; z. B. שֹׂאֵר חֲכִימֵי בָּבֶל, שֹׂאֵרָא, שֹׂאֵר; אֱלֹהֵי שָׁמַיָא, אֱלֹהָא, אֱלֹהֵי; אֲסַר, מִלְכָּא אֲסַרָא, אֲסַר; וְלִיקָר הִדְרִי, יִקְרָא, יִקְר. Eine irrthümliche Punctuation ist die von יִקְר (Dan. IV. 33), שֹׂאֵר (Esra VII. 18), כְּתַב (id. VI. 18), חֲבַל (Dan. III. 25) mit פתח, und ebenso umgekehrt דְּהַב mit קמץ (id. II. 32).

19. Der status constructus ist dem absolutus immer gleich im Singular der männlichen Nomina.

20. Der status emphaticus verändert das פתח am Ende in שוא, z. B. כֶּסֶף, כֶּסֶפָּא; בֶּשֶׂר, בֶּשֶׂרָא; ferner das צרי, z. B. צֶלֶם, צֶלְמָא; und auch das חלם, z. B. תִּקְרָא, תִּקְרָפָּא; jedoch nicht das קמץ (§ 18). Da der

erste Stammbuchstabe nicht mehr שׁוא behalten kann, weil das Wort zwei שׁוא zu Anfange haben würde, so nimmt er den Vocal des zweiten Stammbuchstaben an, z. B. כֶּסֶף, כֶּסֶףּ, oder auch einen Vocal, welcher mit jenem homogen ist, z. B. תִּקְּפָא, תִּקְּפָה; oder endlich חִירָק oder פֶּתַח unabhängig von dem Vocale des zweiten Buchstaben, z. B. בִּשְׂרָא, בִּשְׂרָה; צִלְמָא, צִלְמָה.

21. Die weiblichen Nomina bilden den status emphaticus im Singular durch Hinzufügung der Endung תָּא an den status absolutus, indem dessen א mit dem vorhergehenden קמץ weggeworfen und an Stelle des letztern ein שׁוא gesetzt wird, wie חֵיוֹתָא, חֵיוֹתָ; מְרִדָּא, מְרִדָּתָא; קְדָמִיתָא, קְדָמִיתָ.

22. Der Plural der Masculina im absolutus wird von dem emphaticus sing. gebildet, indem אָ in יִין verändert wird; z. B. מַלְכִין, מַלְכָּא; עֲדָנִין, עֲדָנָא (ohne דגש, s. Gramm. ebr. § 49). Der constr. verliert das schliessende ך und ändert das חִירָק in צִרִי um; z. B. חֲבִימִי בְּכָל.

23. Der emphatic. plur. der Masculina bildet sich aus dem emphatic. sing., indem dessen auslautendes קמץ in פֶּתַח verändert wird, mit darauf folgendem Jod, welches dageschirt und mit קמץ versehen wird; z. B. מַלְכֵיָא, מַלְכֵיָּא; עֲדָנֵיָא, עֲדָנֵיָּא.

24. Der Plural der Feminina hat im absolutus die Endung יָת, und im constructus תָּת, wovon die emphat. Form תָּתָא; z. B. מְרִידָּתָא, מְרִידָּת, מְרִידָּנָן. Dieses קמץ, das dem Plural der Feminina charakteristisch ist und

vor den Suffixen unverändert bleibt, entspricht dem חלם im Hebräischen; z. B. מְדִינוֹתִי, מְדִינוֹת חלם.

25. Die Suffixe werden an die emphatische Form sowohl im Singular als im Plural der Masculina und Feminina, nach Abwerfung des אֲ, angehängt; nur dass im Plural der Masculina das פתח vor dem Jod (עֲדַנְיָא) bloss in den zwei ersten Formen עֲדַנְיָךְ, עֲדַנְיָי beibehalten wird.

26. Der Dualis endet auf יַיִן; z. B. רִנְלִיַן, יִדְיַן. Abweichend von der Regel ist עֵינֵינִי Augen.

27. Eine gleiche Endung hat der Plural der Nomina, welche auf אֲ oder הֲ ausgehen; z. B. עֲנֵה, מְצַלִין, מְצַלָּה; שְׂרִין, שְׂרָא; עֲנִין.

28. Die Patronymica, welche auf יַיִן enden, z. B. כַּשְׁדִּי, Chaldäer, sowie alle Nomina von gleichem Ausgang, wie קַדְמִי, der erste, עֲלִי, der Erhabene, bilden die emphatische Form im Singular auf יַא, das jedoch die lectio marginalis in אַר verändert; z. B. כַּדְמִיַא, כַּשְׁדִּיַא, עֲלִיַא, רַב־עֲלִיַא, קַדְמֵאָה, רַב־עֲלִיַא, כַּשְׁדֵּאָה, wofür עֲלִיַא, רַב־עֲלִיַא gelesen wird. Im Plural bilden sie den status absol. auf אִין, z. B. כַּשְׁדֵּאִין, und den emphaticus auf יַא, z. B. יְדִידִיַא (id. III. 2), תַּפְתִּיַא (Dan. VII. 24), קַדְמִיַא (id. III. 8), כַּבְלִיַא etc. (Esra IV. 9).*) Bei כַּשְׁדִּיַא ist jedoch die lectio marginalis כַּשְׁדֵּאִי (Dan. II. 5, 10 etc.),

29. Einige Feminina gehen im status absolutus auf וְ oder auf יַ aus; z. B. מַלְכוּ, Königreich, נְוִלִי, Mist-

*) Das erste כ von כַּבְלִיַא, Babilionier, hat פתח und sollte קמץ haben, wie כַּבְלִי und wie es die Syrer stets schreiben (S. z. B. S. Efrem, T. I. letzte S. und Th. II, S. 84, 85, 161).

haufen. Diese nehmen im constructus sowie in der ganzen Declination ein ת an, z. B. מִלְכוּתָא, מִלְכוּת, מִלְכוּתֵי. So auch גְּלוּתָא, Auswanderung*). Im Plural nimmt das ו oder י ein קמץ an, z. B. מִלְכוּתַּי, מִלְכוּתֵי.

30. Der weiblich endende Plural nimmt zuweilen ein ה oder ein ך an, die im Singular nicht vorhanden sind; z. B. אֲבוֹתַי, meine Väter, אֲבוֹתָנָא, unsere Väter; שְׁמֵהּ die Namen des (wo das ה unrichtig mit פתח punktirt ist in Esra V. 4), שְׁמֵהֶם (id. V. 10, mit dem unrichtig mit פתח punktirten ה), אֲרִיֹתָא, die Löwen, כְּרִסְוֹן, Throne. Diese Wörter haben einen weiblichen Plural, obgleich sie männlichen Geschlechts sind.

31. Umgekehrt ist das Nomen מִלְתָּא, מִלָּה, Sache, Wort, ein Femininum und hat den Plural in masculiner Form, מִלֵּין.

32. Unregelmässig sind die Nomina אב Vater und בר Sohn, insofern als ersteres mit den Suffixen אבִי, אֲבוּי, אֲבוּיֵי lautet, und letzteres im Plural nicht בְּרִי, sondern בְּנֵין hat.

33. Bei den Adjectiven (und solchen Substantiven, welche beide Geschlechter zulassen, wie König, Königin) ist der emphaticus des Masculinum gleich dem absolutus des Femininum; z. B. יְקִירָא als masculiner emphaticus in Esra IV. 10, und femininer absolutus in Dan. II. 11, daher mit ה (יְקִירָה) geschrieben. Der Gebrauch des ה, um das Femininum besonders zu bezeichnen, ist nicht constant. In Daniel II. 40 findet

*) Das erste Kamez in גְּלוּתָא bleibt unveränderlich (§ 5), und es ist daher unrichtig, wenn manche für רִישׁ גְּלוּתָא, Exilarch, Resch Gelutha schreiben.

sich תְּקִיפָה und ebendasselbst 42 תְּקִיפָא, beides als Femininum.

Drittes Kapitel.

Vom Pronomen.

34. Die persönlichen Pronomina lauten: אֲנִי oder אֲנָא ich; אַתָּה du; הוּא er; הִיא sie; אֲנִיחָנָא oder אֲנִיחָנָה wir; אַתָּתוֹן ihr (masc.); אֲנִי m., אֲנִי f. sie. Man liest in Ezra V. 11, אֲנִיחָנָא הֵמָּה, wir jene, d. i. wir sind, wiewohl הֵמָּה häufiger den Accusativ ausdrückt (vgl. § 110).

35. Die demonstrativen Pronomina sind: הַזֶּה dieser, הָזֶה diese; הַזֶּה dieser (sechs Mal in Ezra V. und VI.), הָזֶה diese (sechs Mal in Ezra IV. und V.), הַזֶּה dieser (Dan. II. 31), diese (id. VII. 20, 21). In הַזֶּה und הָזֶה ist das ה ursprünglich Suffix der zweiten Person, gleichsam: dieser dein. Ein solches Suffix bei den Pronomina ist im Arabischen häufig. Das Wort הַזֶּה scheint zusammengesetzt aus הַזֶּה (od. הָזֶה) und הֵן (wovon הֵנָּה); eine andere Meinung s. § 10. אֵלֶּה, אֵלֶּה, אֵלֶּה (Jer. X. 11 und Ezra V. 15, in welchem letztern Beispiele jedoch das Keré אֵל ist) diese masc. und femin.

36. Das relative Pronomen ist הַיּ für beide genera und numeri. Dasselbe Wort dient zur Bezeichnung des Genitiv-Verhältnisses; z. B. רֵאשָׁהּ הַיּ דְּהַבָּא das Haupt von Gold, שְׁמִיהּ הַיּ אֵלֶּהא sein Name Gottes, d. i. der Name Gottes (ein in allen aramäischen Dialecten sehr gewöhnlicher Pleonasmus.)

37. Zeichen des Accusativ ist יַת, entsprechend dem Hebräischen אֶת; es findet sich indess nur ein Mal in dem Worte יַתְרוֹן (Dan. III. 12).

38. Fragende Pronomina sind: מִן wer? (Dan. III. 15, Ezra V. 3, 4, 9), und מָה was? (Dan. II. 22, IV. 32). Diese beiden Wörter finden sich auch in Verbindung mit dem nachfolgenden יַי, z. B. מִן יַי derjenige welcher (Dan. III. 6, 11, IV. 14, 22, 29, V. 21), מָה יַי, (das) was (Dan. II. 29).

39. כָּל, aller, alles, vor einem Nomen כָּל oder כָּל; mit den Suffixen כָּלְהוֹן (Dan. II. 38), כָּלְהֵן (id. VII. 19).

Viertes Kapitel.

Vom Verbum.

40. Die Klassen, in welche die Verba getheilt werden (גְּזֵרוֹת), sind im Chaldäischen und Hebräischen dieselben, mit dem Unterschiede, dass die Quiescentia לֵא und לָה im Chaldäischen nur eine Klasse bilden, indem jene Verba ebenso gut mit א als mit ה geschrieben werden, z. B. מָטָא (Dan. IV. 25) und מָטָה (id. VII. 22). Die Schreibart mit ה ist eigentlich ein Hebraismus, und ist den andern aramäischen Dialecten unbekannt.

41. Es giebt fünf Verbalformen (בְּנִינִים), wovon drei active sind:

- a) **פַּעַל** oder **קַל**, entsprechend dem hebr. Kal;
- b) **פַּעַל**, entsprechend dem **פַּעַל**;
- c) **הַפְּעִיל**, entsprechend dem **הַפְּעִיל**;

und zwei sind reciproke:

- d) **הִתְפַּעֵל**, entsprechend dem **נִפְעַל**;
- e) **הִתְפַּעֵל**, entsprechend dem **הִתְפַּעֵל**.

42. Da die passiven Formen (**פַּעַל** und **הַפְּעִיל**) im Chaldäischen fehlen, so bedient man sich der reciproken Formen auch im passiven Sinne.

43. Das biblische Chaldäisch enthält elf Verba, welche zur Form **הַפְּעִיל** gehören, nämlich **הִתְקַנַּת** (§ 53), **הִנָּחַת** (Dan. V. 20), **הִחַרְבַּת** (Ezra IV. 15), **הִסָּק** (Dan. VI. 24), **הִעָל** (id. V. 13), **הִעָלוּ** (id. V. 15), **הִוָּבַד** (id. VII. 11), **הִיָּתַי** (id. III. 13), **הִיָּתַיָּת** (id. VI. 18), **הִוָּסַפַּת** (id. IV. 33), **הִקָּיַמַת** (id. VII. 4, 5). Da diese Form den übrigen aramäischen Dialecten unbekannt ist, so ist sie als ein reiner Hebraismus zu betrachten.

44. Das biblische Chaldäisch hat eine andere passive Form, welche den andern aramäischen Dialecten unbekannt ist, nämlich die Form **פַּעִיל**, welche jedoch nur die dritte Person des Perfect hat. Die Beispiele dazu sind: **קָטִילַת** (Dan. V. 30) er ist getödtet worden, **קָטִילַת** (id. VII. 11) sie ist getödtet worden, **מָרִיד** (id. IV. 30, V. 21) er ist ausgestossen worden, **שָׁלִיַּח** ist gesandt worden, **רָשִׁים** ist aufgezeichnet worden (id. V. 24), **יָדִיב** (id. VII. 4) er ist gegeben worden, **יָדִיבַת** sie ist gegeben worden (id. VII. 12), **יָדִיבוּ** (Ezra V. 14) sie sind gegeben worden, **פָּרִיסַת** (Dan. V. 28) sie ist getheilt worden, **מָרִיטוּ** sie sind ausgerauft worden, **נָטִילַת**.

sie ist aufgehoben worden (id. VII. 4), פָּתְחוּ (id. VII. 10), sie sind geöffnet worden, und כָּבְדוּ (id. III. 21) sie sind gebunden worden, letzteres ohne Jod. Das einzige Beispiel der zweiten Person ist הִקְלִיטָא (id. V. 27), geschrieben ohne Jod, nach jenem hebräischen Vocalisationsgesetze, das nach dem Accente keine quiescirenden Buchstaben (wenn er nicht ein א ist) und zwei Consonanten zulässt (s. Gramm. ebr. § 139).

45. Von den, in den aramäischen Dialecten und im spätern Hebraismus häufigen שַׁפְעֵל — und הִשְׁתַּפְעֵל — Formen [s. § 9] giebt es im biblischen Chaldäismus Beispiele an der Wurzel כלל, wie in Ezra וְשִׁכְלָלָהּ (V. 11), שִׁכְלָלוּ (IV. 12, VI. 14), לְשִׁכְלָלָהּ (V. 3, 9), יִשְׁתַּכְלָלוּ (IV. 13, 16). — Das דגש des zweiten Radicals, das der פַּעַל-Form eigenthümlich ist, findet sich durch Hinzufügung eines quiescirenden Buchstaben zwischen dem ersten und zweiten Radical ersetzt, in den Wörtern מְסֻבְּלִין (Ezra VI. 3), שִׁיב (Dan. III. und IV.) und שִׁיציא (Ezra IV. 5).*)

46. Die Grammatiker pflegen als ein Passivum des הַפְעֵל die Form אֶתַּפְעֵל anzuführen, welche die Stelle des הִתַּאפְעֵל vertreten soll. Allein diese Form (auf-

*) Dieselbe Erscheinung beobachtet man im Syrischen bei den Verben סִיבַר und סִיבַר, gleich סִיבַל in Ezra, und bei שִׁיב gleich שִׁיב; man kann mit Recht annehmen (mit Gousset und Gesenius), dass שִׁיציא das שַׁפְעֵל des hebräischen יָצָא, und (mit Rödiger) dass שִׁיב das שַׁפְעֵל des arabischen يَب, gleich يَاب und dem hebräischen יָב ist. Die chaldäische Sprache hat nicht die Stämme יָצָא, יָב oder יָב; aber nach den gewöhnlichen Lautveränderungen (§ 8) sagt sie יַעַא statt יָצָא und יָב in dem Sinne von יָב, und wollte sie davon das שַׁפְעֵל bilden, würde sie שִׁיעִיא, שִׁיב, שִׁיב oder שִׁיב gesagt haben.

gestellt von Ludovicus de Dieu in seiner Grammatica linguarum orientalium inter so collatarum, Lugd. Batav. 1628), weit entfernt davon, eine besondere Conjugationsform (בנין) zu sein, ist nichts anderes als das הִתְפַּעֵל oder הִתְפַּעַל der quiescirenden und defectiven Verba (S. § 85 und meine Prolegomeni p. 117).

47. Die reciproken Conjugationsformen finden sich meist mit ה־ zu Anfange, und nur hier und da mit א־, z. B. אֶתְנַחֵם (Dan. II. 45), אֶתְעַטֵּו (id. VI. 8). Die anderen Dialecte haben in diesen beiden Conjugationsformen, sowie auch in der dritten activen, beständig א־, da wo das biblische Chaldäisch immer ה־ zeigt.

48. Die Tempora (זמנים) sind dieselben wie im Hebräischen; nur haben die drei activen Conjugationen ausser der activen noch eine passive Participialform. Das Kal hat פָּעַל und פְּעִיל; das Paäl hat מִפְּעַל und מִפְּעִיל; das Haphil hat מְהַפְּעַל und מְהַפְּעִיל.

Fünftes Kapitel.

Conjugation der perfecten [vollwurzlichen] Verba.

49. Conjugation der Form קָל oder פָּעַל.

Sing.		Plural	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Praeteritum.			
3. קָטַל	קָטַלְתָּ od. קָטַלְתְּ	קָטְלוּ	קָטְלוּ (Keré)
2. קָטַלְתָּ od. קָטַלְתְּ	fehlt	קָטְלוּ	fehlt
1. קָטַלְתָּ	fehlt	קָטְלוּ	fehlt.

Participium activum.

קָטֵל קָטֵלָה קָטֵלִין קָטֵלָן

Participium passivum.

קָטִיל קָטִילָה קָטִילִין קָטִילָן

Infinitiv.

מִקְטֵל

Imperativ.

קָטֵל קָטֵלִי קָטֵלוּ fehlt

Futurum.

1. אֶקְטֵל	fehlt	נִקְטֵל	fehlt
2. תִּקְטֵל	fehlt	תִּקְטֵלוּ	fehlt
3. יִקְטֵל	תִּקְטֵל	יִקְטֵלוּ	יִקְטֵלוּ

50. Präteritum. Viele intransitive Verba haben צָרִי statt פָּתַח (wie im Hebräischen הָפִיץ etc.) z. B. קָרַב (Dan. III. 26), יִבְלֶתָ (id. II. 47), וְתִקְבֹּתָ (id. IV. 19), und einige חִירַק, jedoch ohne Jod, z. B. וְתִקְרָה (id. IV. 8, 17), קָרְבוּ (id. III. 8), וְעַקּוּ (id. VI. 21), סִלְקוּ (Ezra IV. 12). Das Verb שָׁאַל er hat gefragt, obgleich transitiv, hat צָרִי שָׁאַל (Dan. II. 10), שָׁאַלְנָא (Ezra V. 9).

51. Die dritte Person im Femininum hat חִירַק in סִלְקַת (Dan. VII. 8, 20), תִּקְבֹּתַת (id. V. 20), und hat סְנוּל in נִפְקַת (id. II. 13). Das שׁוּא und das פָּתַח findet man in zwei סְנוּל umgewandelt in אִמְרַת (Dan. V. 10), für אִמְרַת (§ 53). Ebenso in den übrigen Conjugationsformen, z. B. הִתְנַוְּרַת, הִדְקַת (id. II. 34), für הִתְנַוְּרַת, הִדְקַת; und mit zwei פָּתַח, wegen der tertiana gutturalis, הִשְׁתַּכַּחַת (id. V. und VI.) für הִשְׁתַּכַּחַת.

52. Die zweite Person im Masculinum findet sich meistentheils auf קמץ ausgehend, z. B. רשמת (Dan. IV. 13). ידעת (id. V. 22), יכלת (id. II. 47), שמת (id. III. 10). Ebenso in den übrigen בנינים, z. B. שבת, הדרת, התרוממת (id. V. 23).*) Dieses קמץ ist constant in den נחי ל, z. B. הוית (id. II. 31, 34), חוית (id. II. 43, 45, IV. 17), und es findet sich auch mit nachfolgendem quiescirenden ה, z. B. הויתה (id. II. 41). Beispiele von קטלית mit שוא sind: עבדת (id. IV. 32), יהבת (id. II. 23) ותקפת (id. IV. 19); und in andern השפלת (id. V. 22) והשתבחת: בנינים (id. V. 27).

53. Die erste Person umwandelt bei Gutturalbuchstaben das חירק in פתח, z. B. אמרת, עבדת. Die Analogie erfordert, dass dies auch in der dritten Person femin. Statt finde, so dass dieselbe אמרת und עבדת laute. Eine Umlautung von שוא und צרי in zwei סגול, und bei Gutturalen in zwei פתח, wie oben (§ 51), findet sich in השבחת (Dan. II. 25) „ich habe gefunden“, für השבחת. In dem Worte התקנת (id. IV. 33) ist das פתח ohne Zweifel ein Fehler des Abschreibers, indem es התקנת „ich bin wieder hergestellt worden“, mit צרי lauten müsste.

54. Die dritte Person des Plurals ist in beiden Geschlechtern gleich, z. B. אתעקרו (Dan. VII. 20) ונפלו (ibid. 8). Jedoch ist das Keré ונפלה und אתעקרה. Das קמץ womit man das ק punktirt findet, scheint von einer Ungenauigkeit der Copisten herzurühren.

*) Mit einem darauffolgenden quiescirenden א in תקלתא (id. V. 27.) K.

55. Im activen Particip geht das צרי des Sing. mascul. in פתח über vor allen Gutturalen und dem Semigutturalen ר (§ 6), z. B. פִּלֵּחַ „anbetend“ (Dan. VI. 17), אֹמֵר „sagend“.

56. Das passive Particip פָּעִיל hat Jod als wesentliches Kennzeichen, zum Unterschiede von dem andern פָּעַל (§ 50), in welchem das חירק an Stelle des צרי steht.

57. Der Infinitiv nimmt ein מ zu Anfange des Wortes nur im Kal an, z. B. לְמַכְנֵשׁ (Dan. III. 2), „zu versammeln“, לְמַפְשֵׁר (id. V. 16) „auszulegen“. In allen übrigen בנינים dagegen nimmt er ein ה am Ende des Wortes an, dem zwei קמץ vorangehen.

58. Der Infinitiv kann mit den Suffixen, ganz nach der Art der Nomina, verbunden werden, z. B. וּכְמִקְרָבָהּ (id. VI. 21) „und wie sein sich Nähern“, d. h. als er nahe war.

59. Der Imperativ und das Futurum werden ohne Vau geschrieben. In den Verben mit dem dritten Radical חער, sowie auch in einigen Intransitiven, wird das שלש נקודות [der Dreipunkt] in פתח verändert, z. B. יִלְבֹּשׁ, יִסְבֵּר, יִשְׁלַח, תִּשְׁמַע. Ebenso יֵאבְדוּ (Jer. X. 11), eine unregelmässige Wortform, mit Wegfall des Nun durch Einfluss des Hebraismus (יֵאבְדוּן).

60. Die dritte Fem. Plur. des Futurum beginnt nicht (wie im Hebräischen) mit ת, sondern mit Jod. S. Gramm. ebr. § 365.

61. Conjugation der Form **פָּעַל**.

Singul.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. קָטַל	fehlt	קָטְלוּ	fehlt
2. קָטַלְתְּ	fehlt	fehlt	fehlt
1. קָטַלְתְּ	fehlt	fehlt	fehlt

Partic. activum.

מִקָּטֵל	מִקָּטְלָא	מִקָּטְלִין	מִקָּטְלִין
----------	------------	-------------	-------------

Partic. passivum.

מִקָּטֵל	מִקָּטְלָא	מִקָּטְלִין	מִקָּטְלִין
----------	------------	-------------	-------------

Infinitiv.

קָטַלְהָ

Imperativ.

קָטַל	קָטְלִי	קָטְלוּ	fehlt
-------	---------	---------	-------

Futurum.

1. אֶקָטַל	fehlt	נִקָטַל	fehlt
2. תִּקָטַל	fehlt	תִּקָטְלוּ	fehlt
3. יִקָטַל	fehlt	יִקָטְלוּ	יִקָטְלוּ

62. Diese Form, welche man gemeiniglich **פָּעַל** nennt, muss vielmehr **פָּעַל** genannt werden, denn im biblischen Chaldäisch liest man im Präteritum **בָּרַךְ**, **בָּטַל**, **מָלַל**, **קָטַל**, **שִׁיב**, **שָׁכַן**; im activen Particip **יִמָלַל**, **יִשְׁכַּן**, im Imperativ **קָטְצוּ**; im Futur **יִמָלַל**; und es finden sich mit **צִי** nur die zwei Wörter **קָבַל** (Dan. VI. 1), **וּתְקַרֵב** (Ezra VII. 17).

63. In dieser (sowie auch in der folgenden **הַפְּעַל**) Form unterscheidet sich das active Particip von dem

passiven insofern, als ersteres **חִירֵק** und letzteres **פָּתַח** hat. Dies findet jedoch nur im Sing. masc. Statt, ausserdem sind sie beide gleichlautend. Und auch der Sing. masc. lautet in beiden Participien ganz gleich bei den auf **הָעַר** ausgehenden Verben, z. B. **מְשַׁבַּח**, **מְדַוֵּד**, das ebensowohl „gelobt“ als „lobend“ bedeuten kann, was also nur aus dem Zusammenhange entschieden werden muss.

64. Conjugation der Form **הַפְעֵל**.

Sing.

Plur.

Masc.

Fem.

Masc.

Fem.

Präteritum.

3. **הִקְטִיל****הִקְטִילָה****הִקְטִילוּ**

fehlt

2. **הִקְטִילָה**

fehlt

הִקְטִילְתוּן

fehlt

1. **הִקְטִילָה**

fehlt

הִקְטִילְנָא

fehlt.

Partic. activum.

מְהִקְטִיל**מְהִקְטִילָא****מְהִקְטִילִין****מְהִקְטִילָן**

Part. passivum.

מְהִקְטִיל**מְהִקְטִילָא****מְהִקְטִילִין****מְהִקְטִילָן**

Infinitiv.

הִקְטִילָה

Imperativ.

הִקְטִיל**הִקְטִילִי****הִקְטִילוּ**

fehlt

Futurum.

1. **אֶקְטִיל**

fehlt

נֶקְטִיל

fehlt

2. **תִּקְטִיל**

fehlt

תִּקְטִילוּן

fehlt

3. **יִקְטִיל****תִּקְטִיל****יִקְטִילוּן****יִקְטִילָן**

65. Auch diese Conjugation findet sich häufiger mit **חירק** (ohne Jod) als mit **צרי**. Die mit jenem gelesenen Wörter sind: **הִרְגָּשׁוּ**, **הִכְרִזוּ**, **הִרְגִּזוּ**, **הִנְפִּקוּ**, **הִסְקוּ**, **הִדְקוּ**, **הִימִן** im Präteritum; **מִצֵּל**, **מִשְׁפֵּל** im Partic. activum; **תִּדְקַ**, **תִּהְנוֹק**, **יִהְשַׁפֵּל** im Futurum. Mit **צרי** werden gelesen: **הִנְפִּיב**, **הִנְפִּיב**, **הִנְפִּיב** im Präteritum; **מִדְּקִים**, **מִדְּקִים** im Particip; **תִּסְפֵּל**, **יִהְיוּ** im Futur; alles Verba mit nicht vollständigen Wurzeln. Bei den vollständigen Wurzeln findet sich **צרי** lediglich in dem Imperativ **הִשְׁפֵּל**. Die Form **הִחֲסֵנוּ** (Dan. VII. 22), anstatt **הִחֲסִינוּ** oder **הִחֲסִינוּ**, ist ein Hebraismus.

66. Die beiden Participia, wie auch das Futur, behalten öfter das **ה** als Conjugationscharakter, das ebenso gut gesetzt als auch ausgestossen wird. So **מִצֵּלְהִין** und **מִשְׁפֵּל**, **יִהְשַׁפֵּל** und **מִהֲחֲצִפָּה** und **מִהֲחֲצִפָּה** und **מִדְּקָה** und **מִדְּקָה**, **מִדְּקָה** und **מִדְּקָה**. Ebenso im poetischen Hebraismus **יִהְיוּ**, **יִהְיוּ**, **יִהְיוּ**, **יִהְיוּ**, **יִהְיוּ** und in der Prosa **יִהְיוּ** (Nehem. XI. 17).

67. Die Conjugation der Form **הִתְפַּעֵל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִתְקַטֵּל	הִתְקַטְּלָה	הִתְקַטְּלוּ	fehlt
2. הִתְקַטְּלָה	fehlt	הִתְקַטְּלוּ	fehlt
3. הִתְקַטְּלָה	fehlt	הִתְקַטְּלוּ	fehlt
Particip.			
מִתְקַטֵּל	מִתְקַטְּלָה	מִתְקַטְּלִין	מִתְקַטְּלִין

Infinitiv.

הִתְקַטֵּל

Imperativ.

הִתְקַטֵּל

הִתְקַטְּלִי

הִתְקַטְּלוּ

fehlt

Futurum.

1. אֶתְקַטֵּל

fehlt

נִתְקַטֵּל

fehlt

2. תִּתְקַטֵּל

fehlt

תִּתְקַטְּלוּ

fehlt

3. יִתְקַטֵּל

תִּתְקַטֵּל

יִתְקַטְּלוּ

יִתְקַטְּלוּ

68. Die erste Wortform in dieser Conjugation findet sich nur mit einem gutturalen Auslaute, הִשְׁתַּבַּח. Der Plural davon kommt vor, und hat חִירָק ohne Jod: הִתְרַחֲצוּ.

69. In הִתְקַטֵּל and הִתְקַטְּלִי ist das פתח ein schwacher Vocal, das heisst die Stelle des שׁ einnehmend. Dasselbe ist der Fall mit dem פתח von מִתְקַטֵּל etc. im Particip, und von תִּתְקַטְּלוּ etc. im Futur. Ein Beispiel von solchem פתח findet sich nur in den zwei Wörtern תִּתְעַבְּדוּ and מִתְעַבְּדָא. Was הִתְנַחֲמוּ and הִשְׁתַּבַּח betrifft, so sehe man § 51.

70. Das Futur findet sich mit יִתְעַבֵּד, צִירִי (und vor einem Gutturalen mit יִתְנַסֵּחַ, פִּתְחָא), sowie auch mit חִירָק ohne Jod תִּשְׁתַּבַּח. In den mit שׁ beginnenden Verben wird das ת dem ersten Radicalbuchstaben nachgesetzt, wie im Hebräischen, z. B. הִשְׁתַּבַּח, תִּשְׁתַּבַּח.

71. Conjugation der Form **הִתְפַּעֵל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִתְקַטַּל	הִתְקַטַּלְתְּ	הִתְקַטַּלוּ	fehlt
2. הִתְקַטַּלְתְּ	fehlt	הִתְקַטַּלְתוּ	fehlt
1. הִתְקַטַּלְתְּ	fehlt	הִתְקַטַּלְנָא	fehlt
Participium.			
מִתְקַטֵּל	מִתְקַטֶּלֶת	מִתְקַטְּלִין	מִתְקַטְּלִין
Infinitiv.			
הִתְקַטֵּל			
Imperativ.			
הִתְקַטַּל	הִתְקַטַּלִּי	הִתְקַטַּלוּ	fehlt
Futurum.			
1. אֶתְקַטֵּל	fehlt	נִתְקַטֵּל	fehlt
2. תִּתְקַטֵּל	fehlt	תִּתְקַטֵּלוּ	fehlt
3. יִתְקַטֵּל	תִּתְקַטֵּל	יִתְקַטֵּלוּ	יִתְקַטֵּלוּ

Auch hier findet die Umstellung des **ת** hinter das **ש** Statt, z. B. **מִשְׁתַּכֵּל**, **מִשְׁתַּדֵּר**.

Sechstes Kapitel.

Von den quiescirenden Verben.

Verba mit quiescirendem ersten Stammbuchstaben.

72. Die Verba mit dem ersten Stammbuchstaben **ס** werden in all denjenigen Wortformen, wo das **ס** zu Anfange des Wortes zu stehen kommt, regelmässig con-

jugirt, z. B. אָל, אָל, אָמַר, אָתָּה, wovon אָמַרְתָּ, אָכְלוּ, אָמְרוּ, אָמַרְתִּי, אָמַרְתֶּם Imp. sing., אָמְרוּ Imp. plur., אָכְלִי Imp. fem. Von אָל findet sich der Imperativ אָל (Ezra V. 15).

73. In den Wortformen dagegen, welche Präformativa annehmen, wo also das א aufhört am Wortanfange zu stehen, quiescirt dasselbe im קל unter vorangehendem צרי, z. B. יֹאמַר, נֹאמַר, לֹמַאמַר, יֹאבִדוּ, und im הַפְעֵל verändert es sich in Jod oder Vau, z. B. הִיטִי, מְהִימֵן, הִימֵן, לְהוֹבִידָה, תְּהוֹבִיד, לְהִיטִיָּה, הִיטִיו.

74. Auch die Verba mit dem ersten Stammbuchstaben Jod werden regelmässig in all denjenigen Wortformen conjugirt, wo das Jod zu Anfange des Wortes, z. B. יְהִיבוּ, יְהִיבַת, יְהִיב, יְדִיעַ, יְדִיעַת, יְדַעַת, יְדַע, oder zu Anfange der Silbe, steht, wie im ganzen הַתְּפַעֵל und הַתְּפַעֵל, z. B. אֲתִיעֲטוּ, יִתִּיבּוּן, מִתִּיבּוּ. Bloss im Imperativ des קל fällt selbst zu Anfange des Wortes das Jod aus, z. B. הַב, דַּע.

75. Wo das Jod nicht ein initiales ist, pflegt dasselbe im הַפְעֵל in Vau überzugehen, z. B. יְהוֹדְעוּן, הוֹדַע, הוֹתַב. Im קל [Futur] wird das Verbum meist so conjugirt, als ob es mit einem Nun anfinge, das zuweilen gesetzt, zuweilen vermittelt דגש assimilirt wird, z. B. יִנְדַּעוּן, תִּנְדַּע, אִנְדַּע (§ 85).

Siebentes Kapitel.

Verba mit quiescirendem zweiten Stammbuchstaben.

76. Paradigma der Conjugation der quiescirenden
Verba mit dem zweiten Stammbuchstaben Vau (קוים).

Conjugation des קל.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. קם	קמת	קמו	fehlt
2. קמת	fehlt	fehlt	fehlt
1. קמת	fehlt	fehlt	fehlt

Partic. activum.

קאם	fehlt	קאמין (Kéré קאמין)
-----	-------	--------------------

Partic. passivum.

קים	fehlt	fehlt	fehlt
-----	-------	-------	-------

Infinitiv.

מקם

Imperativ.

קום	קומי	קומו	fehlt
-----	------	------	-------

Futurum.

1. אקום	fehlt	נקום	fehlt
2. תקום	fehlt	תקומו	fehlt
3. יקום	תקום	יקומו	יקומו

77. Vom Präteritum kommen vor: קם (Dan. III. 24), שם (Ezra V. 13), שמת (Dan. III. 10), שמת (Ezra VI. 12), ספת (Dan. IV. 30), שמו (id. III. 12). Das Beispiel von שמת, wo das קמץ sich erhält, autorisirt

uns das Gesetz der Unveränderlichkeit des aramäischen קָמַן auch auf die Verba auszudehnen und folglich קָמַתּוֹן eher mit קָמַן als mit פָּתַח zu punktiren, wie auch im הִתְפַּעֵל eher die Formen הִתְקַמַּת, הִתְקַמְתָּ zu bilden, als הִתְקַמַּת und הִתְקַמְתָּ. Ein anderer Beweis dafür ist die Form יִתְשַׁמּוּן (Dan. II. 5). Auch die Syrer schreiben קָמַתּוֹן, קָמַתּוֹן, קָמַתּוֹן mit Zekofo, welches dem Kamez entspricht.

78. Von activen Particip hat man im Singular קָאֵם (Dan. II. 31), und im Plural קָאֵמִין (id. III. 3), קָאֵרִין (id. ib. 31), וְאֵעִין (id. V. 19), welche gelesen werden קָאֵם, קָאֵרִין, וְאֵעִין mit Kamez רַחֵב. Im Syrischen wird קָאֵם geschrieben und קָאֵם gelesen; man schreibt jedoch קָאֵם, קָאֵרִין, קָאֵרִין mit Jod.

79. Vom passiven Particip hat man: שִׁים טַעַם (Dan. III. 29) „wird gegeben Befehl“. Vom פָּעִיל als Präteritum [Passiv. M. vgl. § 44] hat man שִׁים (Ezra V. 17) „ist festgesetzt worden“, und unregelmässiger Weise שִׁמַּת (Dan. VI. 18) „ist gelegt worden“.

80. Vom פָּעִל liest man nur den Infinitiv לְקַיֵּם (Dan. VI. 8). Ein solches Jod ist in den übrigen aramäischen Dialecten und im rabbinischen Hebräisch häufig, und findet sich auch im biblischen Hebräisch, z. B. וְאֶקְיָם (Ps. CXIX. 106), וְיִדְיָנוּ Jer. XVI. 16).

81. Die Quadrilittera-Form findet man nur in dem einen Worte הִתְרוֹמַמַּת (Dan. V. 23), von den Verben עָוָה, und in dem einen Worte אֶשְׁתּוֹמַם (id. IV. 16), von den Verben עָוָה, welche Wortformen wahrscheinlich nur Hebraïsmen sind.

82. Conjugation der Form **הִפְעִיל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִקִּים	fehlt	הִקִּימוּ	fehlt
2. הִקִּימָהּ	fehlt	הִקִּימוּ	fehlt
1. הִקִּימָהּ	fehlt	הִקִּימוּ	fehlt

Part. activum.

מְהַקִּים	fehlt	fehlt	fehlt
-----------	-------	-------	-------

Infinitiv.

הִקְמָה

Futurum.

1. אֶקִּים	fehlt	נִקִּים	fehlt
2. תִּקִּים	fehlt	תִּקִּימוּן	fehlt
3. יִקִּים	תִּקִּים	יִקִּימוּן	יִקִּימוּן

83. Beispiele: Präteritum **הִקִּים** (Dan. III. 2, 5, 7; VI. 2), **הִתִּיב** (id. II. 14), **הִקִּימָהּ** (id. III. 12, 18), **הִקִּימָהּ** (id. III. 14), **הִקִּימוּ** (Ezra VI. 18); Part. act. **מְהַקִּים** (Dan. II. 21), **מְהִיחֵן** (id. VII. 2); abweichend ist **מָרִים** (id. V. 19), mit **קמץ**, das von dem He auf's Mem übergegangen; Infinitiv **לְהַקְמִידָהּ** (id. V. 20); Futur **תִּקִּים** (id. VI. 9), **יִקִּים** (id. IV. 14), und mit dem **הִקִּים** (id. VI. 16).

84. Conjugation des **הִתְפַּעֵל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Participium.			
מִתְקַם	fehlt	fehlt	fehlt

Futurum.

יִתְּקֶם fehlt יִתְּקִמוּן fehlt

85. Beispiele: Partic. מִתְּשָׁם (Ezra V. 8); Futur. יִתְּשָׁם (id. IV. 21), יִתְּשָׁמוּן (Dan. II. 5), und mit חִירָק statt קִמִּץ, יִתְּוִין (id. VI. 9). Lud. de Dieu, dem die späteren Grammatiker folgten, sah diese Wörter so an, als ob sie einer besondern Conjugation, die er אֶתְפַּעַל (§ 46) nannte, angehörten. Da man jedoch Beispiele einer solchen Conjugation bei den Verben mit vollständiger Wurzel weder im biblischen Chaldäisch, noch in dem alten reinern Syrischen antrifft; da ferner eine andere Conjugationsform für das אֶתְפַּעַל der Verba mit quiescirendem zweiten Stammbuchstaben weder im Chaldäischen noch im Syrischen vorkommt: so scheint mir dies eine Art von Conjugation zu sein, die nur den Verben mit quiescirenden und unvollständigen Wurzeln eigenthümlich ist, welche die aramäische Sprache gewissermaassen dadurch zu vervollständigen suchte, dass sie vor den beiden Radicalbuchstaben ein Tau hinzufügte, indem sie z. B. מִתְּקֶם oder (wie die Syrer schreiben) מִתְּתֶקֶם, statt מִתְּקֶם sagt. Aus derselben Tendenz, die drei Radicalen vollständig zu machen, erklärt sich auch das Nun oder das נִשׁ der Wörter מִנְדֵּעַ, תְּנִדֵּעַ, יִתֵּב, מִדְּקָה (§ 75), und daher im Hebräischen das נִשׁ von יִתֵּם, יִתֵּם und ähnlichen.

Achstes Kapitel.

Verba mit quiescirendem dritten Stammbuchstaben.

86. Der quiescirende dritte Stammbuchstabe ist ohne Unterschied sowohl נ als ה. Die andern chaldäischen Dialecte haben ausschliesslich das נ; im biblischen Chaldäisch ist, vermöge des Hebräismus, das ה häufig.

87. Conjugation des Kal. Paradigma בנה.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. בנה	בנת	בנו	fehlt
2. בנית	fehlt	fehlt	fehlt
1. בנית	fehlt	בנינא	fehlt
Partic. activ.			
בנה	בניא	בנין	בניין
Part. pass.			
בנה	fehlt	בנין	fehlt
Infinitiv.			
מבנא			
Imperativ.			
בני	fehlt	בנו	fehlt
Futurum.			
1. אבניה	fehlt	נבניה	fehlt
2. תבניה	fehlt	תבנון	fehlt
3. יבניה	תבניה	יבנון	fehlt

88. Beispiele: Präteritum **בָּעָא** (Dan. II. 16, 49), **אַתָּה** (Ezra V. 3), **הָוָא** (id. V. 11. Dan. VI. 11, VII. 13), **הָוָה** (Dan. IV. 26. V. 19. VI. 4. 15); **הָוִיתָ** (id. IV. 17), **הָוִיתָ** (id. II. 31) (und abweichend von der Regel **רַבִּיתָ** id. IV. 19 für **רַבִּיתָ**); **הָוִיתָ** (id. II. 26), **הָוִיתָ** (id. IV. 1), **מָחָתָה** (id. II. 34), **הָוִיתָ** (id. II. 35), **עָנָתָה** (id. V. 10), **עָדָתָה** (id. IV. 28), **מָלָאתָ** (id. II. 35), **רַבָּתָה** (id. IV. 19), **הָוִיתָ** (id. V. 19), **עָנָתָה** (id. II. 7), **שָׁנָתָה** (id. III. 27), **רַמִּינָתָה** (id. III. 24); Part. act. **עָנֶה** (id. II. 5), **שָׁתָה** (id. V. 1), **בָּעֵה** (id. VI. 12), **הָוֶה** (id. II. 31), **קָרָא** (id. III. 4), **צָבָא** (id. V. 19), **נָלָא** (id. II. 22), **נָלָה** (ib. 28), **עָנִין** (id. III. 24), **הָוִין** (id. III. 27), **שָׁנִין** (id. V. 9), **בָּנִין** (Ezra IV. 12), **שָׁנִיהָ** (Dan. VII. 19), **רַמִּיָּהָ** (id. VII. 5), **שָׁנִין** (id. VII. 3); Partic. pass. **בָּנֶה** (Ezra V. 11), **שָׂרָא** (Dan. II. 22), **הָוֶה** (= **רָאוי**) (id. III. 19), **אַוֶּה** (id. III. 22), mit **צָרִי** an Stelle des **חָטָה**, nach Syrischer Art (Gramm. ebr. § 183), **שָׂרִין** (id. III. 25), Infinitiv **מִקְרָא** (id. V. 8), **מִבְּעָא** (id. II. 18), **מִחֻזָּא** (Ezra IV. 14), **מִרְמָא** (Dan. III. 20), **מִבְּנָא** (Ezra V. 2), **מִנְּלָא** (Dan. II. 47); unregelmässig ist **לְבָנָא** (Ezra V. 3), ohne Mem; Imperativ **הָוִי** (Dan. II. 4), **אַתָּה** (id. III. 26), **הָוִי** (Ezra IV. 22); Futur **אֶבְעָא** (Dan. VII. 16), **אֶקְרָא** (id. V. 17), **יִבְעָא** (id. III. 31. Ezra IV. 22), **יִמְטָא** (Dan. IV. 8), **יִבְעָא** (id. VI. 8), **יַעְיֶה** (id. VII. 14), **תַּעְיֶה** (id. VI. 9), **תִּשְׁנָא** (id. VI. 18), **יִבְנוּן** (Ezra VI. 7), **יִשְׁתּוֹן** (Dan. V. 2), **יִקְרוֹן** (id. V. 15.)

89. In all den Wortformen, welche bei den andern Verben auf **שׁוּרַק** ausgehen, zeigen diese Verba ein

חלם am zweiten Stammbuchstaben; nämlich statt חלמו (קטל) heisst es (durch Veränderung des AU in O) חלמו. Vom Präteritum geht das חלם auch auf den Imperativ und das Futurum über.

90. Sämtliche Participien haben im Plur. masc. die Endung יִין.

91. Das Präteritum פָּעִיל [s. § 44] lautet: בָּנִי, בָּנִי. Beispiele davon sind: נָלִי (Dan. II. 30), נָלִי (id. II. 19), קָרִי (Ezra IV. 18, 23), רָמִי (Dan. III. 21).*)

92. Conjugation des פָּעִל. Paradigma צָלִי.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. צָלִי	fehlt	צָלִי	fehlt
2. צָלִית	fehlt	צָלִי	fehlt
1. צָלִית	fehlt	צָלִי	fehlt
Part. activum.			
מַצְלֵא	fehlt	מַצְלֵי	fehlt
Part. passivum.			
fehlt	מַצְלֵא	fehlt	fehlt
Imperativ.			
צָלִי	fehlt	צָלִי	fehlt

*) Daher ist es irrig, dass man die Bezeichnung der lectio marginalis קְרִי Kerì spricht, was ein Praeteritum ist; es muss dies vielmehr קֶרֶי Kere gesprochen werden, als passives Partic., d. h. was gelesen wird.

[Zwar rechtfertigt sich auch die gewöhnliche Sprechweise קְרִי, wenn man letzteres als Imperativ nimmt, wie unser „lies“, lege, legatur. Allein des Vf's Ansicht ist hier wohl die richtigere, und dass auch die Alten dies Wort für ein passives Partic. angesehen, zeigt die thalmudische Stelle Nedarim 37 b: קְרִיין ולא כתיבן וכתובן ולא קְרִיין, was קְרִיין (als Femin. von dem Masc. קְרִיין) zu punktiren ist. Ebenso lautet die Erklärung des R. Nissim zu d. St. תיבות הנקראות ולא נכתבות. נכתבות ואין נקראות K.]

Futurum.

1. אֲצִילָא	fehlt	נִצִּילָא	fehlt
2. fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
3. fehlt	fehlt	יִצִּלֹן	fehlt

93. Beispiele: Präteritum מָנִי (Dan. II. 24, 49), רָבִי (id. II. 48) מִנִּיתָ (id. III. 12), שָׂרִי (Ezra V. 2), מִשָּׂרָא (Can. III. 28); Act. Part. מִצִּילָא (id. VI. 11) שֵׁנִי (id. V. 12) מִצִּלִּין (Ezra 17. 10); Pass. Part. מִשְׁנִיא (Dan. VII, 7); Imperat. מְנִי (Ezra VII. 25); Fut. אֲחִיא (Dan. II. 24), נִחִיא (id. II. 4), יִשְׁנֹן (id. IV. 13), יִבְעֹן (id. IV. 33).

94. Conjugation des הִגְלִי. Paradigma הִגְלִי

Sing.

Plur.

Masc.

Fem.

Masc.

Fem.

Präteritum.

3. הִגְלִי	fehlt	הִגְלִיו	fehlt
------------	-------	----------	-------

Part. act.

מִהִגְלָא	fehlt	fehlt	fehlt
-----------	-------	-------	-------

Infinitiv.

הִגְלִיָּה

Imperativ.

fehlt	fehlt	הִגְלִי	fehlt
-------	-------	---------	-------

Futurum.

1. fehlt	fehlt	נִהְגִּילָה	fehlt
2. fehlt	fehlt	תִּהְגִּילֹן	fehlt
2. יִהְגִּילָה	fehlt	יִהְגִּילֹן	fehlt

95. Beispiele: Präterit. הִגְלִי (Ezra IV. 10), הִיתִי (Dan. V. 13), הִעֲדִי (id. V. 20, VII. 12) הִיתִי (id. V. 3);

Activ. Partic. מְהַעֲרֶה, מְהַשִּׁינָא (id. II. 21), מְהוֹדָא (id. II. 23), מוֹדָא (id. VI. 11); Infinit. לְהַחֲוִיָּה (id. II. 10), לְהַשְׁנִיָּה (id. VI. 9) לְהִיתָיָה (id. V. 2); Imperat. הַחֲוִי (id. II. 6); Futur. יִהְיֶה (id. V. 12), יִהְשֵׁנָא (Ezra VI. 11), נִהְיֶה (Dan. II. 7), תִּהְיֶה (id. II. 6), יִהְעֲדוּן (id. VII. 26) hat irrthümlicher Weise שׁוּרַק in einigen neuern Ausgaben; dasselbe hat jedoch חוּלַם in den correctern und ältern Ausgaben, wie in der zu Mantua (מְנַחַת שׁי), in der rabbinischen Bibel Venedig 1517, in den Bibeln von Soncino (1488) und zu Brescia (1494).

96. Conjugation des הִתְפַּעֵל. Paradigna הִתְבְּנִי.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִתְבְּנִי	fehlt	fehlt	fehlt
Particip.			
מִתְבְּנִיָּא	fehlt	fehlt	fehlt
Futurum.			
1. fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
2. fehlt	fehlt	תִּתְבְּנוּן	fehlt
3. יִתְבְּנָא	תִּתְבְּנָא	fehlt	fehlt

97. Beispiele: Präterit. הִתְמַלִּי (Dan. III. 19); Partic. מִתְבְּנִיָּא (Ezra V. 8); Futur. יִתְרַמָּא (Dan. III. 6), יִתְבְּנָא (Ezra V. 15), תִּתְבְּנָא (id. IV. 13), יִתְקַרִּי (Dan. V. 12), תִּתְרַמּוּן (id. III. 15) irrthümlich mit שׁוּרַק statt mit חוּלַם.

98. Conjugation des **הִתְנַבֵּל**. Paradigma **הִתְנַבֵּי**
Sing. Plur.

Masc. Fem. Masc. Fem.

Präteritum.

3. **הִתְנַבֵּי** fehlt fehlt fehlt

Particip.

fehlt fehlt **מִתְנַבֵּי** fehlt

Futurum.

3. **יִתְנַבֵּא** **תִּתְנַבֵּא** **יִתְנַבּוּ** fehlt

99. Beispiele: Präterit. **הִתְנַבֵּי** (Ezra V. 1), **אֶשְׁתַּנִּי** (Dan. III. 19); Partic. **מִשְׁתַּרְיִן** (id. V. 6); Futurum **יִשְׁתַּנֵּה** (id. III. 29), **יִשְׁתַּנֵּא** (id. II. 9), **יִשְׁתַּנּוּ** (id. VII. 28), **יִשְׁתַּנּוּ** (id. V. 10). Es findet sich **ס** statt Jod im Partic. fem. **מִתְנַשְׂאָה** (Ezra IV. 19), was ein Hebraismus ist.

Neuntes Kapitel.

Verba mit imperfecten [schwachen] Wurzeln.

100. Die Verba, deren Wurzel mit Nun beginnt, behalten dieses zuweilen bei, und werden dann nach Art der perfecten Verba [voll- oder starkwurzlichen] conjugirt. So **יִתְנַנּוּ** (id. IV. 13), **תִּתְנַנּוּ** (Ezra VII. 20), **לְמִנְתָּן** verbundenes Partic. (id. IV. 15), **לְהִנָּקָת** verbundener Infinitiv (id. IV. 22), **תִּהְיֶינָק** (id. IV. 13), **לְהִנָּסָקָה** (Dan. VI. 24), **הִנָּפְקוּ** (id. V. 2), **הִנָּפְקוּ** (id. V. 3). Zuweilen fällt das Nun aus wie im Hebräischen, z. B. **יִתְנַנֵּה** (id. IV. 14), **יִפֵּל** (id. III. 16), **תִּפְלוּ** (id. ib. 5), **פִּיקוּ**

(id. ib. 26), הִסְקוּ (id. ib. 22) מִצֵּל (id. ib. 28), תִּחַת von נָחַת herabsteigen, im הִפְעֵל eigentlich herunter legen, daher nieder- hinlegen (Ezra VI. 5), מִהִחַתִּין passives Partic. (id. IV. 1); אֲתֵרוּ (Dan. IV. 11), שֵׂא (Ezra V. 15), beides Imperative. Die Form אֲחַת (id. ib.), wo das א mit חֲטָף punktirt ist, gehört zur Wurzel חוּת, gleichbedeutend mit נָחַת.

101. Bei den Verben mit Wurzeln, denen ein mittlerer Wurzelbuchstabe fehlt, sonst Verba geminata genannt, wird die Zahl der Radicale (§ 85) mittelst eines דגש im ersten Stammbuchstaben ergänzt, wo Letzterer nicht zu Anfange des Wortes zu stehen kommt; z. B. im הִדְקָתָ : הִפְעֵל (dritte Pers. fem. im Präteritum), für הִדְקָתָ (Dan. II. 34), הִדְקוּ (id. VI. 25), מְהִדֵּק (id. II. 40), מִדְּקָה (id. VII. 7), תִּדֵּק (id. II. 40), וְתִדְקֶנָּה (id. VII. 23); zuweilen mittelst eines epenthetischen Nun, z. B. הִנְעֵל von עָלָל „eintreten“ (id. II. 25), לְהִנְעִלָהּ (id. IV. 3). Das דגש ist nicht besonders ausgedrückt in מִחֵן, Infinit. des קָל von חָנַן (Dan. IV. 24). und in מִחָא,*) activ. Partic. des הִפְעֵל von חָיָה (id. V. 19); compensirt ist es mittelst Umlautung des vorangehenden Vocals in: תִּרְעֵ, Futur. des קָל von רָעַע (id. II. 40), und in הִעֲלֵנִי, Imperat. הִפְעֵל von עָלָל (id. II. 24). In לְהִעֲלָהּ Infinit. הִפְעֵל desselben Verb. (id. V. 7) ist das פִּתְחָה in סָנוּל umgeändert wegen des darauf folgenden kamazirten Buchstaben von רָחַע (Gramm. ebr. § 168). Nach Art der voll-

*) Doch haben mehrere Ausgaben, auch die von Athias: מִחָא. K.

wurzligen (perfecten) Verba sind conjugirt die Wörter מִרְעַע, activ. Part des פָּעַל (id. II. 40) und תִּטָּל Fut. הִפְעִיל (id. IV. 9).

102. In denjenigen Wortformen dagegen, wo der erste Wurzelbuchstabe den Anfang des Wortes bildet und folglich kein Dagesch forte annehmen kann, wird der zweite Buchstabe, das ist der dritte Radicale, dageschirt, z. B. גָּדַי (Dan. IV. 11), נָדַת (id. VI. 19). So auch zeigt in עָל „er trat ein“ (id. II. 16), das פָּתַח an, dass das ל, wenn es nicht am Wortende stände, dageschirt sein würde. Und ebenso wo עָלִין (id. V. 8), עָלָלָה (id. ib. 10) geschrieben ist, da ist das Kerè עָלִין, עָלָה. In עָלִין ist das Kamez ein offenes, רָחַב, obgleich darauf ein דָּגֶשׁ folgt, wie es in עָלִין sein würde, was sich wie אָמַרִין verhält (§ 3 und Gramm. ebr. § 29). Das Wort דָּקַן (id. II. 35 [statt דָּקַן]) ist nach Art der quiescentia ע"ו conjugirt.

103. Ein Beispiel von הִתְפַּעֵל quadriliterum nach hebräischer Art ist das Wort אֲשֶׁתוּמָם (§ 81.)

Zehntes Kapitel.

Verschiedene Anomalien in der Conjugation mehrerer Verba.

104. אָל und הִלָּךְ gehen. Ersteres wird nur im Kal gebraucht; und zwar bloss im Präteritum (Dan. II. 17, Ezra IV. 23 und V. 8) und im Imperativ, welcher אָל (id. V. 15) lautet. Von dem zweiten Verb hat

man das Particip. des **מְהִלָּךְ : פִּעֵל** (Dan. IV. 26), **מְהִלְכִּין** (id. III. 25 und IV. 34). Bei diesem letztern Worte findet eine Transposition der Vocale statt. Im **קל** zeigt sich eine Verkürzung [durch Ausstossung der Liquida], und anstatt **מְהִלָּךְ** wird **מְהִלְךָ**, anstatt **יְהִלָּךְ** wird **יְהִלְךָ** (Ezra V. 5; VI. 5; VII. 13) gesagt. Die Grammatiker pflegen **מְהִלְךָ** und **יְהִלְךָ** von einer vorausgesetzten Wurzel **הִילַךְ** herzuleiten; allein in diesem Falle würde das Futur. den Vocal U (**יְהִלְךָ**) haben müssen. Das **קָמִין** in dem Worte **מְהִלְךָ** (Ezra VII. 13), könnte es glauben machen, als ob es von der Wurzel **הִילַךְ** herstammte, wie **מָקָם** von **קָם**; allein das **ה** hat **פִּתְחָא** in den Ausgaben von 1488, 1494 und 1517. In **יְהִלְךָ** hat das **ה** ein **פִּתְחָא** in Ezra VI. 5, und lediglich der Pausa wegen hat es **קָמִין** in V. 5 und VII. 13.

105. **אֵלֶּיָּהָ** (Dan. II. 5 und 8) scheint soviel zu sein als **אֵלֶּיָּהָ** „sie ist gegangen“. Man vgl. die Grundzüge der Grammatik des babilonisch-thalmudischen Idioms § 67.

106. **יָתֵב** geben, ermangelt des Infinitiv und des Futur, welche vom Verb. **נָתַן** (§ 100) hergenommen werden.

107. **יָכֹל** können bildet regelmässig **יָכֹל**, **יָכֹל** [s. § 75]. Abweichend ist, nach hebräischer Weise, **יָכֹל** (Dan. II. 10).

108. In dem Worte **כִּנְמָא**, häufig in Ezra, fehlt durch Apocope das **א** als letzter Radical das Verb. **אָמַר**. S. Grundz. d. Gramm. des bab.-thalm. Idioms § 7.

109. Das Futurum des Verb. **הָיָא** sein findet sich zu verschiedenen Malen mit **ל** statt mit präformativem Jod, z. B. **לְהָיָא** (Dan. II. 20, Ezra IV. 13) **לְהָיִין** (Dan. II. 43), **לְהָיִין** (id. V. 17). Ein solches **ל** gibt meistens dem Futur eine optative oder imperative Bedeutung. Dies ist im Arabischen gewöhnlich, wie auch im thalmudischen Idiome.

Elftes Kapitel.

Von den Verbal-Suffixen.

110. Uebersicht der verbalen oder objectiven Suffixe.

נִמָּר er hat bewahrt.

נִמָּרֵנִי er hat mich bewahrt.

נִמָּרְךָ er hat dich bewahrt.

נִמָּרָהּ er hat ihn bewahrt, **נִמָּרָהּ** er hat sie bewahrt.

נִמָּרָנָא er hat uns bewahrt.

נִמָּרְכוֹן er hat euch bewahrt.

Für die dritte Person Plur. findet sich im biblischen Chaldäisch kein Pronominales Suffix gebraucht, sondern das selbständige Pronom **הֶמּוּ**, z. B. **וְהוֹתִב הֶמּוּ** (Ezra IV. 10), **וְלֹא בִטְלוּ הֶמּוּ** (id. V. 5), oder **הֶמּוֹן**, wie **וְיִדְרְקֶת** (Dan. II. 34), **וְנִשָּׂא הֶמּוֹן רוּחָא** (id. ib. 35).

111. Im Futurum pflegt ein epenthetisches Nun zwischen Verb und Suffix eingeschoben zu werden, z. B. **יִחְוֹנֶה** (Dan. II. 11), **יִתְנַנֶּה** (id. IV. 22), **יִדְחֶלְנִי**

(id. ib. 2), יִשְׁיֹבְנֶךָ (id. III. 15), וְתִדְּשֶׁנָּה וְתִדְּקֶנָּה (id. VII. 23), אֲהוֹדְעֶנָּה (id. V. 17).

112. Der auf ׀ ausgehende Infinitiv verwandelt bei seiner Verbindung mit den Suffixen jene Endung in ׀, z. B. לְשִׁיבֹתְךָ (Dan. VI. 21), לְהַצִּלֹתָהּ (id. VI. 15), לְהִקְמוֹתָהּ (id. VI. 4). In der ersten Person nimmt er das epenthetische Nun an, z. B. לְהוֹדִיעַתִּי (id. II. 26).

113. Die Verbalformen, welche auf ׀ ausgehen, nehmen bei ihrer Verbindung mit dem Suffix der dritten Person Sing. masc. das Suffix ׀ an, z. B. חִבְּלוּהִי (Dan. VII. 13) von הִקְרִבוּ Präterit. הִבְּלוּ Imperativ. So auch bei den Nomina, wie אֲבוּהִי von אָבוּ. Die auf ׀ auslautende Verbalform nimmt dasselbe Suffix an, z. B. בָּנִהּ (Ezra V. 11) von בָּנָהּ Präterit. Dasselbe Suffix wird in ׀ verändert, wenn es zu einer auf ׀ oder אֲ ausgehenden Verbalform hinzutritt, z. B. מִצְבֵּיהָ (Dan. IV. 32), לְמִיָּהּ (id. III. 19), von den Infinitiven מִצְבֵּא, מִיָּא.

Zwölftes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

114. Die Cardinalzahlen des bibl. Chald. sind:

	Masc.	Fem.
1.	חַד	חַדָּא oder חַדָּה
2.	fehlt*)	חַדָּתִין
3.	חַדָּתָא und חַדָּתָה	חַדָּת
4.	אַרְבַּעָה	אַרְבַּע
6.	fehlt	שֵׁשׁ (Dan. III. 1) und שֵׁשׁ (Ez. VI. 15)
7.	שִׁבְעָה	
10.	עֶשְׂרָה	עֶשֶׂר
12.	חֲדָרֵי עֶשֶׂר	
20.	עֶשְׂרִין	
30.	חַדָּתִין	
60.	שְׁתֵּין	
100.	מֵאָה	
1000.	אַלְפָּא, אֶלְפָּה	
10000.	(רַבְּבִין Kerè רַבּוֹן Plur. רַבּוֹ) רַבּוֹ	
1000000.	(אֶלְפִין Kerè) אֶלְפָּה אֶלְפִים	
100000000.	(רַבְּבִין Kerè) רַבּוֹ רַבּוֹן	

Mit Suffixen findet sich חַדָּתֵרוֹן (Dan. III. 23).

Die alten Grammatiker machen darauf aufmerksam, dass das zweite Tau dieses Wortes sei חַדָּתֵרוֹן. Sieh מִנְחַת שִׁי.

*) Das Zahlwort 2 männl. Geschlechts ist wahrscheinlich חַדָּתִין, nach Analogie mit dem femin. חַדָּתִין und חַדָּתֵרוֹן, wo das Nun weggelassen worden, weil beide Wörter gleichsam ein Wort bilden.

115. Die Ordnungs-Zahlwörter sind:

Masc.

Sing.	Plur.
Der erste קָדְמִי (§ 28)	קָדְמִיָּא
Der zweite fehlt	fehlt
Der dritte תְּלִיתִי	fehlt
Der vierte רְבִיעִי emphatisch רְבִיעִיא (Kerè רְבִיעָאָה Dan. III. 25)	fehlt

Teminin.

Die erste emph. קָדְמִיתָא	קָדְמִיתָא
Die zweite תְּנִינָה (Dan. VII. 5)	fehlt
Die dritte תְּלִיתָא (id. II. 39)	fehlt
Die vierte רְבִיעִיא (Kerè רְבִיעָאָה id. II. 40, VII. 23)	fehlt
emph. רְבִיעִיתָא	fehlt

116. Die Wörter תְּלִיתָא (Dan. V. 16, 29) und תְּלִיתִי (id. V. 7) sind Namen zur Bezeichnung einer Würde.*)

117. חַד שְׁבַעַה [Dan. III. 19] bedeutet sieben Mal soviel, siebenfach. Der vollständige Ausdruck würde sein עַל חַד שְׁבַעַה für Eins sieben. Sowie in andern aramäischen Dialecten עַל חַד תְּרִין für Eins zwei, das heisst zwei Mal soviel.

*) Demnach entsprächen diese Wortformen dem Hebräischen שְׁלִישׁ, שְׁלִשִּׁים Dux, wie Exod. XV, 4., 1 Reg. IX, 22 u. a. Die bisherigen Grammatiker und Lexicographen nahmen תְּלִיתָא und תְּלִיתִי in der Bedeutung von blossen Ordnungs-Zahlwörtern, und dem folgten denn auch die meisten Uebersetzungen. Raschi paraphrasirt יִשְׁלַט בְּמַלְכוּתָא יְשֻׁלִּיט mit בשְׁלִישׁ הַמַּלְכוּת יִמְשֹׁל, also: über den dritten Theil des Reiches. K.

Dreizehntes Kapitel.

Von den Adverbien.

118. Die Adverbia haben im biblischen Chaldäisch keine besondere Endung. Das Wort תַּנִּינִית (Dan. II. 7) „zum zweiten Male“ ist das einzige, in welchem eine Spur von adverbialischer Endung sich zeigt, ähnlich dem Hebräischen קִוְּמִיּוֹת.

119. Wahrscheinlich primitive Adverbia sind:

1. אַרְיִן und בְּאַרְיִן alsdann, darauf, sogleich.
2. אַל nicht, vor einem Futurum, dem es die Bedeutung des Imperativs gibt (Dan. II. 24, IV. 16, V. 10).
3. אֵל (Dan. II. 31, IV. 7. 10, VII. 8) und אֵרוֹ (fünfmal in Dan. VII.), wovon das rabbinische הִנֵּה, sieh da! [Hebr. הִנֵּה].
4. כֹּה hier. [Davon das rabbinische כֵּן].
5. לֹא nicht.
6. עוֹד noch, (Dan. IV. 28).
7. תַּמָּה dort (Ezra V. 17. VI. 12); מִן תַּמָּה von dort. Unrichtig nennt Gesenius (Handwörterb.) dieses He ein locales.

120. Von andern Redetheilen abgeleitete Adverbia mit und ohne Hinzutritt von Silben, sind;

1. אֶרְרִיָּא (Ezra VII. 23), von ungewisser Bedeutung, vielleicht schleunig, eifrig.
2. אִתִּי, es ist, von אִת = אִישׁ „ein Seiender“, „Person“ (wie das Hebräische אִישׁ ebenfalls

von **אִישׁ**). Wahrscheinlich ist **אִתִּי** ein Plural, abgekürzt von **אִתֵּי** (wie im Hebräischen **אִנִּי** von **אִנֵּי**) und in der That bildet es mit den Suffixen **אִתִּיךָ**, **אִתּוֹהִי**, **אִיתִּיכֹן**, nach Art der Nomina pluralia. Diese Partikel ist nicht eigentlich Adverb, auch nicht irgend ein anderer Redetheil, sondern stellt einen ganzen Satz dar, was eben ihr hohes Alterthum beweist. **אִתִּי** in Verbindung mit einem Suffix bedeutet nicht es ist, sondern „ich bin, du bist, er ist“ u. s. w. So **הֲאִיתִּיךָ כָּהֵל** (Dan. II. 26) bist du fähig? **לֹא אִיתָנָא פְּלִחִין** (id. III. 18) wir sind nicht anbetend, wir beten nicht an, **אִיתִּיכֹן עֲתִידִין** (id. III. 15) seid ihr bereit,*) **אִתִּי אֱלֹהֵנָא יָכִיל** (id. III. 17) ist unser Gott vermögend.**)

3. **אֶסְפְּרָנָא** schleunigst, sofort, von ungewissem Ursprunge.**)

4. **בְּתִדְרָא** beständig, bei den Rabbinen **תִּדְרִי**, nach Gesenius von **דֹּר** verweilen, dauern; nach dem Rabb. Abraham Lattes von **דָּרַר**, wiederkehren, nämlich in periodischer Weise, gerade wie in Dan. VI. 17, 21

*) Zur Erklärung dieser Stelle s. m. § 123 unt. **הֵן**. K.

**) Dieses Wort kommt nur bei Ezra vor, an 7 Stellen, die den Erlass des persischen Königs betreffen und es also höchst wahrscheinlich machen, dass dasselbe persischen Ursprungs und nicht vom Chaldäischen herzuleiten ist, wiewohl letzteres auch versucht wurde. K.

in Bezug auf die, nicht fortwährenden, sondern periodischen täglichen Gebete.

5. הָלֹא entspricht den Hebräischen הָלֹא
6. הֲצִדָּא (Dan. III. 14) ist es wahr, dass ... ?
7. כְּדִי (= כַּאֲשֶׁר) sowie, als.
8. כְּדִנָּה und כֵּן (von כְּדִין), so, also. dergestalt.
9. כְּחֻדָּה (Dan. II. 85) zusammen, zugleich.
10. כְּמָה (Dan. III. 33), wie, wie sehr, wie viel!
11. כְּנִמָּא (§ 108) wie wir sagen werden, wie folgt.
12. כְּעֵן, כְּעֵנָה (Ezra IV. 10, 11; VII. 12) und כְּעַתָּה (id. IV. 17) (= כְּעַתָּה), jetzt, nun. כְּעֵן und כְּעַתָּה werden gebraucht um Reden einzuleiten, etwa: nun also.*)
13. לְעֵלְמִין und לְעֵלְמִיא (Dan. II. 44) in Ewigkeit.
14. שְׁנִיא (Dan. V. 9, Ul. 15, 24, VII. 28) viel, sehr.

121. Adverbia, aus zwei oder mehr Wörtern zusammengesetzt, sind:

- אַחֲרֵי דִּנָּה (Dan. II. 29 und 46) und
 בְּאַתֵּר דִּנָּה (Dan. VII. 6 und 7) nach diesem, nachdem.
 כָּל-קִבְלָה דִּנָּה (Dan. II. 12. 24) und
 לְקִבְלָה דִּנָּה, dem zufolge, demgemäss, desswegen,
 sowie.**)
- מִן אֲדִין (Ezra V. 16) von damals.

*) Die citirten Stellen erhalten demnach vom Verfasser eine von den bisherigen Auffassungsweisen verschiedene Exegese. Andere übersetzen nämlich כְּעַתָּה mit: und so weiter. Noch andere: und wie die Zeitangabe, das Datum, lautete, d. h. hier folgte das Datum. Raschi nimmt כְּעַתָּה für einen Ortsnamen. K.

**) קִבְלָה bedeutet eigentlich gegenüber, entspricht dem Hebräischen. לְעֵמָת, womit auch Raschi gewöhnlich jenes paraphrasirt. K.

מִן יָצִיב (Dan. II. 8) und

מִן קֶשֶׁט (Dan II. 47) in Wahrheit, mit Gewissheit.

מִן קִדְמַת דִּנָּה (Dan. VI. 11) und

מִקְדָּמַת דִּנָּה (Ezra V. 11) vordem, vorher.

עַד אַחֲרָיִן (Dan. IV. 5) zuletzt, endlich.

עַד כָּה (Dan. VII. 28) bis hierher.

עַד כַּעַן (Ezra V. 16) bis jetzt.

עַד עֲלָמָא

עַד עֲלָמָא

} (Dan. VII. 18) und

מִן עֲלָמָא וְעַד עֲלָמָא (Dan. II. 20) für immer während, in Ewigkeit.

Vierzehntes Kapitel.

Von den Präpositionen.

122. Die Präpositionen des biblischen Chaldäismus, ausser den Vorsatzsilben ב, ל, welche dieselbe Bedeutung wie im Hebräischen haben, (nur dass das ל meist die Bedeutung des Accusativ hat, wie מֶלֶכָא לְדַנְיָאֵל רַבִּי (Dan. II. 48) „Der König erhob den Daniel“, sind folgende:

אַחֲרֵי (id. VII 24) mit Suffixen אַחֲרֵי־ (Dan. II. 29)

und

בְּאַתַּר (id. VII. 6 und 7) (soviel als בְּמָקוֹם = בְּאַתַּר),

mit Suffixen בְּתַרְדִּי* (id. II. 39) nach.

*) In einigen Ausgaben auch בְּתַרְדִּי. K.

בֵּינֵיהֶן (id. VII. 5) zwischen, mit Suffixen
(id. VII. 8).

דִּי-לֹא בִּ (id. II. 34) ohne.

לְּ bei: מִן לְּוֹתֶךָ (Ezra IV. 12).

לְּצֵד (Dan. VII. 25) gegen, gegenüber.

מִן von, mit Suffixen מִנֶּךָ, מִנֶּה, מִנֶּה, מִנֶּה, מִנֶּה, מִנֶּה.

מִצֵּד (Dan. VI. 5) von Seiten, in Betreff.

נֶגֶד (id. VI. 11) gegenüber.

עַד bis.

עַל auf, neben, zu, bei (Dan. II. 24; VI. 7 und 16; VII. 16), mehr als (id. III. 19), gegen (id. III. 29; V. 23. Ezra IV. 8) zu, an (id. ib. 11 und 17), mit den Suffixen des Nomen plurale עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶם, עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶם, עֲלֵיהֶם und עֲלֵיהֶם (Ezra VII. 24).

עֲלֵיהֶן מִן (Dan. VI. 8) erhaben über.

עִם, mit, neben (Dan. II. 11), in (von der Zeit) (id. III. 33; IV. 31; VII. 2).

לְּקִבְלָהּ, לְּקִבְלָהּ gegenüber, vor, in Gegenwart (Dan. III. 3; V. I. 5), zu Folge, gemäss (id. V. 10. Ezra VI. 13), mit Suffixen לְּקִבְלָהּ.

קִדְמָה vor, mit Suffixen קִדְמָה, קִדְמָה (unregelmässig קִדְמָה Dan. V. 23) קִדְמָה, קִדְמָה, קִדְמָה.

מִן קִדְמָה = מִן קִדְמָה (Dan. II. 15; VI. 27. Ezra VII. 14), mit Suffixen מִן-קִדְמָה, מִן-קִדְמָה, מִן-קִדְמָה.

תַּחְתּוּהִי (Dan. VII. 26) unter, mit Suffixen תַּחְתּוּהִי (Dan. IV. 9 und 18).

מִן תַּחְתּוּהִי (Jer. X. 11) von unter, mit den Suffixen מִן תַּחְתּוּהִי (Dan. IV. 11), als ob von תַּחַת.

Fünfzehntes Kapitel.

Von den Conjunctionen.

123. Die Conjunctionen sind folgende:

בְּרָם jedoch, aber, wahrlich (Dan. II. 28; IV. 12 und 20; V. 17. Ezra V. 13). Scheint von בְּרִי oder בְּרִיא, das im Rabbinischen gewiss (= בְּרוּר) bedeutet, abzustammen; geradeso wie die lateinische Conjunction verum „jedoch, aber“ von verus. In gleicher Weise findet sich in der Mischnaischen Sprache באמת nach vorhergegangenem אֵף עַל פִּי in der Bedeutung doch, dennoch, allein.

דִּי dass; da (Dan. II. 8. 9).

כִּלְקַבֵּל דִּי, desswegen weil, in Rücksicht darauf dass. Das Wort כִּלְ hat hier keine besondere Bedeutung, und scheint es, dass כִּלְקַבֵּל ursprünglich nur ein Wort: כִּלְקַבֵּל bildete, gleich dem rabbinischen כִּלְפִי, כִּלְאִפִּי. Von כִּלְעֵמַת scheint das entsprechende כִּלְקַבֵּל in Koheleth entstanden zu sein. [Vgl. § 121.]

(כִּדִּי) (Dan. II. 43) in derselben Weise als, ebenso wie.

מִן דִּי [ex quo] nachdem, sowie (Dan. IV. 23. Ezra IV. 23 und V. 12).

עַל דְּבִרַת דִּי, zu dem Behufe dass, damit (Dan. II. 30).

In Dan. IV. 14 liest man עַד דְּבִרַת דִּי, was von dem alten Gebrauche, den Schluss-Consonanten in den Anfangslaut des folgenden Wortes zu verwandeln, wenn sie gleichartiger Natur sind, hervorgegangen zu sein scheint. (S. Proleg. § 198).

כַּעֲן הֵן אִיתִּיכּוֹן עֲתִידִין (Dan. III. 15)

wurde diesem Worte die Bedeutung des hebräischen הֵן (sieh!) gegeben, die es aber im Aramäischen niemals hat. Der Vers ist zu übersetzen: Nun, wenn Ihr bereit seid, dass sowie Ihr hören werdet etc. Ihr euch hinwerfet vor das Bild, das ich gemacht habe, (so ist es gut), und wenn nicht etc. Eine ähnliche Ellipse findet sich Exod. XXXII. 32. Ferner in הֵן אִתִּי אֱלֹהֵנָּא (id. ib. 17) ist der Sinn: Wenn der Gott, den wir anbeten, fähig ist uns zu retten, so wird er uns von dem glühenden Ofen und von deiner Hand retten. Da der König sagte: Wer ist der Gott, der euch von meiner Hand retten wird? so wollten sie ihn nicht Lügen strafen, sondern den schuldigen Respect bewahrend, sagten sie: Wenn er's wird können,

wird er uns retten; und selbst wenn, wie du sagst, er es nicht vermag, wisse, dass wir doch nicht anbeten werden das goldene Bild. — In **הָן תְּהוּה אֲרַכָּא** (Dan. IV. 24) verändert das **הָן** nicht seine Bedeutung, sondern hier ist eine Ellipse: „Wenn du willst, dass dein Glück noch langdauernd sei“. — **הָן הָן** sei es sei es (Ezra VII. 26*).

לְהָן I. wenn nicht, ausser, nur dass (Dan. II. 11 u. 39. III. 23; VI. 6. 8. u. 13; Ez. V. 12) (von **לֹא הָן** für **לֹא הָן** wie lat. nisi, für si non). II. Daher, also (= **לְכֵן**) (Dan. II. 6. 9. IV. 24.**)

וְאִף (id. VI. 22. Ez. V. 10. VI. 5) und auch.

לְמָה (Ez. IV. 22) und **דִּי-לְמָה** (id. VII. 23) damit nicht, sonst, (davon das thalmudische **דִּי לְמָה** und das Hebräische **לְמָה** und **שֶׁלְמָה**).

עַל-מָה warum?

Sechszehntes Kapitel.

Von den Interjectionen.

123. Als Interjection kann das Wörtchen **הֵא** (Dan. III. 25) sieh, wie auch **הֵא** in **הֵא כְּדִי** (§ 123) angesehen werden.

*) Wie das Hebr. **אֵם . . . אֵם**.

) In der Aufführung der Wortbedeutung unter II. ist der sonst so selbständige Verfasser den herkömmlichen Angaben unnöthiger Weise gefolgt. Die erstere restrictive Bedeutung ist auch für die unter II. citirten Stellen verwendbar, wie denn auch Raschi in demselben Sinne **לְהָן daselbst zweimal mit **אֵךְ** und zuletzt mit **בְּאַמְתָּ** paraphrasirt. Allenfalls könnte Dan. IV. 24 dem Worte noch die Nunancirung einer Wunsch-Partikel o si! utinam gegeben werden. K.

Grammatik

des Chaldäischen Idioms

des

Babylonischen Thalmud.

Grammatik

Babylonischen Theilung.

Lehrbuch der Babylonischen Theilung.

Von dem Verfasser.

Die Babylonische Theilung ist eine wichtige

Quelle für die Geschichte der Babylonier.

Die Babylonische Theilung ist eine wichtige

Quelle für die Geschichte der Babylonier.

Die Babylonische Theilung ist eine wichtige

Quelle für die Geschichte der Babylonier.

Die Babylonische Theilung ist eine wichtige

Quelle für die Geschichte der Babylonier.

Erstes Kapitel.

Einleitende Bemerkungen.

1. Babylonisch-thalmudisches Idiom wird die Sprache genannt, in welcher der Babylonische Thalmud geschrieben ist und das einen Dialect der aramäischen oder chaldäischen Sprache bildet.

2. Der Babylonische Thalmud zeigt ungeachtet seines grossen Umfanges eine Gleichartigkeit und Uebereinstimmung in Sprache, Stil und Redeweise, die den thalmudischen Dialect kennzeichnen. Mehr oder weniger entfernen sich von dem Babylonisch-thalmudischen Dialecte:

a) die sehr vielen Stücke der Mischnäh, der Baraithà, und der den palästinischen Rabbinen (z. B. Rabbi Jochanan, Rabbi Amè und R. Assè) angehörigen Sätze, die dort eingestreuet sind, und grossentheils nicht mehr der aramäischen, sondern wohl der spätern hebräischen, der sogenannten rabbinischen Sprache (לשון חכמים) gehören;

b) einige Stücke notariellen Stiles, z. B. Ehepacten, sowie Kaufs- und Verkaufs-Contracte, welche sich dem thargumischen Dialecte nähern;

c) einige nicht hebräische Aussprüche von Palästinischen Lehrern, welche ebenfalls dem thargumischen Dialecte nahe stehen;

d) der Tractat Nedarim, welcher sich einigermaßen vom Babylonisch-thalmudischen Dialecte entfernt, wie schon Rabenu Ascher beobachtet hat, welcher (in seinem Commentar zu demselben Tractat S. 2, b) bemerkt: **אלא שלשון נדרים משונה**, d. h. nur dass die Sprache in Nedarim verschieden ist (von der im übrigen Thalmud). Auch der Tractat Nazir zeichnet sich durch einige dem Tractat Nedarim eigenthümliche Ausdrücke aus. Die Besonderheiten dieser beiden Tractate sind Eigenthümlichkeiten des Palästinischen Dialects (S. §§ 38. 47. 48).

3. Was die lexicale Seite betrifft, so enthält dieser Dialect, ausser den chaldäischen Wörtern, ein Gemisch von hebräischen, griechischen, lateinischen, persischen, syrischen und arabischen Wörtern.

Ueber die verschiedenen thalmudischen Wörterbücher findet man einige Nachweisungen in der Vorrede zu **לשון מערבי** von Moses Landau. In Betreff der aus dem Persischen stammenden thalmudischen Wörter sehe man Adrian Reland, Dissertt. miscellan. P. II. Diss. IX; davon ein Auszug in **בכורי העתים** Jahrg. 587. S. 76—79.*)

5. Der Thalmud besteht aus Dialogen und Berichten, die theils dem Bereich der Schul-Doctrin angehören

*) Aus neuester Zeit: J. Perles, Etymologische Studien. Breslau. 1871. 80. K.

(Academieen), d. h. rituale, legale und moralische Materien behandeln, theils populärer Natur sind und die verschiedenartigsten Gegenstände des bürgerlichen und häuslichen Lebens zu ihrem Inhalte haben.

5. Der doctrinelle Theil des Thalmud enthält eine reiche Menge von hebräischen Ausdrücken, sowie viele den betreffenden Materien eigenthümliche termini technici und Bezeichnungen; auch griechische und lateinische Ausdrücke werden von der Mischnà entlehnt. Nicht so der populäre Theil des Thalmud, wo eine grössere Mannigfaltigkeit von ausschliesslich thalmudischen Wörtern, und eine grössere Menge von chaldäischen und persischen Ausdrücken herrscht.

6. In grammatischer Hinsicht zeichnet sich der thalmudische Dialect durch das Streben nach äusserster Verkürzung der Wörter aus, woraus verschiedene allgemeine Gesetze entspringen.

7. Erstens pflegt der End-Consonant, und insbesondere fast immer das Nun, abgeworfen und nicht ausgesprochen zu werden; z. B. אָמַרְיִן für אָמַרְי, Sagende, מִנָּן für מִן (אֵן) woher? בֵּי für בֵּית im Hause von (deutsch bei) אֵימָא, תֵּימָא, נֵימָא ich werde sagen, du wirst sagen, wir werden sagen, für אֵימַר, תֵּימַר, נֵימַר; וֵיטַא für וֵיטַר klein, תּוֹי für תּוֹב (§ 97). Von einer solchen Apocope findet sich im biblisch Chaldäischen ein einziges Beispiel in dem in Ezra häufigen Worte כְּנִימָא.

8. Wo die Apocope Statt gefunden, da tritt öfter an die Stelle des שׂוּא ein Vocal, z. B. תֵּיִקוּם für תֵּיקוּם.

sie wird stehen bleiben, die Frage bleibe unentschieden fortbestehen; oder es wird der Vocal zu einem Diphthong*), z. B. **הָיִיתִי** für **הָיָא** ich bin gewesen; oder endlich es wird das **שׂוּא** in einen Diphthong verwandelt, z. B. **מִנֵּיכֶם** von euch, für **מִנְכוֹן**, **מִנֵּיהֶם** von ihnen für **מְנֵהוֹן**.

9. Oft werden die Suffixe Vau und Jod, ersteres bei Verben, und letzteres bei Verben und Nomina weggelassen; z. B. **מֶרֶךְ** für **מֶרְךָ** mein Herr, **נִגְבֵּן** (Nedarim 62) für **נִגְבְּנִי** er bestahl mich (92), **אָמַר** für **אָמְרוּ** sie sagten. Im Syrischen werden die suffixen Vau und Jod geschrieben aber nicht ausgesprochen. Häufiger ist die Weglassung des Jod im palästinisch-thalmudischen Dialect, daher R. Jochanan sagte (Chagigà 15 b.): **אִי נִקְטַתִּיהָ בְּיַד מֶאֶן מֶרְמִי לִיָּה מֶן** „wenn ich ihn in meiner Hand festhielte, wer würde ihn mir entrissen haben?“ für **מֶנָּא, בִּידָאִי** (**).

10. In dem Fall, wo das Vau am Ende wegfällt, wird der U-Laut vor den letzten Consonanten hin versetzt, wie es sich in **אָמַר** zeigt. [S. § 69.]

11. Zweitens werden mehrere einsilbige Partikeln mit dem folgenden oder vorhergehenden Worte in eins vereinigt; z. B. **וְ**, welche Partikel im thalmudischen Dialecte nie für sich gesondert gebraucht wird (§ 25); **אִי** wenn, wovon **אִיתִימָא** „wenn du

*) Siehe meine Prolegomini § CC. und meine hebr. Grammat. § 17. 51.

) In unsern Ausgaben (m. s. Raschi) wird nicht **מֶן sondern **מֶאֶן** gelesen, was auch als eine Versetzung des A-Lautes von **מֶנָּא** angesehen werden könnte, wie in **אָמַר** (§ 10), so dass hier **מֶאֶן מֶאֶן** eine Art Wortspiel bilden würde. K.

sagen wirst“, **אִיבַעִית** „wenn du willst“; **הָא** sieh da, doch aber, wovon **הַבְּתִיב** „es ist doch aber geschrieben“, **הָאָמַר** „doch sagte er“; **קָא** (§ 23) wovon **קָאָמַר** er steht im Sagen (sta dicendo), er sagt; **הוּא** er, **הִיא** sie, in **מִנּוּ**, **מִנִּי** wer ist? **לָן** uns in **מִנְלָן** woher uns? d. i. „woher wissen wir, wovon leiten wir her“? Auch das zweisilbige **הִנִּי** diese in **מִלִּי** für **מִנְהִנִי** „wovon (werden hergeleitet) diese Dinge“?

12. Drittens wird das gutturale **ע** oft elidirt, z. B. **יִרָא** für **יִרְעָא** er steckte (s. **רַשׁ״י** Gen. XXX. 38), **וְעִירָא** für **וְעִירְעָא** der Kleine (Beiname eines Gelehrten von kleiner Statur), **מַעְבְּרָא** für **מַעְבְּרְעָא** „Durchgang, Nachen, Ueberfahrt“, **טוּעָנָא** für **טוּעְנְעָא** Last, **הָאִידְנָא** für **הָאִידְנְעָא** diese Zeit, in jetziger Zeit, **הַשְׁתָּא** für **הַשְׁתְּעָא** diese Stunde, jetzt; dieses **ע** wird, wenn zu Anfange des Wortes, zuweilen in Alef umgewandelt (§§ 21. 22). Auch das **ה** wird einige Mal elidirt, z. B. **אַנְן** für **תַּחֲוֵיתִי** wir, **תַּתָּא** für **תַּחֲתָא** und **תוּתִי** für **תַּחֲוֵיתִי** unter. So kommen wahrscheinlich die Wörter **מִירִי** und **אִירִיא** von dem targumischen Verbum **עֲרַע** her, das dem hebräischen **קָרָה** begegnen, zusammentreffen, zufällig sein, ereignen, entspricht. Von diesem Verb hat man in der Mischnà **עֲרֵא** mit Elision des letztern **ע**, und **אִירַע** mit Elision des erstern, und der thal-mudische Dialect, beide **ע** elidirend, bildete **אִירִי**, **אִירִיא** für **אִירַע**, **מִירִי** für **מִירַע**. Daher **מִאִירִיא** (Nazir 9. b. 15. 28) „was hat sich zuge-tragen, was ging vor, was gab die Veranlassung dazu,

dass er gesagt hat “? Oftmals wird das דתני weggelassen, z. B. מאי איריא ערבי פסחים (Pessachim 50 b), מאי איריא מעות (Nasir 25) מאי איריא סתומין (ib. 27. b). Ebenso אי משום דהא לא איריא (B. mezia 100) wenn desswegen (wenn hier keine andere Schwierigkeit als diese Statt hat) so ist damit gar nichts begegnet, so thut das gar nichts, so beweist dies gar nichts dagegen. Ebenso מרי איריא ist hier etwas was einander begegnet? mit einander zusammen-trifft? nein, jedes ist ein für sich Besonderes. Ebenso bedeuten איירי, מיירי es trifft sich gerade, es handelt sich zufällig um diesen, nicht um jenen Fall.*)

13. Zuweilen wird auch das ך ausgestossen z. B. das Ohr für אודנא. S. auch §§ 55. 63.

14. Der thalmudische Dialect endlich ist äusserst kurz und lakonisch in seinen Satzverbindungen und in seinen Ausdrucksweisen. Ein Wort stellt oft einen ganzen Satz dar. In den Dialogen wechseln sehr oft die sprechenden Personen mit einander, ohne dass auch nur das geringste Zeichen dafür angegeben ist. Die Conjunctionen sowie die Wörter der Frage und des Ausrufs werden häufig verschwiegen.

*) Die Zurückführung von מיירי איריא (Pessach. 60) auf ערא findet sich auch bei Joseph Karo zur thalm. Hodogetik, wiewohl nicht ganz in der Weise unseres Verfassers; doch lassen sich beide Arten wohl vereinigen.

Nach Aruch unt. אר und איריא bedeutet איירי sie lehrten, מיירי sie lehren, wovon der Stamm ארא oder איר anzunehmen ist; nicht aber als Aphel von יר, da dieses אורי, מורי lauten würde. — (B. Kama 30, b.) liest Aruch (unt. אר) מרקא ארינן גלל (vulg. איירינן) in der Bedeut. entgegenstellen, Einwurf erheben, opponere, objicere, was durch das sogleich folgende מי איכא למרמא גלל wohl einen guten Belag erhält. In demselben Sinn steht nach Aruch: מיירי איריא und: ורקארי ליה מאי קארי ליה. K.

Dies kommt davon her, weil der Thalmud nicht ein Buch ist, das von seinem oder seinen Verfassern geschrieben worden ist, sondern die getreue Copie der von den alten Lehrern gehaltenen Unterredungen, wie sie im Gedächtniss ihrer Schüler aufbewahrt und von diesen einige Jahrhunderte später niedergeschrieben worden sind. Jederman weiss, wie viele Worte im Sprechen weggelassen zu werden pflegen, die im Schreiben nicht ausgelassen werden dürften ohne Gefahr, Zweideutigkeit des Sinnes zu erzeugen.

15. Die Orthographie stimmt im Ganzen mit der Aussprache überein, ohne irgend eine Rücksicht auf die Etymologie. Müssige Buchstaben finden daher im thalmudischen Dialecte nicht Statt.

16. Da nun der Thalmud ohne Vocalzeichen geschrieben wurde, so ist darin reichlicher Gebrauch gemacht worden von den quiescirenden Buchstaben, die bei der punktirten Schreibweise überflüssig sind. Das Alef zeigt das קמץ oder das פתח an, z. B. קארי für קרי rufend, lesend, מאן für מן wer? הואי für הוי ich war. Das Jod zeigt das חירק und das צרי an z. B. מיניה für מנה von ihm. Zwei Jod bezeichnen den Diphthong ai im Worte, z. B. מיניכו für מיכו. Das Vau bezeichnet (ausser חולם und שורק) das שלש נקדות, z. B. כוליה für כלה er, es ganz. Oefter bedeuten zwei Vau oder zwei Jod, dass das Vau oder das Jod consonantisch ausgesprochen werden, d. h. dass es nicht quiesciren soll; z. B. ספותיה für ספיה seine Lippen, איהא für איה auf was für ein?

17. Da die Aussprache der thalmudischen Mundart nicht vermitteltst Vocalzeichen festgesetzt worden ist zur Zeit da sie gesprochen wurde, so wird sie zuletzt ungewiss. Die Grundsätze, nach welchen sie zum Theil bestimmt werden kann, sind:

- a) die quiescirenden Buchstaben (§ 16);
- b) die Analogie der Aussprache im Chaldäischen und Syrischen;
- c) die Analogie der verschiedenen Theile des thalmudischen Dialectes selber.
- d) die Tradition oder die gewohnte alte Aussprache der Juden im Lesen des Thalmud.

Zweites Kapitel.

Von den präfixen Partikeln.

18. Die präfixen Partikeln des thalmudischen Dialects werden zusammengefasst in den Worten **קָ, מָ, הָ, אָ**, und wenn man die vocalisirten **קָ, מָ, הָ, אָ** von den vocallosen **בּ, י, ו, יוּ, יוֹ** sondert, so lassen sich daraus die voces memoriales **אָקוּמָה לְכָבוֹד** bilden.

19. Das He ist im thalmudischen Dialect nicht die Fragepartikel wie im biblisch Chaldäischen, sondern die Interjection oder das Adverbium **הָא** (gleichbedeutend dem Hebräischen **הֵלֵא**) sieh da! und doch! z. B. **הָבְתִּיב** (Schabbat 71, 6) „es steht doch (im Schrifttext) geschrieben!“ **וְהִתְנִן** „und doch wiederholen wir (den uns mündlich überlieferten Lehrsatz,

d. h. und doch findet sich in der Mischnàh)“, **וְהִתְנִיחַ** „und doch ist es ein Wiederholtes, (ein mündlich überlieferter Lehrsatz d. h. wir finden in der Baraità)“, **וְהָאָמַר** „und doch aber sagt er“.

20. Zuweilen bezeichnet das **זֶה** das weibliche demonstrative Pronomen **זֶהָ** diese, z. B. **זֶהָ שְׂתָא** von **זֶהָ שְׂתָא** (§ 12), **זֶהָ הִנִּיחָא** „diese Sache kann bleiben (d. h. dies geht wohl an, das ist zulässig)“ **זֶהָ תִּינַח** (s. **תִּינַח** am Ende des VIII. Kapit.) „diese Sache wird ruhig verbleiben können (d. h. dies wird wohl gehen, wird zugelassen werden können)“. In **זֶהָ אֵיִדְנָא** (§ 12) stellt es das masc. Pronomen **זֶהָ** dar.

21. Das **עַל** repräsentirt die Präposition **עַל** z. B. **עַל מַאי** für **מַאי** wesswegen, warum? **עַל גַּב** für **גַּב** auf dem Rücken (d. i. über, auf) **עַל דְּעָתָא** für **דְּעָתָא** in dem Sinne, in der Absicht, **עַל לְבָא** für **לְבָא** nach dem Sinne, Geiste (d. i. nach der Meinung des und des), **עַל יְדֵי** für **יְדֵי** mittelst, vermittelt. Dieses **עַל** fällt weg (weil ihm ein anderes Alef vorhergeht) in **עַל דְּעָתָא** (Schabbat 71 b) **עַל דְּעָתָא** was lauten sollte **עַל דְּעָתָא** „es könnte dir, es könnte uns in den Sinn kommen.“

22. Zuweilen drückt das **עַד** die Präposition **עַד** aus. z. B. **עַד דְּוִיטָר** (Chagigà 5) „während er noch klein [jung] war“, **עַד דְּחִלָּא** (Pessachim 113) für **חִלָּא** „während noch der Sand“, **עַד דְּיָדָךְ** (Kidduschin 30) für **יָדָךְ** „während noch deine Macht ist“, **עַד דְּתִנִּי** (Schabbat 68 b) für **תִּנִּי** während, indess, statt dass er sagt [mit darauffolgendem „vielmehr“] **עַד דְּתִנִּי**

(Sanhedrin 33 b.) für **עַד דְּמוֹקֶדֶד** „während dein Feuer brennt“, **אַדְמִקְטוֹרֶד עֲלֶיךָ** Avodà zarà 58 b) „während dein Mantel noch auf dir ist“, **אַדְמִקְיַפְנָא** (Berachot 62 b.) für **עַד דְּמִקְיַפְנָא** „bevor, statt dass ich einen Umweg mache“. Es ist zu bemerken, dass das **ד** von **עַד** nur in den Fällen ausgelassen wird, wo ein anderes **ד** darauf folgt (wie in den angeführten Beispielen) und wird jenes alsdann durch das **וְנִשׁ** compensirt; andern Falles wird **אַד** geschrieben, wie **אַדְהֵכִי** für **עַד הֵכִי** „während in dieser Weise, während so“ d. i. unterdessen, indessen.*)

23. Das Präfixum **קָ** steht für das Wort **קָא**, abgekürzt von **קָאִי**, welches wiederum eine Verkürzung ist von **קָאִם**, Participium activum in **קַל** vom Verb. **קוּם**, das dem hebräischen **עוֹמֵד** entspricht. Dieses Particip wird (als ein Hilfsverb) mit einem jeglichen andern Particip verbunden, z. B. **קָאִי קָא אָמַר**, **קָאִי קָא אָמַר**, **קָאִי עוֹמֵד וְאֹמֵר**, **קָאִי קָאִם וְאָמַר**, **קָאִי קָאִם וְאָמַר**, **קָאִי קָאִם וְאָמַר** er steht sagend, ist sagend, sagt. Diese Partikel wird ebensowohl gesetzt als auch weggelassen, da sie zum Sinne nichts beiträgt, ausser dass sie der Rede einige Anmuth verleiht.**)

*) In dieser letztern Bedeutung kommt **עַד שׁ** auch schon in der Mischna-Sprache vor, z. B. **עַד שְׁפִוְתָהּ לֹא בְּכָבוֹד אָבִיו וְאִמּוֹ יִפְתָּחוּ לֹא בְּכָבוֹד הַמָּקוֹם** (Nedarim IX. mischna 1.) „anstatt man ihm (Behufs Lösung eines Gelübdes) den Ausweg eröffne durch den Hinweis auf die Ehre der Eltern, könnte man dafür eher den Hinweis auf die Ehre Gottes gebrauchen. K.

) Doch scheint mir wohl ein feiner Unterschied hier vorhanden zu sein. Nämlich **קָא (**קָאִי**), mit einem folgenden Particip verbunden, bildet ein periphrastisches Präsens, (ähnlich Engl. he is writing. Ital. sta scrivendo) und bezeichnet die in Rede stehende Handlung in ihrer engen Beziehung zu dem gegenwärtigen, vorliegenden Momente, z. B. **מִי קָתִיב הֵן** (Baba mezia 24, b) „drückt sich etwa der Mischnah-

Im Jerusalem'schen Thalmud (Berachot, Kap. II.) liest man **וְהָיָה קָאם רַדִּי** „welcher pflügte“. **וְהָיָה אַרְכוֹנָא קָאִים דָּאִין** „und da war ein Archont, welcher Gericht hielt“, was wohl beweist, dass die Redensart **קָאם** oder **קָאִי אַמַר** in wirklichem Gebrauche war.

24. Die Partikel **קָ** schliesst sich den Participien in allen Genera und Numeri unverändert an, z. B. **קָאמְרִי** „sie sagen“ (Plur. masc.), **קָאמְרָא** „sie sagt“ (sing. fem.) **קָאמְרִין** „sie sagen“ (Plur. fem.) wo es streng genommen heissen müsste **קָיִמִין אַמְרִין**, **קָיִמָא אַמְרִין**.

25. Das **ד** stellt die Partikel **דִּי** dar, und hat alle Bedeutungen derselben. (S. bibl. chald. Gramm. §§ 36. 123).

26. Was die Punktation dieser präfixen Partikeln anbetrifft, so werden die fünf **לכבוד** sämtlich im Wesentlichen mit **שׁוּא** punktirt, und folgen wahrscheinlich denselben Gesetzen wie die vier **וְכָלֵב** im Hebräischen, und denen auch das biblisch Chaldäische folgt. Das **ה** und das **ס** haben hauptsächlich **פתח** (das wahrscheinlich vor einer Gutturalis in **קִמִּין** übergeht) und das **קָ** hat ein unveränderliches **קִמִּין**. Das **מ**

Lehrer gegenwärtig aus, d. h. in der uns eben jetzt beschäftigenden Stelle): so gehören sie ihm? nein, er sei verpflichtet sie öffentlich bekannt zu machen, so ist der Wortlaut, dessen er sich hier bedient. Ferner wird damit die Dauer, die beständige Wiederholung einer Handlung (unser Pflegen) bezeichnet, z. B. **אָמַר לְהוּ אַתּוּן קָא עֲבָדִיתוּן שְׁלֵא בְדִין** **עֲלֵמָא** (Baba mezià 24, b) der Herr (Du) isst stets mit Zins, indem alle Andern er entgegnete ihnen: So handelt Ihr darin beständig nicht dem Gesetze gemäss, denn etc. K.

hat (wie im Hebr. und Chald.) חִירָק, das wahrscheinlich vor einer Gutturalis sich in צִרִי umwandelt.

27. Es können zu Anfange eines Wortes zwei und auch drei präfixe Partikeln zusammentreffen, z. B. אֲדִרְבִּי מֵאִיר (Berachot 3) „in Bezug auf (den Ausspruch) des R. Meir“, כִּדְרִבִּי יַעֲקֹב (id. 4) „nach dem (Ausspruche) des R. Jacob“, לְבִדְתַּנִּיא (id. 11) „zu etwas wie das, was tradirt (in der Baraità gelehrt) wird“, מִדְּקַתַּנִּי (id. 2 b) „davon, dass er eben tradirt“.

Drittes Kapitel.

Vom Nomen.

28. Der thalmudische Dialect hat, wie die chaldäische Sprache, den auf א ausgehenden Status emphaticus, und von welchem er, wenigstens in der Einzahl, einen häufigern Gebrauch macht als die chaldäische Sprache, z. B. אִרְאָהּ ein Mann.

29. Der Genitiv wird meist durch ך̣ ausgedrückt; letzteres fällt zuweilen weg, wie מֶרִי עֲלָמָא Herr der Welt, יָרֵחִי שְׁתָּא Monate des Jahres; häufig ist diese Weglassung nur nach den sehr häufig gebrauchten Wörtern בֶּרֶךְ Sohn, בַּת Tochter, בֵּי Haus und ähnlichen.

30. Das Nomen, sowie auch die Präposition, worauf das ך̣ des Genitivs folgt, nehmen meist ein bloss zur Ausfüllung dienendes [überflüssiges] Suffix an, (wie im Chaldäischen, s. Gramm. des bibl. Chald.

§ 36), z. B. עֲבָדִיהָ דְּהֶרֶדִּים sein Slave des Herodes, d. i. ein Slave des Herodes.

31. Ebenso stehen לֵיהּ ihm, לָהּ ihr, לָהֶן ihnen, gewöhnlich als überflüssige Ausfüllungswörter vor ל, das den Dativ oder Accusativ bezeichnet; z. B. אָמַר לֵיהּ לְשָׁמְעִיהּ er sagte ihm seinem Diener, אָמַר לָהּ לְדִבִּיתָהּ er sagte ihr seiner Frau. Nach einem ähnlichen Pleonasmus werden häufig unnöthiger Weise die objectiven Suffixe vor dem Accusativ gebraucht, z. B. כִּי הָיָה חֲזִינָא לָהּ לְרַבָּנָן (Berachot 6 b) als ich sie sah die Rabbinen, קָרַעִיהָ לְלְבוּשֶׁיהָ וְאַחֲרֶיהָ (Pessachim 3. b.) er zerriss es sein Kleid und wandte ihn den zerrissenen Theil hinter sich.

32. Der masculine, nicht emphatische Plural lautet auf יִי (wie im Syrischen, wo jedoch אֵא geschrieben wird) z. B. גְּבָרֵי Männer, חֲכָמֵי Weise.

33. Einige mascul. Nomina haben den Plural auf וְתָא, z. B. רִישָׁוֹתָא Köpfe, (Kidduschin 29. b.), לַילָוֹתָא Nächte (B. Mezià 86, Batra 73. b., Gittin 57) אֲסָוֹתָא Aerzte (Gittin 56. b.), חַיִּלָּוֹתָא (Chullin 60) Heere.

34. Die Pronom-Suffixa sind im Wesentlichen dieselben wie in der chaldäischen Sprache. Es muss jedoch bemerkt werden, dass das Suffix der ersten Person Sing. an einem Nomen singulare im thalmudischen Dialecte oft auf ai ausgeht nach Art des Nomen plurale; z. B. נִרְאֵי (Ketuvot 63) mein Gelübde, סִכִּינָאֵי (ib. 77 b.) mein Messer, אֲרֵהָאֵי (ib. 105 b.)

mein Weg, **וְתַגְרָאִי** (Nedarim 62) mein Streit, **נִפְשָׁאִי** (Jevamot 64. b.) meine Person. So auch bei den Nomina mit weiblicher Form: **דְּוִכְתָּאִי** (Ketubot 77. b.) meine Stelle, **אֲדַעְתָּאִי** soviel als **עַל דְּעִתָּאִי** nach meinem Sinne.

35. Auch die zweite Person Sing. am Nomen singulare zeigt öfter Verschiedenheiten im thalmudischen Dialecte, indem sie viel mehr auf **דְּיָךְ**, als auf **דְּךָ** ausgeht, z. B. **לְטַעְמִיךָ** nach deiner Behauptung, **סִימְנִיךָ** dein Gedenkzeichen [mnemotechnisches Wort] (Pessachim 20), **פְּסוּקִיךָ** (Chagigà 15) dein Vers, **עֲבִידְתִּיךָ** (Ketuvot 105. b.) dein Thun, dein Vorhaben. Indessen kommen auch viele Beispiele von der Form auf **דְּךָ** vor, wie **רַבִּיךָ** (Pessachim 24) dein Lehrer.

36. Das Suffix der ersten Person Plur. am Nomen singulare endigt auf **דְּיָן**, z. B. **פְּרָקִין** (Berachot 11. b.) unser Abschnitt, **אַרְעִין** (Sanhedrin 94) unser Land, **דְּעִתִּין** unsere Meinung.

37. Da die Orthographie des thalmudischen Dialects jeden müssigen Buchstaben (15) ausschliesst, so wird das Jod, welches in dem biblisch Chaldäischen geschrieben aber nicht ausgesprochen wird, vor dem **ךָ** in der zweiten Person masc. am Nomen plurale, und vor dem **הָ** in der dritten Pers. fem. am Nomen plurale (Gramm. Grundl. d. bibl. Chald. § 14) beständig ausgelassen.

38. Die zweite Pers. Plur. sowohl an dem Nomen singulare als plurale endet auf **דְּיָכוּ** statt auf **דְּכוּן**.

und יֵינוּ (§ 8); und in gleicher Weise endet die dritte Pers. Plur., ebenso an einem Nomen singulare wie plurale, auf יֵינוּ statt auf יָנוּ und יֵינוּ; z. B. פִּימֵינוּ euer Mund, אוֹרְנֵינוּ euere Ohren (Ketuvot 112), גְּבֵרֵינוּ (Schabbat 140. b.) euere Männer, שְׁבַחֵינוּ (Berachot 6) ihr Lob, גְּלִימֵינוּ ihr Mantel, אַגְרֵינוּ ihr Lohn (B. mezià 83) מְנֵינוּ (Schabbat 133 b.) ihre Kleider. Eine Ausnahme macht כֹּל (alles), welches, obgleich eigentlich ein Nomen, כָּלָה (sie alle), ohne Jod, bildet; nach Art der Partikeln לָהֶם ihnen, בָּהֶם in ihnen, מִיָּהֶם von ihnen. Als Feminin, verwandelt sich zuweilen das auslautende Vau in Jod, z. B. רִישֵׁתֵינָהּ ihre Oberin, כּוֹלָהּ sie alle (als Femin.) (Ketubboth 20 b. Schevuot 3). Die Endung יָנוּ ist den Tractaten Nedarim und Nazir eigenthümlich, z. B. לָהֶם Nazir 31a. und b. 32a. und b. 38b. 44b. 57b. 59. מִיָּהֶם Nazir 39, מִיָּהֶם ib. 49b. מִיָּהֶם ib. 40, מִיָּהֶם ib. 52b., מִיָּהֶם 59. מִיָּהֶם ib. 29.

39. Die dritte Person Sing. an einem Nomen plurale endet (statt auf וָהִי) auf יָהּ, wie am Nomen singulare; z. B. כַּרְעֵיהָ seine Füße, גְּבִינֵיהָ seine Augenbraunen (B. Kamà 117). Die Endung וָהִי kommt vor: רַגְלֵהּ דְּבַר אָנָּשׁ (Succà 53) die Füße des Menschen, in einer Sentenz des R. Jochana (§ 2 c.).

40. Die Nomina אב Vater, אח Bruder, חם Schwiegervater, sind (wie im Hebräischen, Chaldäischen und Syrischen) in ihrer Declination etwas unregelmässig; dieselbe lautet in folgender Weise:

	Singular-Suffixe.	Plural-Suffixe.
I. Person	חֲמִי אַח (1), אֶבְא	אֶבְוֹן (3)
II.	חֲמוּךְ, אֶחְוֹךְ (2) אֶבּוּךְ	אֶבּוּכוֹן (3)
III.	חֲמוּהַ, אֶחְוִהַ (* אֶבּוּהַ)	אֶבּוּרוֹן (3)

Das auslautende ה hat hier פתח furtivum, denn dasselbe muss nothwendig ein mappicatum sein, und das שורק vor einer vocallosen Gutturalis erfordert ein solches פתח, wie in רוּחַ.

Der Plural von אב ist wie im Chaldäischen אֶבְוֹן und אֶבְוֹתָא; der von אח ist אֶחְוִי.

41. Das Nomen בֶּר Sohn bildet im Plural (wie im targumischen Chaldäisch und im Syrischen) בְּנִין, לְבָנֵיהּ בְּנֵי, seinen Söhnen (Berachot 8). Anstatt בֶּר findet man בִּיר in dem Ausspruch des R. Jochanan בִּיר גִּרְמָא דְעִשְׂרָא בִּיר (Berachot 5 b. B. batrà 116) „dies ist der Knochen von dem zehnten Sohne (der mir gestorben ist)“; eine palästinische Sprechweise, indem der Ausdruck בִּיר רַבִּי oder בִּירְבִּי, für בֶּר Sohn des Herrn N. N., in dem Palästinischen Thalmud häufig vorkommt.

Das Femin von בֶּר ist בֶּרְתָא, im verbundenen Status בֵּת, und im Plural בְּנִין, בְּנִיתָא, ganz so wie im Syrischen, nur dass die Syrer בֵּת schreiben und בֵּת aussprechen.

(1) B. mezià 59. b.

(2) ib. 84.

(3) Pessachim 31.

*) So in אֶבּוּהַ דְשִׁמוּאֵל sein Vater des Sam., S's. Vater; וְאָמַר לֵיהּ לְאֶבּוּהַ (Baba mezià 69. b.) er sagte zu seinem Vater. Aber auch regelmässig wie im bibl. Chald. § 32: שָׁמַע אֶבּוּהַ (Kethub. 63) sein Vater hörte es, und im fem. שָׁמַע אֶבּוּהַ (ibid.) ihr Vater hörte es. K.

42. Das Nomen **אָנֶשׁ** Mensch verliert das **א** (wie im Syrischen) in dem Compositum **בֶּר נֶשׁ** Menschensohn, Sohn des Menschen, d. h. ein Individuum aus dem Menschengeschlechte. Der regelmässige Plural davon ist **אִינָשִׁי** (mit Zeri als Syriasmus, worunter, zum Unterschiede von **גְּבָרִי**, Männer und Frauen begriffen werden.

43. **בֵּיתָא** Haus hat im Plural **בֵּיתֵי**. Von **בֵּיתָא** kommt die unregelmässige Form **דְּבֵיתָהּ** sein Weib, soviel als: die Frau seines Hauses.

44. Folgende Nomina, obgleich femininen Geschlechts, haben den Plural in masculiner Form:

אִתָּתָא	Frau, Weib	נָשִׁי
מִלָּתָא	Sache, Wort, Rede	מִלֵּי
שַׁבָּתָא	Sabbath, Woche	שַׁבֵּי
שַׁעֲתָא	Moment, Stunde	שַׁעֵי
שָׂתָא	Jahr	שָׁנִי, שָׁנִין

Viertes Kapitel.

Von den Pronomina.

45. Die persönlichen Fürwörter sind:

	Sing.	Plur.
I. Person	אֲנָא	אַנְן
II.	אַתָּ	אַתּוֹן
III.	אִידֵּהּ (fem. אִידֵּהּ)	אִינְדֵּהּ (fem. אִינְדֵּהּ)

Berachot 44).

46. Das thargumische **אֵינוֹן** findet sich in Nazir 57 b., 64. Auch kommt vor **אַנְתָּ שְׁלֹמֹה** (Schabb. 30) „Du Salomo“ für **אַתָּה**, was dem palästinisch-thalmudischen Idiom angehört, da der Autor des Satzes ein Palästinenser war.

47. Demonstrative Pronomina sind: **הַזֶּה** dieser, **הֵיאָה** diese, (fem.) **הֵינִי** diese (Pl. com.)

Das chaldäische **הֵין** „dieser“ findet sich nur in solchen Sätzen gebraucht, welche von Palästinischen Gelehrten herrühren, z. B. in:

הֵין עֶסֶק בֵּישׁ — **הֵין גִּרְמָא** von R. Jochanan § 41; (B. Kamà 99. b.) dies war ein schlechtes Geschäft, von R. Chija, welcher in Palästina lebte; — **הֵין גָּלִי רִזְיָא** (Sanhedrin 31) dieser verräth Geheimnisse, von R. Amë, und **כָּל מִן הֵין וְכָל-מִן-הֵין סְמוּכֵי לָנָא** (Ketuvot 17) „nur solche wie dieser und wie jener creiret uns zu Magistern und Richtern“, so wurde gesungen als R. Amë und R. Assë zu jenen Ehren promovirt wurden. — Im Tractate Sotà 35 werden den Israeliten zur Zeit Mosis gegen Josua die Worte in den Mund gelegt: **הֵין רִישׁ קְטִיעָא יַמְלִיל** dieser abgeschnittene Kopf will reden?*)

In Nedarim liest man oft **הֵדֵין**, z. B. **הֵדֵין הוּא** (Fol. 5), **וְהֵדֵין קָרָא** (7) **הֵדֵין וּזְנָא** (6. b.) **הֵדֵין אֲנִיָּא** (10) **הֵדֵין אָמַר וְהֵדֵין אָמַר** (11. b. 22) **כְּהֵדֵין לִישָׁנָא** (25. b.), **מִן הֵדֵין קָרָא** (38) **לְהֵדֵין פְּסוּקָא** (62) **מָה הֵדֵין** (66. b.). So auch in Nazir 3. 10 b. 27 b. 35.

*) S. Raschi zu d. St. und die Erklärung im Aruch unt. **רשׁ**. K.

Das Feminin von **הָיָה** ist **הָיָה**, z. B. **הָיָה דְּתַנְיָא** (Nedarim 53), **פֶּשַׁט לִיה מִן**, **הָיָה הוּא דְּאִיבְעִיָּא לִי** (55), **הָיָה מִלְּתָא** (57. b. drei Mal, 58 zweimal), **הָיָה** (91). Einige Male findet sich **עָדָא** für **הָיָה**, und im Plural **עָדִי**, z. B.

עָדָא תִּהְיִי (Pessachim 53 b.) diese (Satzung) kann es sein; **עָדָא אָמְרָה** (B. mezia 60) diese Stelle macht es ersichtlich *); **עָדִי גּוֹבְרִין** (Gittin 45) diese sind Männer.

Doch liest man Gittin 31 b. (am Ende) im Singul. **עָדִי סוֹרָאָה הוּא** (**).

48. Das Syrische und Massoretische **הָלִין** diese [Pl.] kommt in Nedarim vor, z. B. **הָלִין מְשֻׁם דְּאִוּשֻׁוּ** (Fol. 2 b.) **הָלִין קְרִיין** (30 b.) **הָלִין יוֹשְׁבֵי יִבְשָׁה נִיגְדֻוּ** (37. 38) diese Worte werden gelesen, ohne dass sie so geschrieben sind, und jene werden geschrieben und nicht so gelesen; **הָלִין נִקְדָּנִי דְּהוּצָל** (48. b.) **הָלִין נִבְסִין דְּהָדִין** (49. b.), **הָלִין נִבְרִים** (91. b.). So auch in Nazir 4. 13 b. 14. 19. 19 b. 37. In B. mezia 90 liest man **הָלִין תּוֹרִי**, aber es handelt sich um eine Gesetzesfrage, die von einigen Palästinensern gemacht wurde (s. **רש"י** das. b.). — Das chaldäische **אֲלִין** diese findet sich in B. mezia 15 im Notariellen Stile.

*) So erklärt auch Raschi: **עדה אמרה : זאת אומרת, כל עדה כמו דרה**. K.

) Aber es ist gar nicht nothwendig, hier einen Singular anzunehmen. Das Wort bleibt auch hier Plural, was am allereinfachsten sich zeigt in der von R. Jesaia B. in der Note angegebenen Lesart: **מאן דאמר עדי, d. i. wer dies gesagt hat, ist einer von der Sura'schen Schule. Denselben Sinn hat auch die Lesart unseres Textes. Darauf weist wohl auch Raschi hin, wenn er bemerkt: **הדרב הוה מבני סורא הוא** „dieses“ — nicht dieser. K.

49. Andere hinweisende Pronomina sind: **הַהוּא** jener, **הַהיא** jene (fem.), **הֵנָּה** jene (Plur.). Dieselben bedeuten auch: ein gewisser, irgend ein [aliquis, quidam], und dann folgt ihnen immer ein Nomen appellativum nach; z. B.

הַהוּא גִבּוֹר irgend Einer, Jemand (Berachot 6. b.), **הַהיא מַטְרוֹנִיתָא** irgend ein Alter (ib. 5. b.) eine Matrone, **הֵנָּה בְּרִיּוֹנֵי** (Berachot 10) gewisse liederliche Leute, **הֵנָּה תְּרֵי אֶלְמֵי** (Chagigà 3) zwei Stumme. Zuweilen wird jedoch **הַהוּא** für **גִבּוֹר** gebraucht, z. B. **הַהוּא דִּהְוָה קָאָמַר וְאַיִל** (Sanhedrin 7). Jemand der zu sagen pflegte, **הַהוּא דֹאֲתָא** (Ketuvot 67 b.) Jemand der gekommen war; und ebenso **הַהוּא** für **אֶתָּא**, z. B. **הַהוּא דֹאֲתָא** (Nedarim 50 b.) eine Frau, die vor ihn hintrat.

50. Der Ausdruck **הַהוּא גִבּוֹר** bezeichnet, als Euphemismus, theils die erste, theils die zweite Person, und zwar in odiösen oder ominösen Aussprüchen, z. B. **הַהוּא גִבּוֹר בְּעַל דְּבִיָּה דְּהַהוּא גִבּוֹר הוּא** (Gittin 53b.) jener Mann da (nämlich du) ist der Feind von diesem Manne (nämlich von mir).

51. **הַהוּא** und **הַהיא** im Sing. masc., **הַהיא** fem., und **הֵנָּה** im Plur., bedeuten der da, die da, jener andere dort, jene andere dort.

Sehr häufig kommt **וְהַהוּא** in dem Sinne vor: und der andere, nämlich von den beiden im Meinungsstreit sich Gegenüberstehenden, was hat er darauf zu entgegnen? wie kann er nun seine Behauptung noch aufrecht halten?

— Beispiele von **הָאֵיךְ** s. in Pessachim 3 b. und Nedarim 36 b. (**הָאֵיךְ**, **הָאֵיךְ**, **הָאֵיךְ**) und von **הָאֵיךְ** in B. Kamà 2. Beispiele von **הָאֵיךְ** sind: **הָאֵיךְ לֹא** (Chagigà 11 b.), diese ja, jene andere nicht; **הָאֵיךְ אֵלַי** (Bezà 11) jene andern sind davon gegangen, und diese hier sind andere.

הָאֵיךְ, **הָאֵיךְ**, **הָאֵיךְ** sind eigentlich die Pronomina **הָאֵיךְ**, **הָאֵיךְ**, **הָאֵיךְ**, mit angehängtem Suffix der zweiten Person Sing. **ךְ**, soviel als dieser dein, nämlich der dir nahe und nicht mir, wie [lat. iste], ital. cotesto.

52. Die Pronomina **הָאֵיךְ** und **הָאֵיךְ** nehmen oft, wenn sie das Verbum sein ausdrücken (er ist, sie sind) am Anfange ein Nun an, um sich, ohne einen Hiatus zu erzeugen, mit dem vorangehenden, meistens vokalisches auslautenden Worte verbinden zu können,*) z. B. **הָאֵיךְ הָאֵיךְ נִידוּ** (Pessachim 10 b.) was ist? **הָאֵיךְ הָאֵיךְ נִידוּ** (Kama 3) er ist, es ist es, es ist dasselbe, **הָאֵיךְ הָאֵיךְ נִידוּ** (Bezà 11) andere sind es, **הָאֵיךְ הָאֵיךְ נִידוּ** (Ketuvot 22) es sind zwei und zwei, **הָאֵיךְ הָאֵיךְ נִידוּ** (Chagigà 9 b.) es sind vollkommene Gerechte.

Eine Zusammenziehung von **הָאֵיךְ הָאֵיךְ** ist das Wort **הָאֵיךְ** „das ist“.

53. Possessive Pronomina sind; **הָאֵיךְ** von mir oder mein, **הָאֵיךְ**, **הָאֵיךְ**, **הָאֵיךְ**, **הָאֵיךְ**; das zweite **ךְ** steht hier für das **ל** der targumischen Possessiva **הָאֵיךְ**, **הָאֵיךְ** etc., wovon das biblische Chaldäisch ein Beispiel zeigt in Dan. II. 20.

*) Der Anlaut **ס** des Pronoms fällt dann in der Orthographie (§ 15) aus.
K.

Beispiele: **חַגִּיגָא 10** **חַגִּיגָא 10** meine (Meinung) ist besser als die eurige — **אֲנִי בְּיָדִי** wir (beschäftigen uns) mit unsern (Sachen) und sie mit den ihrigen — **הָא דִּי הָא דִּי** die eine (Meinung) ist die seine, die andere die seines Lehrers. — R. Jochanan sagte zu den Palästinensern: **הִילְכוֹן אִמְרֵי הִילְכוֹן הָיָא** (Succa 44. B. Kamà 17 b.) die euere sagt man (von der Gesetzeskunde), sie ist vielmehr die ihre (der Babylonischen Gelehrten).*)

Anmerkung. Man könnte jedoch auch das Daleth nicht als eine Umwandlung des Lamed ansehen, sondern **חַגִּיגָא** in der eigentlichen Bedeutung: von meiner Hand nehmen. Die Hand repräsentirt ganz natürlich den Besitz, z. B. **אֲשֶׁר בְּיָדוֹ נֶפֶשׁ כָּל־חַי**. Ebenso wie mancipium, von manu capere, etwas in unserm vollständigen Besitze Befindliches bedeutet, und manumittere in Freiheit setzen, ausserhalb unserer Macht setzen.**)

54. Interrogative Pronomina sind; **מַה** wer? davon **מִנִּי** wer ist er? **מִנִּי** wer ist sie? (§ 11); **מַה** was? **הִי** was für einer? welcher? Beispiele von letzterm

*) Im Wesentlichen stimmt diese Erklärung mit der von Raschi überein, nur dass nach letzterm **אִמְרֵי** für **אִמְרֵי** genommen und also auf R. Jochanan bezogen werden muss. Eine andere Lesart und Erklärung dieser Stelle s. bei Tossafot a. a. O. K.

**) Dies ist wohl für nichts weiter als eine vom Verfasser beiläufig gemachte Bemerkung zu halten, und daher habe ich es zum Texte des Paragraphen als Anmerkung hingestellt. K.

sind: **הי מינייהו** (Chagigà 7 b., 13 b.) welche von ihnen? **הי מעשה** (Berach. 10) welche Begebenheit? — Da man dasselbe nicht mit **א** geschrieben findet, so hat die von Manchen befolgte Weise zu lesen: **מאי משמע** woher geht es hervor? **מאי קרא** von welchem Bibelverse? wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Wahrscheinlicher ist es, dass gelesen werden muss: **מאי משמע** was ist es, das dies hören lässt, darauf es hindeutet? **מאי קרא** was ist der Bibelvers? d. h. was dient als Bibelvers zur Unterstützung dieser Meinung?

55. **מאן** und **מאי** werden auch nicht fragend gebraucht [sondern als Relative] z. B. **מאן דאמר** derjenige welcher sagt, wer da sagt, **מאי דהוה**, das, was war. Zuweilen wird dafür **האי מאן** (Berach. 6. B. Kamà 30) gesagt.

55. b. **מידאי** (im Syrischen und im Palästinisch-Targumischen **מדם** und im Babylonischen Targum **מדעם**) irgend etwas [aliquid, quidquam]. **מידאי** (Kidduschin 51 b.) etwas wovon ihm ein Nutzen entsteht.

56. Das Interrogativum **הי** dient, analog dem Hebräischen **אי**, zur Bildung einiger Adverbia, z. B. **היכא** wo? (hebr. **איפה**, **איכא**), **היכי** wie? (hebr. **איך**). Der Palästinische Dialect gebraucht **הידין**, **הידא** (hebr. **איו**), nach Syrischer Art **אידיא** welcher? wer? So in Nedarim 26 b. (nach **ראשון**) **הי דיין הוא ראשון** **הי דיין הוא אחרון**? In Tamid liest man vier Mal **אידין** mit Alef.

Eine Verlängerung von **ה** ist das Wort **הַיָּא**, das jedoch nur in Verbindung mit **א** (§ 21) vorkommt, nämlich **אֶהְיָא** (Berachot 34. b. Menachot 79. b.) auf welches, worauf? (d. h. auf welche der vorhergenannten Behauptungen bezieht sich dies?; oder auch in Verbindung mit **ל**, in welchem Falle das **ה** elidirt wird, so dass es **לַיָּא** (Berachot 58) gen welchen (Ort), wohin? lautet. Daher die öftere Ausdrucksweise **כָּלִפִּי לַיָּא** (Schabbat 95. b.) in Beziehung worauf? welche Beziehung hat dieses? wozu denn? *)

57. Die Dative **לִּי**, **לָךְ** nehmen oft die bedeutungslosen Vorsatzsilben **נִיה** an, z. B. **שִׁדְרִינָהּ נִיהָלִיהָ** (Ketuvot 67. b.) er schickte sie ihm; **מִיָּתִי נִיהָלָהָ** (Jevamot 63) er bringt ihr, **אֶמְטִינָהּ נִיהָלִיהָ** (Schabbat 119), sie brachten es ihm, **מִגְבִּי לָהּ נִיהָלִינָהּ אֶרְעָא** (Ketuvot 92) er lässt sie als Zahlung das Grundstück erheben.

58. Die Possessiva **דִּיךָ**, **דִּיךְ** etc. stehen zuweilen statt der einfachen Suffixa, z. B. **טַעְמָא דִּיךְ** (Pessachim 23) der Grund von mir, das ist mein Grund, **דָּמָא דִּיךְ** (ib. 25 b.) das Blut von dir, dein Blut, für **דָּמָא דִּיךְ**. Ebenso **בְּדִיךְ דִּיךְ** (Ketuvot 203 b.) mit mir, für **בְּדִיךָ**, **בֵּין דִּיךְ לְדִיךָ** (Berachot 48) zwischen ihm und ihr, für **בֵּינָה לְבֵינָה**.

59. Den Ausdrücken: die einen und die andern, diese und jene entsprechen **אִידִי וְאִידִי** (Pessachim 39, b., Chagigà 6, b.).

*) Vgl. § 98 unt. **כָּלִפִּי**. K.

Fünftes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

60. Grundzahlwörter sind:

	Masc.	Femin.
1.	חֶדֶר (Berachot 5.)	חֶדְרָא (ib. 49.)
2.	תְּרִי (ib. 6.)	תְּרֵיתִי (ib. 3 b.)
3.	תְּלָתָא (ib. 6.)	תְּלָת (ib. 3 b.)
4.	אַרְבַּעָא (B. mezià 73. B. Batrà 71 b.)	אַרְבַּע
5.	חֲמִשָּׁא (B. mez. 73.)	חֲמִשָּׁ (Nazir 38.)
6.	שִׁיתָא (id. ib.)	שִׁית (Berach 3 b.)
7.	שִׁבְעָא (Pessach. 110) und mit Sincope שֵׁב (Gittin 57.)	שֵׁב (Berachot 55 b. Sanhedrin 29.)
8.	תְּמַנְיָא (Jomà 72.)	תְּמַנִּי (B. batrà 75 b.)
9.	תְּשַׁעָא (Hiruvim 56 b.)	תְּשַׁע
10.	עֶשְׂרָה (Berachot 6.)	עֶשֶׂר (B. batrà 167.)
11.	חֲדָסָר	חֲדָסָרִי (Arachin 12.)
12.	תְּרִיסָר (Megillà 2.)	תְּרֵיתִי סָרִי (Arachin 12.)
13.	תְּלִיסָר (Megillà 2.)	תְּלָת סָרִי (Berachot 55 b. Sanhedrin 106 b.)
14.	אַרְבִּיסָר (Megillà 2 b.)	
15.	חֲמִיסָר (ib.)	חֲמִסָרִי (Schabbat 118.)
16.	שִׁיתָסָר (Megillà 2.)	שִׁיתָסָרִי (Schabbat 2 b.)
17.	שִׁיבָסָר (Megillà 2.)	שִׁבָסָרִי (Berachot 55 b.)
18.	תְּמַנִּי סָר	תְּמַנִּי סָרִי (Arachin 12.)
19.		תְּשִׁיסָרִי (ib. Berachot 28 b.)

	Masc.	Fem.
20.	עֶשְׂרִין	(Bechovot 50.)
21.	עֶשְׂרִין וְאֶחָד	(ib.)
30.	תְּלָתִין	(Jomà 71 b.)
40.	אַרְבָּעִין	(Avodà Zarà 9.)
50.	חֲמִשִּׁין	(B. batrà 172.)
60.	שִׁיתִין	(B. Kamà 92 b.)
70.	שִׁבְעִין	
80.	תְּמָנִין	
90.	תִּשְׁעִין	
100.	מֵאָה	(B. batrà 25 b.)
200.	מֵאתָן	(Ketuvot 106.)
300.	תְּלַת מֵאָה	(B. batrà 73.)
1000.	אַלְפָּה	(Sanhedrin 39.)
	St. emphat. אֶלְפָּה	(Berachot. 6.)
2000.	תְּרֵי אֶלְפֵי	(B. batrà 26 b.)
6000.	שִׁיתָא אֶלְפֵי	(Moëd katan 10 b.)
10,000.	רַבְבֵּתָא	(Berachot 6.)
	Plur. רַבְבוּתָא	(Sanhedrin 36.)
12,000.	תְּרִיסָר אֶלְפֵי	(B. batrà 150 b.)
100,000.	מֵאָה אֶלְפָּה	(Berachot 8 b.)
61.	Zwei Personen heisst בִּי תְּרֵי (Chagigà 11 b.), zehn Personen בִּי עֶשְׂרָה (Kidduschin 80 b.), hun- dert Personen בִּי מֵאָה (Berachot 50.).	
62.	תְּרֵי und תְּרֵיתִי werden mit den Suffixen כּוּ und וְ verbunden und lauten תְּרֵיכּוּ (Berachot 48) תְּרֵייהוּ (ib. 5 b.).	
63.	Die Zahlen von 11 bis 19, auf סָר ausgehend, werden sehr häufig auch als Feminin gebraucht und	

können also für generis communis angesehen werden; die weibliche Endung **סִרִּי** wird wenig gebraucht.

Buxtorf in der chaldäischen und syrischen Grammatik (dem auch andere spätere Grammatiker und Fürst, Lehrgebäude S. 242 folgen) behauptet, dass für **תִּשְׁעַ עֶסְרִי** auch (mittels Syncope und Metathesis) **שְׁתֵּסְרִי** oder **שְׁתִּסְרִי** gesagt wird, und führt ein Beispiel davon aus Pseudo Jonathan (Genes. XI. 25) an. Es ist wahr, dass sich dort **שְׁתִּסְרִי** im Sinne von 19 findet, allein dies ist und kann nur sein ein Druck- oder Abschreibefehler, denn unmöglich kann eine Sprache, ein Dialect, ein Volk, so roh es auch sein mag. durch ein und dasselbe Wort die Zahl 16 und 19 ausdrücken. Uebrigens hat der Thalmud richtig **תִּשְׁסְרִי** oder **תִּשְׁסִּרִּי** in Arachin 12 und in Berachot 28b.

64. Ordnungs-Zahlwörter sind:

קָמָא (contrahirt von **קָדָמִי**) der erste, Plur **קָמָאִי** fem. sing. **קָמִייתָא** (Berachot 21), Plur. **קָמִייתָא** (ib. 7).

תְּנִינָא, **תְּנִינִי**, der zweite.

תְּלִיתָא, **תְּלִיתַי**, der dritte.

עֲשִׂירָא (Berachot 5b.) der zehnte.

Der Ausdruck **קָמָא קָמָא** (Gittin 12b.), entsprechend dem rabbinischen **רִאשׁוֹן רִאשׁוֹן**, bedeutet: nach und nach, allmählig, successive.

64 b. Wörter zur Bezeichnung von Bruchzahlen sind:

פִּלְגָא $1/2$

תִּלְתָּא $1/3$ (B. mezià 100.)

רִיבְעָא $1/4$

חֲמִשָּׁא $1/5$

נְכִי רִיבְעָא (Ketuvoth 21) $3/4$, eigentlich weniger ein Viertel (נְכִי ist passives Particip (Bibl. Chald. 88) vom Verbum נָכָא, נָכִי abziehen, eigentlich schlagen. (Exod. IX. 31. 32.), wie das Französische rabattre [auch das Deutsche: in Abschlag].

64 c. Die Form der Ordnungs-Zahlwörter תִּלְתָּא, עֶשְׂרִיאָה etc. dient auch für die Patronymica, z. B. סוּרְאָה (Gittin 31, Ketuvot 52, b. g. E.) פּוּמְבִּרְיָתָא (Ketuvot 82) גְּלִילָאָה (Chullin 128) (B. Kammà 52).

Fälschlich wird von einigen Neuern behauptet, dass Rav den Namen אָבָא אֶרִיכָא von der Stadt Areca erhalten hätte, da es in diesem Falle אֶרִיכָא geheissen haben würde. Dass Rav von langer Statur war, wird ausdrücklich gesagt im Thalmud (Niddà 24 b.) רַב אֶרֶוֹךְ בְּדוּרוֹ הָיָה.

Sechstes Kapitel.

Vom Verbum.

65. Die Conjugationen sind dieselben wie in der chaldäischen Sprache, sowie auch die Tempora; nur dass in den Formen אֶתְפַּעַל, אֶתְפַּעַל und אֶתְפַּעַל (wie

im Targumischen und Syrischen) beständig Aleph, nicht He, gebraucht wird.

66. Im Präteritum fällt das affirmative ת der ersten Person Sing. beständig weg;

Beispiele. **חָוֵיתִי** ich habe gesehen, statt **חָוֵיתִי**; **הָיִיתִי** ich bin gewesen, statt **הָיִיתִי**; **קָרָאִי** (§ 87); **הִנָּאִי** ich habe gesagt, statt **אָמַרְתִּי**; **שָׁקַלְתִּי** ich habe genommen, statt **שָׁקַלְתִּי**; **קִיַּמְתִּי** (Jevamot 64b.) ich habe bewährt, statt **קִיַּמְתִּי**.

67. Das affirmative ת der dritten Person Sing. fem. fällt ebenfalls gemeiniglich weg, indem dafür Alef oder He gesetzt wird.

Beispiele. **אִיכָדְשָׁהּ לִיה**, sie sagte ihm, **אָמְרָהּ לִיה** (Ketuvot 62b.) **אֵיעֲלִיא אָמְרָהּ** deine Mutter hat sich gebessert (Jevamot 63), **אֵיבְעִיא לָהּ** es ist von ihnen gewünscht, verlangt worden (d. h. sie verlangten diese oder jene Sache zu wissen, fanden dies oder jenes ungewiss, problematisch*) für **אֶתְבַּעֲיָת**.

Im **קָל** der **לִי** tritt jedoch für das Tau ein Jod ein, welches sich mit der dritten Radicalis **א** verbindet. Z. B. **הָיָה** (Chagigà 6) sie war, für **הָיָה**; **סָפִינְתָא** (B. batrà 79b.) das Schiff ging, für **סָפִינְתָא**; **אֶתְאִי אֶחָתִיה** (Ketuvot 67b.) seine Schwester

*) **בְּעִיא**, **בְּעִי** fragen, **בְּעִיא** Frage, bezeichnet meist im Thalmudischen nicht eine einfache Frage um etwas, das man nicht kennt, sondern eine solche, die die Entscheidung einer zweifelhaften Casuistik verlangt. Daher **אֵיבְעִיא לָהּ** es wurde von ihnen gefragt, d. h. eine casuistische Frage aufgeworfen. Ebenso wie in den römischen Rechtsquellen *quaeritur, quaesitum est*, gebraucht wird. K.

kam, für **אָתָּת**. Dies tritt zuweilen auch in den andern **בנינים** ein, z. B. **מָחָי** (Ketuvot 68b.) sie hat Einspruch erhoben; **אֵינְלֵא מִלָּתָא** die Sache wurde offenbar (Pessachim 31).

68. Die Endung der ersten Person plur. **נָא** wird in **ן** verändert. z. B. **אָמַרְן** (Berachot 12) wir haben gesagt; **אֶשְׁכַּחְן** oder **אֶשְׁכַּחֲנָן** (ib. 10) wir haben gefunden.

69. Die dritte Person plur. schiebt das Vau [der Endung] zwischen die zweite und dritte Radicalis ein.

Beispiele: **נָתַר** sie sind herabgefallen (Berach. 56) für **נִתְרוּ**; **אָסוּר** (ib. 56 b.) sie haben gebunden, verboten, für **אִסְרוּ**; **עָבֹד** (Pessach. 2b.) sie haben gethan, für **עִבְדוּ**; **נָפִיק** (Ned. 59) sie haben beschlossen; **נָזַל** (ib. 16) sie sind herausgegangen; **נָזַל** (B. Kamà 94 b.) sie haben geraubt; **אִימְעוּט** (Chagigà 13 b.) sie haben sich vermindert, für **אִתְמַעְטוּ**; **תִּקְוִין** (Pessachim 30 b.) sie haben eingerichtet, für **תִּקְוִינוּ**; **אֶשְׁתַּכּוֹר** (Berachot 9) sie haben sich berauscht, für **אֶשְׁתַּכְּרוּ**; **עוֹל** (Jevamot 96 b.) sie gingen, für **עָלוּ**. Dies findet bei den **נָחִי לִי** nicht Statt. Zuweilen kommt dasselbe auch beim Imperativ vor, z. B. **אֲשׁוּר הָבוּ לָהּ הֵיא** (Gittin 34) für **אֲשֶׁרוּ** handelt kräftig, d. h. nur frisch zu! gebt ihn ihr, vorwärts! Ei was!*)

*) Von **אֲשֶׁר**, fut. **יִישַׁר** stark sein. (Schabb. 87). Ebenso erklärt es Raschi: **הַתְּחוּקוּ לַתּוֹ מֵהָרָא: אֲשׁוּר, כִּמוֹ אֲשֶׁרְתָּא דְרִינִי כִּמוֹ אֲשֶׁר חֲמוּץ**. לשון חיזוק. Im Aruch unter **אֲשֶׁר** mehr dem Sinne nach: **מֵהָרָא מֵהָרָא**. Ueber **הֵיא** s. § 100. K.

70. Die Participia verschmelzen, sowohl in der activen als in der passiven Form, mit den persönlichen Pronomina, so dass letztere zu Suffixen werden.

Beispiele: **בְּכִינָא** ich weine, **יִהְיֶה** ish gebe (Berachot 5 b.), für **אָמַרְתָּ**; **יִהְיֶה אָנָּה**, **בְּכִי אָנָּה** (ib. 2 b.) du sagst, für **אָמַר אֶתְּ**; **אָמַרְיִן** wir sagen, für **אָמַרְיִן אֲנִי**; **קָאמְרִיתוּ** ihr saget, **קָאמִינָא** ich sage (Ketuvot 104) für **אָמַרְיִתוּ דְּחֻבְמִיתוּ**; **קָאמַר אָנָּה**, **קָאמְרִין אֲתוֹן** (Berachot 56) Ihr sagt, dass Ihr weise seid; **מְקַיִמִיתוּ**, **מְקַיִמִיתוֹן** (Nedarim 25); **נִבְיָאָה** (Ketuvot 43 b.) für **נִבְיָא אֶתְּ** du erhebest Zahlung; **מִינְסַבְתָּ לִּי** (Ketuv. 61 b.) verheirathest du dich mit mir? für **מִתְנַסְבָּא אֶתְּ לִי**. — Beispiele mit passiven Participien sind: **חֲשִׁידָנָא** (Berachot 5 b.) ich bin verdächtigt, **פְּסִילָנָא** Ketuv. 105 b.) ich bin ungeeignet, **עֲסִיקְיִנֵּן** wir sind beschäftigt, wir haben es zu thun mit, **מְפַקְרָתְּ** (Berachot 10), **מְחַיִּיבָתְּ** (ib. 11) du bist gehalten, schuldig, für **מְפַקְרָא אֶתְּ**; **צְרִיכִיתוּ** (Nazir 19) Ihr seid benöthigt, habt nöthig.

Von **תְּנִינֵן**, **תְּנִינָא** wird regelmässiger Weise gebildet. Letzteres Wort wird, wegen seines allzuhäufigen Gebrauches, in **תְּנֵן** verkürzt.

71. Der Infinitiv des **קל** hat, wie im Chaldäischen, das präformative **מ**, z. B. **לְמַכְתָּב** zu schreiben (Berachot 9), **לְמַעֲבֹד** zu thun, **לְמִימַר** zu sagen. In den übrigen **בְּנִינִים** geht derselbe auf **י** aus, z. B. **לְאִימְנוּעִי** (Pessachim 4) zu unterlassen, statt des Chaldäischen **לְמַעוּטִי**; **שְׁבַחָא** (ib. 2) loben, statt **שְׁבוּחִי**; **לְאַתְמַנְעָא** (Berachot 9), **לְאַפּוֹקִי** (ib. 4 b.) um auszuschliessen;

חַיָּא von **הַפְעִיל** (Pessachim 68) wieder beleben, אַחֲוִי;
אָסָא von **פָּעַל** (עֵין יַעֲקֹב ibid.) heilen, אִסְוִי.

Bei den Verben mit quiescirendem ersten Radical Alef oder Jod findet sich der Infinitiv des **קַל** auch auf Alef ausgehend: **לְמִימָרָא** um zu sagen, **לְמִיתָבָא** um zu geben (s. § 81).

72. Die dritte Person masc. Sing. und Plur. des Futur hat oft zu Anfange ein **ל** (s. Gramm. Grundl. des bibl. Chald. § 109) mit der Bedeutung eines Imperativ, Optativ oder Conjunction; z. B. **לִימָא** er sage; **לִיעֵיין** er besehe, untersuche (Berach. 5 b.); **לְתַנִּי** es gebrauche oder sollte gebrauchen (die Mischnà) den Ausdruck, **לְכָתוּב** er schreibe oder sollte schreiben, **דְּלִימוּתוֹ** dass sie sterben (ib. 10) **לִיִּיתֵין** er bringe, **דְּלֵא לִיתָוֹק** dass er sich nicht beschädige (ib. 6).

73. Dieselbe dritte Person Fut. hat häufig (nach Syrischer Art) ein Nun zu Anfange, mit gleicher Bedeutung wie das **ל**; z. B. **נִימָא קָרָא** (Berach. 11) es sage, oder sollte sagen der Bibeltext, **נִשְׁקָלִיָּה לְנַפְשִׁיהָ** (Pessachim 13) er dürfte es für sich selber nehmen; **נִיעַרְבִינָהּ וְנִכְתְּבִינָהּ** (ib. 18) er sollte sie zusammen mischen und sie schreiben, d. h. in eins verbinden; **דְּלֵא נִסְתָּרִי עֲבָדִיָּה** (B. mezià 65) dass sein Slave nicht faul werde (im B. Kamà 97 mit **ל**: **לִיסְתָּרִי**). **אֲתַפְעֵל** (רְשִׁי) **סָרָא** stinkend, verdorben werden.*)

74. Das **אֲתַפְעֵל** und das **אֲתַפְעֵל** verlieren meistentheils das **ת**.

*) Vgl. Tossaphot z. d. St. u. Jesaia Berlin, **סָתַר** unt. **הַפְּלָאָה** שְׁבַעֲרִבִּין, und Luzzatto im Anhang das. K.

Beispiele: **מִתְפַּלְגִּין** für **מִיִּפְלְגִין** sie theilen sich, d. h. sie sind verschiedener Meinung, **מִיִּכְתָּבָן** (Berachot 10) sie werden geschrieben, **לְאִי־מָנוּעִי** um sich fern zu halten von etwas; **מִיִּגְנִיב** (Pessachim 5 b.) es wird gestohlen; **מִיִּקְטִיל** er wird getödtet (ib. 28); **מִבְּעִי**, **מִבְּעִיא** er, sie wird verlangt, nachgesucht, nachgefragt. Ebenso **אִי־כַסְּאִי** bedecke dich (Ketuv. 63) Imperativ fem. des **אֶתְפַּעַל**.

Ist die erste Radicalis ein **ת**, so wird das Tau des **אֶתְפַּעַל** beibehalten und das des Stammes durch **דגש** angedeutet, z. B. **מִתְנִי** (Kidduschin 67) s. § 91.

75. Die Verba geminata werden theilweise nach Art der **נחִי ע'**, und zuweilen der **נחִי ל'** conjugirt; z. B. vom Verb **עָלַל** (עֲלִיל) eintreten, **עֲיִילָתָּ** (Berach. 9 b.) du trittst ein, gleich **קָיִים אַתָּה** d. i. **קָיִים אַתָּה** von **קוּם** (bibl. Chald. § 78), **מַעֲיִיל** (Pessachim 6) einführend, Partic. activ. vom **פָּעִיל** (s. bibl. Chald. § 80). Ebenso von **לָט** (לָטַט) fluchen, **מִלָּט הוּא דָקָא לִיִּט** (Pessachim 2 b.); von **כָּה** (כָּפָה) beugen, bezwingen, **כָּיִיף** (Chagigà 16). Eine Nachahmung der **נחִי ל'** sind die Formen: **אֶלְטִיָּהּ** (Berachot 7) ich werde ihn verfluchen; **מַחְלִין** (ib. 6 b.) entweihende, von **חָלַל**, wie von **חָלָא**, im **פָּעַל**: **חָלִי**.

76. Die Quiescentia **פ"א** werden wie Verba **פ"י** angesehen in allen den Formen, wo das Alef nicht den Anlaut bildet (s. Bibl. Chald. 73); z. B. **יִמַר** er wird sagen, **דְּתוֹרְכוּ** (Berachot 8) das Ihr verlängert. (S. § 81.)

77. Das Verb **אַתָּא** kommen, verliert das Alef im Imperativ: **תָּא** (Berachot 2b.); ebenso das Verb **אָל** gehen, welches im Imperativ **יֵל** lautet.

Die Wortform **יֵל** ist **פְּעִיל** von **יָל** (**יָלַל**) verächtlich, unschicklich sein, z. B. **וְיֵלָא בִּי מִלְתָּא** (Pessachim 113*) es ist unpassend für mich.

78. Dasselbe Verb **אַתָּא** verliert zuweilen im **אִפְעַל** das Jod, welche das erste Alef vertritt, z. B. **לֵאֲתוּי** (Chagigà 2) um eintreten zu lassen, einzuschliessen, für **לֵאֲתוּי**.

79. **אָמַר** sagen, lautet im Imperativ des **קָל** mit der im Futur desselben gewöhnlichen Apocope (§ 7) **אִימָא** (Ketuvot 8b.) „sage“. Man findet jedoch auch **אִימור** (Chagigà 3b., Pessachim 9. 20), was ebenfalls Imperativ zu sein scheint, nach der Form **אִיפּוֹךְ** (Pessachim 21) kehr' es um,**) wiewohl dem **ר** regelmässig ein **פתח** vorherzugehen pflegt (Bibl. Chald. §§ 6. 9). Die Form **אִימור** würde übrigens ebensosehr unregelmässig sein, wenn man sie als die erste Person des Futur ansehen wollte („ich werde sagen“).

80. Die Verba **פֿ"** verwandeln im **אִפְעַל** (wie im Hebräischen und Chaldäischen) das Jod in Vau, z. B. **אִוְקִירוּ** (B. mazià 59) ehret, **אִוְתְּבִיהּ** er setzte ihn, **מִוְקֶרְתִּי לִי** du ehrest mich (Berach 48).

*) Dies angeführte Beispiel findet sich in der Parallelstelle Baba Batrà 110, während in Pessachim 113 dafür **וְסִנְיָא בִּי מִלְתָּא** („das ist hässlich, unpassend, für mich“) gelesen wird. K.

) **אִיפּוֹךְ אָנָּא kann auch Futurum sein, wie in B. mezià 94b.

81. Das Verb **יָתַב** geben (s. Bibl. Chald. § 106) umwandelt sich gemeiniglich im Infinitiv und Futur in **יָתַב**, eine Zusammensetzung aus **יָתַב** und **נָתַן**; z. B. **לְמִיתָבָא לֵיהּ** (Ketuvot 106 b., B. kamà 95 b., B. batrà 124) um ihm zu geben; **נִיתִיב** (Pessachim 12, Ketuvot 52 b.) er gebe.

Diese Wörter dürfen nicht verwechselt werden mit andern ähnlichen Wortformen von **יָתַב** sitzen, verbleiben, z. B. **לְמִיתָב** (Kidduschin 7) verbleiben, **לֹא תִיתִיב** (Eruvin 54) setze dich nicht. Indessen findet sich auch **לְמִידָב אָנָּה** (Berachot 9 b.) Lohn zu geben, **מִידָב יָתַב** (Chollin 60) von **יָתַב**, und **לְמִיתָן קָן** (ibid.) um dir als Geschenk zu geben, von **נָתַן**.

82. Die Verba mit zweiter Radicalis **ס** verwandeln dieselbe in Jod in den dageschirten Conjugationsformen, z. B. **שִׁיּוּרִי מְשִׁיירָא** (Pessachim 9 b.) „lässt übrig“. Im **אִיתְשִׁיל** findet sich in gleicher Weise **אִתְפַּעֵל** (Ketuvot 77 b.) gleich **נִשְׂאֵל עַל שְׂבוּעָתוֹ** wie von **שִׁיל**; und im Infinitiv des **אִפְעֵל** hat man **לְאִשְׁוֹלִי** (ibid. 105 b.) wie von **יִשֵּׁל** (s. § 85) leihen (wie im Hebr. **אִשְׁלֵךְ** (הַשְׁאִיל) „leihe mir“.

83. Die **נָחִי ע"ו** verwandeln das Vau in Jod im Partic. activ. des Kal, z. B. **מִיִּית** „einer der stirbt“, **צִייר** (Jevamot 63), „einbindend“; dies findet auch in **פַּעֵל** Statt, z. B. **קִיִּימִי** (ibid. 64 b.).

84. Bei den **נָחִי ע"ו** und bei den **חִסְרֵי ע'** [Verba geminata] wird zuweilen, der grössern Volltönigkeit wegen, das active statt des passiven Particips gebraucht,

z. B. **קַיָּמָא לָן** „es steht uns fest“ statt **קָיָמָא לָן**, wie **דִּיקָא מִתְנִיתִין נָמִי דִּיקָא** statt **דִּיקָא מִתְנִיתִין נָמִי**. So auch **קִים לִי בְּגִיּוּהָ** Pass. Partic. von **דָּבַק**, d. h. sie ist genau, präcis in ihrer Ausdrucksweise. Ebenso **לִיָּה** (Chollin 11) „zusammen gefügt, verbunden“ von **לָפָה**; **שִׁיָּה** (Sanhedrin 88) „gebückt, mit gesenktem Blicke“ von **שָׁפָה**; **כִּיָּה** (Ketuvot 103 b.) „gebeugt, unterworfen“.

85. Die **נָחִי ע'** nehmen manchmal im **אִפְעַל** die Conjugationsweise der **נָחִי פ''** an, z. B. **אִזְקִים** für **אִזְקִים**, daher **אִזְקִמְיָה** (Berachot 5 b.), **אִזְקִמְנָא** (Pessachim 11).*) Ebenso **מוֹתִיב**, „antwortend, Einwand machend“, für **מִתִּיב**.

So hat auch **אִתּוֹתֵב** (ib. 30 b.), **אִתּוֹתֵב** von **תּוֹב**, das den **נָחִי פ''** im **אִפְעַל** (§ 80) eigenthümliche Vau, obgleich es im **אִתּוֹתֵב** der **נָחִי פ''** selber kein Beispiel davon gibt.**)

86. Das **אִתּוֹתֵב** und das **אִתּוֹתֵב** der quiescierenden sowie der unvollständigen Wurzeln [nämlich **פ''** und *geminata*] finden sich meist mit einem Jod zwischen dem ersten und zweiten Buchstaben des Wortes; dieses Jod scheint auf das **דָּנָשׁ** im **ת** hinzuweisen, als eine Eigenthümlichkeit dieser Classe

*) **הָאִי מֵאֵן דְּמוֹקִים אִפּוֹטְרוּפוֹם נִזְקִים** Ketuvot 109 b. 3. P. Sing. m. Fut. **נִזְקִים** **הָאִי** **כִּי הָאִי** K.

) Dem ähnlich findet sich auch häufig im Thalmudischen **מִתּוֹקֵם. Nach der gewöhnlichen Annahme einer Ittaphal-Form als Passiv des Aphel, würden **אִתּוֹתֵב**, **אִתּוֹקֵם** leicht dafür gelten können. Allein es zeigt sich hier, mit welcher Consequenz der Verfasser seine Ansicht gegen die Annahme einer **אִתּוֹתֵב**-Form (s. oben Bibl. Chald. § 46 und 85) durchführt. K.

von Verben (s. Bibl. Chald. Gramm. § 25), z. B. לִיתְנוֹק (§ 72).*)

87. Bei den נָחִי לִי (welche sonst den Gesetzen der chaldäischen Sprache folgen, insoweit es sich mit der Eigenthümlichkeit der thalmudischen Conjugation verträgt) findet man den Infinitiv im קַל auf י ausgehen, z. B. מִחֲוֵי „sehen“; bisweilen auch auf Alef (wie im Syrischen), z. B. מִיִּנְבָא (Ketuvot 43b.) „sich bezahlt machen“. Der Imperativ fem. endet (wie im Syrischen) auf אִי, z. B. נִבְאִי „mache dich bezahlt“, נִפְשֵׁאִי נִפְשֵׁאִי תְּדָאִי לְךָ קְרָאִי „freue dich meine Seele, freue dich meine Seele! Für dich habe ich (die heil. Schrift) gelesen, für dich habe ich wiederholt (die Mischnà auswendig gelernt)“ שְׂדָאִי (Ketuvot 61b.) „wirf fort“, אִיבְסָאִי (ib. 63) „bedecke dich“.

88. Das Partic. passivum im פַּעִיל der נָחִי לִי ist dem Part. activum gleich, z. B. מַעֲלִי (Ketuvot 62b.) „schätzbar, tugendhaft“, entspricht dem rabbinischen מַעֲלָה, und dem Syrischen מַעֲלִי; im Emphaticus und Femin. מַעֲלִיָּא (Berachot 4b.).

89. Die Participia Pluralis nehmen öfter, nicht die nominale, sondern die verbale Endung an, z. B. וּבָעוּ לָהּ מִבְּעִי (Berachot 2b.) „und sie werfen die Frage auf“, קָרוּ לָהּ (ib. 3b.) „man nennt sie“, דְּבָלוּ (ib. 6) „welche abgenutzt werden, zerfallen“, מְצָלוּ (ib. 8)

*) Hierher gehören die Wortformen wie: אִתְמַר für אִתְאַמַר; לִיתְמַר (Nazir 4) aus לִתְאַמַר „was nicht statthaft sein soll“; אִתְמַסֵּי für אִתְאַמַסֵּי (Berachot 6) „er genas“: אִתְמַוֵּק (ib.) für אִתְנַוֵּק „er wurde beschädigt“. K.

„sie beten“, דָּבַרְנוּ (ib. 9) „welche liegen“, דָּלָא מַעְלוּ (ib. 10) die nicht vortrefflich sind, מַטְמְאוּ (Pessach. 18) „bewirken Unreinheit“, דְּמַפְקוּ (ib. 22b.) welche hervorgehen lassen, herausbringen“, *אָזְרוּ לְטַעֲמִיּוֹהוּ (ib. 29) „sie folgen ihrem Grundsatz“, מַשְׁדּוּ (ib. 30b.) „verweilen lassen, aufbehalten“, שָׁקְלוּ וְטָרוּ (Chagigà 11b.) sie discutiren,**) מוֹדוּ לָהֶו מוֹדוּ לָהֶו „sie geben ihnen zu“, welche stehen für בָּעֵין, בְּרֵין, בְּלֵין, מַצְלֵין, גְּנֵין, מוֹדֵין, שָׁקְלֵין וְטָרֵין, מַשְׁדֵּין, אָזְרֵין, מַפְקֵין, מַטְמְאֵין, מַעְלֵין. So auch in Part. passivum, מְשָׁרָא קָא שָׂרוּ (Pessachim 29) „sie sind gelöst, frei gegeben, erlaubt“, שְׂרֵין.

90. Das passive Particip (פְּעִיל) wird oft mit einem darauf folgenden Dativ לִי, לָךְ etc. gebraucht, welcher alsdann den Ablativ ausdrückt, so dass das Verb der Bedeutung eines activen Verb gleich kommt, z. B. לֹא שָׁמִיעַ לָהֶו (Berachot 2b. und 9) „es ist (von) ihnen nicht gehört, d. h. sie haben es nicht gehört“, שָׁמִיעַ לָן (ib. 5b.). „es ist (von) uns gehört, d. i. wir haben gehört“, סְבִירָא לָהֶו (ib. 4) „es wird (von) ihnen dafür gehalten, d. i. sie halten dafür“, לִדְיֵי חַוִּי לִי (B. batrà 73, Sanhedrin 67b.) „es ist (von) mir gesehen worden, d. i. ich selbst habe gesehen“. Bisweilen stehen לִי, לָךְ etc. als blosse Pleonasmen, z. B. בְּחוֹרְשִׁיהָ קָא אָכִיל לִיהָ (Schevuot 6b.) „dieser Mann ist aufgeessen (vergraben)

*) אָזְרוּ soviel als אָזְלוּ „sie gehen“, wie מִלְתָּא מִנִּי אֹדָא Dan. II. 5. 8. Eine andere minder verbreitete Erklärung s. יֵאֵד מִלְאכִי unt. יֵאֵד No. 244. K.

**) שָׁקַל וְטָרַי (Syr. טָרַי) eigentlich nehmen und durchschütteln, discutere, untersuchen, in Bezug auf Meinungen, die disputatorisch vorgetragen werden. K.

in seinem Walde, d. h. weiss nichts von den Dingen der Aussenwelt, als ob er in einem Walde gelebt hätte“.

91. Oft folgt auch auf das passive Partic. לִי, לָךְ etc. im gewöhnlichen Sinne des Dativs, z. B. מִבְּעֵי לִיָּהּ (Berachot 5) (gleich מִתְבְּעֵי § 74) „es ist ihm erforderlich, d. h. ist ihm nöthg, er muss, מִשּׁוּם דִּלְא מִתִּי לִיָּהּ (Kidduschin 67) (wie מִתִּי § 74) „weil es ihm, [dem Autor der Mischnah] nicht möglich war, [es in der Mischnah] ausdrücklich zu erwähnen, ohne den gewohnten Laconismus aufzugeben“ (s. Raschi*) לֹא קָא לִי מִיתְרַר לִי es ist mir (für mich) nicht bewohnbar, ich kann darin nicht wohnen“.

Siebentes Kapitel.

Von den Verbal-Suffixen.

92. Die thalmudischen Verbal-Suffixe weichen von dem chaldäischen Paradigma (Bibl. Chald. § 110) insofern ab, als der thalmudische Dialect das Jod von נִמְרַנִּי und das Alef von נִמְרַנָּא abwirft; z. B. נִנְבֵן (Nedarim 62) „er hat mich bestohlen“, דִּנֵּן (ib. 50 b.) „hätte mich gerichtet, verurtheilt“, מְנַעֲתֵן (Chagigà 5 b.) „hättest mich ab- (fern-) gehalten“, אִזְקֵנִי (Eruvin 5 b.) „sie machten mich alt; im Imperativ פִּירְקֵן (Gittin 47) „löse mich aus“, und im Futur לֹא תִבְרַחֵן (Nedarim 50 b.)

*) Es ist deutlich zu ersehen, dass auch Raschi in seinem Texte לִיָּהּ hatte, und nicht לִי, wie in unsern gewöhnlichen Ausgaben. K.

„mache mich nicht lustig, lachen, [treibe keine Possen, mit mir]“.*)

93. Das Suffix der dritten Person plur. (welches im biblischen Chaldäismus fehlt und im Syrischen durch das gesonderte Pronom **אֵינוּן** ausgedrückt wird) ist **ִינְהוּ**, z. B. **אֶהְדְּרִינְהוּ** (Chagigà 5 b.) „er hat sie (ihnen) abgewandt“, **לְאַשְׁלוּמִינְהוּ** (Berachot 8 b.) sie zu beendigen, vollenden, **פִּיִּסִינְהוּ** (Jevamot 79) er besänftigte sie, **נִיעַרְבִינְהוּ וְנִכְתְּבִינְהוּ** (§ 73). Das Feminin müsste **ִינְהָי** lauten, wie beim Nomen (§ 38), ist aber wenig im Gebrauch. Wahrscheinlich aus diesem weiblichen Suffix zusammengesetzt ist das sehr häufig vorkommende Wort **וְרַמִּינְהָי**, und bedeutet soviel als **וְרַמִּי אִינְהָי** d. h. „setz' [eigentlich wirf, objice] sie gegen einander, stelle einander gegenüber (Imperativ) die beiden Sätze [als loci obstantes].“

94. Das **ת**, welches als Endung der ersten Person so wie der dritten fem. im Präteritum wegzufallen pflegt, [S. § 67] wird vor den Suffixen wieder angenommen, z. B. **אֶמְרִיתָהּ** (Ketuvot 63 b.) „ich habe es gesagt“, von **אֶמְרַתְּ**, **חֲזִייתִיהָ** (Sanhedrin 98) „sie hat ihn gesehen“ von **חֲזִיתָ** für **חֲזִיתָהּ**, und nicht von **חֲזִינִי** oder **אֶמְרִי**.

95. Das Suffix der dritten Person sing. masc. an einem Verbum in der dritten Person plur. findet sich

*) Sanhedrin 70 **פְּקִדִּין** machten mich klug. In den oben citirten Stellen ist **רִנָּן** mit d. Vf. nur als 1 P. Sing. zu nehmen, da **הוּא דִּרְשָׁא** vorhergeht, also nur von einer Person dort die Rede ist; statt **שְׂדִנְתִּנוּ** in Raschi muss es **שְׂדִנְתִּי** heissen. **לֹא תִבְדְּחֵן** könnte als Beispiel von **ִינְהוּ** statt **נָא** dienen „mach uns nicht lachen“, indem hier die ganze nähere Umgebung Rabbi's mit eingeschlossen sein dürfte. K.

theils auf **וְהוּ**, z. B. **אֶפְקְדוּהוּ וּמַחֲיִידוּ** (Chagigà 15) „sie zogen ihn heraus und schlugen ihn, theils auf **וְהָ**, z. B. **אֶפְקְדוּהָ וְקָטְלוּהָ** (ib. 5 b.) „sie zogen ihn heraus und tödteten ihn“, **אֶמְרָחוּהָ** (Pessachim 10 b.) „sie haben ihm eine Last auferlegt“.

96. Die **נָחִי לְ** verändern das Alef in Jod vor allen denjenigen Suffixen, die nicht mit Nun anfangen, z. B. **חָזְיִיהָ** (Berachot 5 b.) „er sah ihn“, **חָזְיִיהָ** (Jevamot 63) „er sah sie“, **תִּשְׁדִּייהָ** (id. ib.) „du wirst ihn werfen“, **מִיתִיידָ** (Ketuvot 103 b.) „sie brachten ihn“, **חֲזִנְדָּהּ** (ib. 17) „dein Kommen“. Nicht so hingegen in **חָזְיִיהָ** (Jevamot 63) er sah sie, **לְמַחֲזִינְדָּהּ** (Berachot 6) sie zu sehen, wo die Suffixen mit Nun anfangen.

Achtes Kapitel.

Von den Adverbien.

97. Adverbia oder adverbelle Ausdrücke sind folgende in alphabetischer Ordnung aufgeführte Wörter:

אֵינָב אֶרְחִיהָ (Berachot 2) „auf seinem Wege“, d. i. „im Vorbeigehen, beiläufig (obiter, en passant)“.

Das Suffix ändert sich je nach den Personen, z. B.

אֵינָב אֶרְחִיךָ (Sanhedrin 95 b.), **אֵינָב אֶרְחֵי** (Ketuvot 105 b.).

עַד הֵכִי für **אֶרְחֵי** [s. § 22] „während so“ d. i. „während es so geschah, unterdesssen, inzwischen“.

אֶרְחֵי וְהֵכִי (Berachot 5 b.) entspricht dem He-

bräischen **עַד כֹּה וְעַד כֹּה** (I. Kön. XVIII. 45) „während dies und dies geschah“.

אַדְרְבָּא (Schabbath 25, Moëd katan 17) „im Gegentheil, vielmehr“. Vielleicht entstanden aus **עַל** **דְּרְבָּא** „wegen etwas, das mehr ist, d. h. umsomehr Grund, das Gegentheil zu behaupten“.

אִיבְרָא (Gittin 59, Chollin 60, Schevuoth 10) „in Wahrheit“ ähnlich wie **בְּרָם** (Bibl. Chald. § 123). **אִיִּי** „nun, jetzt“. **אִימָא לִי אִיִּי** (Ketuvoth 69) „sage mir nun“. Ist vielleicht der Imperativ von **אָל**, **אָל** (Ezra V. 15), apocopirt, eigentlich: „gehe“ als Ausdruck der Aufmunterung auf! wohlan! [etwa wie das Französ. *allons*].*)

אִיכָא (aus **אִית כָּא** „hier ist“) „es gibt“ (s. weiter unten **אִית** und **לִיכָא**). Dieses Adverb findet sich mit darauf folgendem, überflüssigen **אִיכָא לְמָאן דְּאָמַר לִי** (Gittin 50) „es gibt Manchen, welcher der Meinung ist“, analog dem rabbinischen **יֵשׁ לָנוּה** (Schabbath 34) „Dieser da ist noch“.

אִימַת (Berachot 2) wann? vom Hebräischen **מַתִּי**, das im thargumischen Chald., und wahrscheinlich auch

*) Dies ist eine Vermuthung des Herrn Moses Ehrenreich aus Brody. Andere Vermuthungen s. in **עַד מְלִין** und in **כֶּרֶם חֲמַד** B. VIII.

[Für dieses noch wenig aufgeklärte Wort — im Aruch ist dasselbe nicht aufgeführt — verdient hier die Erklärung erwähnt zu werden, welche gelegentlich in seinem Commentar zu Gen. XXVII, 34 gibt: Das hebr. **אִיפּוּא** in **מִי הוּא אִיפּוּא** in d. a. St., „wer da war's“ entspreche dem thalm. **אִיִּי** in **(נִפְּאָא דְּעוּבָדָא הִיכִי הוּא)** und diene um als Ausfüllungswort der Rede mehr Lebhaftigkeit zu geben (**תְּקִין דְּלִשָׁן אַתְּ אִירֵשׁ בְּלִי**) was wohl richtig **אלאירש** „alors“ heissen soll. „Lass mich dann (denn) hören, wie das Eigentliche oder Wesentliche des Vorganges war“. Vgl. **יד מלאכי** Nr. 51. Jesaia Berlin: **הפלאה שבערכי** 2. Th. Nachtrag S. 109b. K.]

im Mischnaischen Hebraismus (s. אורב נר S. 97. 98) lautet אִימַתִּי, im Syrischen אִימַתִּי mit stummen Jod. כָּל אִימַת (Chagigà 3) „jedes Mal, so oft als“. אין (Berachot 2) ja [so, ita, sic] (entspricht dem hebräischen הֵן).

אִינִי (Schabbath 124 b.) „ist es wirklich so? kann dem so sein?“ (von אִין הִיא *)

אִית (im Chald. אִיתִי, im Hebr. יֵשׁ) „es ist“; mit Suffixen אִיתִיהָ, אִיתָהּ, אִיתְּהוּ, fem. אִיתְּהִי (Schevuoth 14 b.), אִם אִיתָא (Pessachim 10 b.) „wenn es wäre“.

אִכְתִּי (ib. 7 b.) noch, noch jetzt, entspricht dem Chald. עַד כְּעֵן. Vielleicht vertritt das א das Wort כְּעַת, und אִכְתִּי ist eine Contraction von כְּעַת, אִכְתִּי (Bibl. Chald. § 120) und das Wort müsste אִכְתִּי ausgesprochen werden.

אִמַּאי (Berachot 5 b.) wesswegen? warum? von עַל מַאי.

בְּדִיעָבָר (Chullin 2) (aus בְּדִאי עָבָר in (dem Falle) wenn man es bereits gethan hat), da wo es sich um etwas bereits Geschehenes handelt. Bildet den Gegensatz zum rabbin. לְבִתְחִלָּה.

בְּדִיִּי בְּדִיִּי (Schabbath 92 b., 93. Chagigà 11 b.) mit einander; sieh בְּדִי unter den Präpositionen, und בְּדִי weiter unten.

*) S. הליכות עולם ש"ב פ"א. Man hört noch viele dies Wort אִינִי lesen, in der Bedeutung „dies ist nicht“, was sich schon darum weniger empfiehlt, weil darauf gewöhnlich ein וְהָא zu folgen pflegt. K.

לְהִדְרִיא (Tamid 32) für sich besonders, eigends (von ἰδιος, α, ον, proprius, privatus, wovon ἰδιώτης. im Rabb. **הַדְרִיאוֹט** Privatmann).

בֵּינֵי בֵּינֵי (Nazir b.) was dazwischen, in Mitten ist. Daher **דְּבֵינֵי בֵּינֵי** (B. Kamà 84) die Differenz, welche zwischen zwei Quantitäten liegt.

בְּעֶלְמָא schlechtweg, schlechthin, blos, z. B. **יֵיעָא בְּעֶלְמָא הוּא** (Pessachim 24b.) „ist schlechtweg Schweiss, ist blosser Schweiss“.*)

בְּרִישָׁא (Berachot 2) zu Anfange, zuerst.

בְּשַׁלְמָא in Frieden. Bedeutet: diese Sache geht wohl, [lassen wir in Frieden passiren] nämlich nicht aber die andere Sache. **אִי אָמַרְתָּ בְּשַׁלְמָא** für **אִי אָמַרְתָּ בְּשַׁלְמָא אִי אָמַרְתָּ** „dies geht wohl, falls du so sagst, aber wenn du anders sagst (d. h. aber nach der andern Meinung) ist die Sache nicht haltbar“.

מִנָּא ein Nomen, das Innere, daher **מִנָּא** (Thamid 29b.) von innen, inwendig [entgeges. **מִבְּרָא** (ib.) von auswendig].

דָּא eigentlich dass wenn, d. h. „für den Fall dass“: **דִּילְמָא דָּא עֵבֶר וְנָסִיב** (Jevamoth 78b.) „vielleicht handelt es sich von einem solchen Falle, wenn er das Gesetz übertreten und zur Frau genommen“, **דָּא** **לָא כְּתִיב קָרָא** (ib.). Für das „Wenn“ d. h. für solche absonderliche Fälle, ist das Bibelgesetz nicht geschrieben“, (s. **בְּדִיעֵבֶר**). S. auch B. mezià 66 b.

*) Auch: überhaupt, im Allgemeinen, allgemein. Vgl. in universum, universe. K.

דִּילְמָא (Berachot 2b) (von לְמָא, Bibl. Chald. § 123) vielleicht.*)

הָא (Bibl. Chald. § 124, hebr. הֵא) sieh da! hier!
 הָא גַּבְרָא וְהָא דִּי־סָקָא (Kidduschin 70b.) „hier der Mann und hier die Citation — Und doch, doch,
 הָאֵמֵר, הָא אֵמֵר „da ist doch!“ (Megilla 22)
 und וְהָאֵמֵר „es sagte doch!“ — Schon, bereits
 z. B. הָא תִּלְתָּא יוֹמִין (Nedarim 81) schon seit drei Tagen.

הָאִידְנָא (aus עִידְנָא) jetzt, in dieser Zeit.

הֶדְדִּי (im Syrischen הֶדְדִּי, vielleicht aus וְהָד וְהָד, eigentlich „der eine und der andere“) wird nur in Verbindung mit einer Präposition gebraucht:
 לְהֶדְדִּי (Berachot 6) „einer dem andern, einander“,
 אֶהְדְּדִי (ib. 7) „auf, gegen einander“
 „die Verse bieten Schwierigkeiten dar, der eine gegen den andern, d. h. sie stehen im Widerspruch mit einander“; **)
 מִהֶדְדִּי von einander,
 בְּהֶדְדִּי (Megilla 7 b.) mit einander, zusammen,
 גַּבִּי הֶדְדִּי (ib. 11) bei, neben einander,
 כִּי הֶדְדִּי (Pessachim 3 b.) gleich, der eine wie der andere.

הֶדְדִּי (Berachoth 2) hernach, vom Verb הֶדְדִּי wiederum etwas thun; siehe הָא.

*) Wie שָׁמָא (s. Elias Levita, תְּשֻׁבִי u. d. W.) und דְּמָא „Zweifelhaftes“ (s. Aruch) in der Mischna-Sprache. דִּילְמָא bezeichnet im Thalmud. meist die blosse Möglichkeit, während die verhütende Absicht, lat. ne, durch הֵיכִי דְלָא ausgedrückt wird. Vgl. Berachot 6 מִיָּנָה וְלַחֲתוּם. S. auch § 99 Anm. zu דִּילְמָא. K.

**) In Berach 7 findet sich nicht das vom Verfasser angeführte Citat sondern: וְרַמִּינָן קְרָאִי אֶהְדְּדִי „und wir werfen (setzen) die beiden Verse einander entgegen (objicimus, opponimus)“. K.

הֵכָא wo da? aus **הֵי** und **כָּא** [s. im Folgenden **הֵכָא**] analog dem hebr. **אֵיכָה**, **אֵינָה**; **מֵהֵכָא** von wo da? **מֵהֵכָא תִּיתִי** woher soll es kommen? woraus könnte es sich ergeben? wie könnte man annehmen? **כָּל הֵכָא** allwo, überall wo.

הֵכִי wie? [auch als Vergleichungs-Partikel sowie], entspricht dem Hebräischen **כִּי הֵכִי**; **אֵיכָה**, **אֵיךְ** [eine verstärkende Vergleichung] „in derselben Weise wie, [ganz] ebenso wie“, [auch in der Finalbedeutung] damit (Berachot 10).

כָּא (Berachot 4 b.) hier, vom Chaldäischen **כָּא** (**הֵכָא***) [hebr. **כֹּה**].

לְהֵכִי daher, desswegen. (**הֵכִי***) [ib. 2] so [hebr. **כֹּה**];

הָא שְׂעָא (aus **הָא שְׂעָתָא**, im Syrischen **הָא שְׂעָא** aus **הָא שְׂעָתָא**) jetzt, nun. Auch als Ausdruck des Erstaunens:

הָשְׂתָא! מִשֶּׁה רַבִּנּוּ לָא הָוָה יָדַע (Berachot 3 b.)

„Wie! Mose wusste es nicht (und David wusste es?).“

הָתָם (ib.) dort (chald. **תַּמָּה**, hebr. **שָׁם**): s. **תַּמָּן**.

וְדָא (ib. 2 b.) gewiss, sicherlich, (von **וְדָה**, **וְדָה**, **וְדָה**) gleichsam zugestanden, eingestanden).

טוֹבָא (ib. 6) viel, viele (hebr. **הַיֵּטֵב** Jona IV, 4; franz. bien).

*) Wird gewöhnlich **הֵכָא**, **הֵכִי**, **הָתָם** gesprochen, was wenigstens nicht unrichtig ist, insofern man **הֵ** als eine Verkürzung von **הָא** ansehen kann. K.

) **הָתָם und **הָכָא** werden einander entgegengestellt, dort — hier. Findet sich auch auf Personen bezogen, wie jene — diese: Berachot 51 b. Pessachim 114 **הָתָם תִּרְתִּי וְהָכָא חֲדָא** jene (die Schamaisten) führen zwei Gründe, diese (die Hillelianer) nur einen Grund an. K.

מִפִּי (Pessachim 12) mehr, Passives Particip vom Verb מִפִּי hinzufügen (B. mezià 83).

וְכִדּוֹ תְהִיָּת (im Targumischen כִּדּוֹן) jetzt, nun: (Nedarim 21 b.) „und jetzt bereuest du es, oder bist du noch derselben Meinung?“ es fehlen die Worte אוֹ לְבָךְ עָלַי (s. Mordachai שְׂבוּעוֹת Cap. I. § 1114 und Semag לֵאמֹר 240).

כְּדִי נִסְבָּה (Rosch haschanà 5; B. mezià 27 b.; Chollin 22; Kidduschin 5 b.; Sota 19; Sevachim 98. 98; Menachot 93) hat es genommen wie es ist, d. h. es war nicht nöthig dieses Einzelne zu erwähnen, aber da er von den besondern Bestimmungen dieses oder jenes Gegenstandes sprechen musste, so führt er sie alle, so wie sie sind, an“. Von der Bedeutung „wie es ist“ ging das Wort über in die der Geringfügigkeit, Unbedeutenheit, Kleinigkeit; ebenso wie im rabbinisch-hebräischen מִה־שְׁדוּא, מִשְׁדוּא was es auch sei, in dem Sinne: von welcher Quantität es immer sein mag, auch von der geringsten Quantität, auch noch so wenig“. So כָּל מְלִי דְכִדִּי לֹא דְכִדִּי אִינְשִׁי (Sanhedrin 29 b.) Die Menschen pflegen nicht im Gedächtnisse zu behalten Dinge von Unbedeutenheit, ihnen unwichtige Dinge. אֶמְרוּהִי בִי דִינָא בְּכִדִּי לֹא מִטְרְחִינֵן (B. Kamà 90 b.) „man belästigt das Gericht nicht um einer Kleinigkeit willen“; לֹא שָׂדִי אִינִישׁ וּזְזִיה בְּכִדִּי (Ketuvoth 36 b.) der Mensch wirft nicht weg sein Geld für Nichts; פִּקְעָה (Nedarim 22) בְּכִדִּי לֹא אֶדְרִתָּהּ

בְּכִדִּי (ib. 29). In Megillà 2b., Jevamoth 90, Chullin 73 u. 81 **אָמַר רַבָּא וְאָמְרִי לָהּ כִּדִּי** und in Nazir 2 **אָמַר רַבָּא וְאִתִּימָא כִּדִּי** bedeutet es; einige sagten jenen Ausspruch im Namen des **רַבָּא** und andere sagten ihn bloss, sowie er an und für sich lautet (**כַּדְהוּא**), ohne den Namen irgend eines Autors dabei zu nennen.

כֹּלִי הָאֵי (alles dies) so viel, so sehr, dergestalt. **כִּי** (Berachot 6b.) wenn, als, da **מִכִּי** (ib. 2b.) „von da an wo, seit“.

כָּל-שְׂהוּא (im rabb. Hebr. **כָּל-דֶּהוּא**) „von irgend welcher, auch der geringsten Quantität“.

כָּל-כְּמָה דְּ... „so viel (Zeit), so lange“. **כְּמָה** „in dem Masse alsq [s. das folgende **כְּמָה**].

כָּלִל mit vorhergehender Negation bedeutet „von irgend welcher Art, irgend etwas“; **דְּלֹא הָוּ לִיהּ כָּלִל** (Berachot 5b.) „dass er nichts der Art hatte [wie im Hebr. **אֵין כֹּל**].

כְּמָה (Joma 22b., s. auch Daniel III. 33) wie viel! (B. mezià 86) wie Viele!

לֹא nicht. Wenn der Negation kein Verbum unmittelbar nachfolgt, lautet dieselbe häufig **לֹאִי**; — **וְלֹא** und nicht, im Sinne von: mehr als, **בִּהְבִּרְתָּהּ וְלֹא בְּסִילְתָּהּ** (Jevamoth 63b.) „das Weib wird gezüchtigt dadurch, dass der Mann noch eine zweite nimmt, mehr als durch Ruthen (Dornen). — **לֹא מִיבְעִיא** „es ist ausser Frage, es ist unnöthig zu sagen, braucht kaum ausdrücklich gesagt zu werden“. **לֹא מִיבְעִיא קָאמַר** (Ketuvoth 87b. und

a. a. St.) bedeutet: „wenn diese Mischnàh oder Baraithà von A und nicht von B redet, so beabsichtigte sie damit nicht, B auszuschliessen, sondern sie redet in dem Sinne von **לֹא מִבְּעֵיָא**; d. h. es ist kaum nöthig des B zu erwähnen; es ist genug von A zu reden, indem es sich sogleich von selber versteht, dass dieselbe gesetzliche Bestimmung mit um so grösserm Rechte auch von B gelten müsse.

לֹאִי (Schabbath 64, 131; Pessachim 54; B. Kamà 25 b.)

Raschi erklärt es **בְּאֵמֶת** in Wahrheit, in der That. Scheint contrahirt zu sein aus **לֹא הִיא** „ist es nicht so? nicht wahr?“, *)

לְחֹדֶר (Berachot 2 b., Chald. ebenso, Syr. **לְחֹדֶר**) für sich besonders. Entspricht dem hebr. **לְבַד** und kommt vielleicht von **לְחַד** her, d. h. „Eines für sich bildend. Mit Suffixen **לְחֹדַי** ich allein, **לְחֹדְךָ** du allein. Auch verbunden mit **בְּלְחֹדְךָ : ב**.

לֵיכָא (aus **לִית כָּא** hier ist nicht) es ist nicht da, es gibt nicht, ist nicht der Fall.

לִיתִיה (aus **לֹא אִית**) es ist nicht. Mit Suffixen **לִיתְנָהּ**, fem. (Schevuoth 14 b.)

מָה wie ist es? wie ist das Gesetz? ist es oder ist es nicht statthaft? **מָה דְּתִימָא** [was ist es, das]

*) Diese Etymologie ist von Herrn Rabb. David Vita Tedesco.

[Aruch führt dieses Wort unt. **לֹאִי** auf, was in unsern Ausgaben auch Niddà 37 und Chigagà 9 sich findet, und erklärt es als eine Bastardbildung von **לֹא** und **טֵעִי** „nicht mein Sohn!“ Ich glaube, in Uebereinstimmung mit der traditionellen Erklärung Raschi's, in **לֹאִי** das griech. Adv. **ναί**, ja, fürwahr, wahrlich, allerdings wieder zu erkennen, mit der bekannten Vertauschung der Liquiden **ל** und **נ**. In der Schreibung **לֹאִי** ist nur die konsonantische Aussprache des **ל** dargestellt. K.]

du würdest sagen können, d. i. damit man nicht etwa sage. Dieser Ausdruck, aus **מָה** und **הוּא** zusammengesetzt, gehört dem rabb. Hebraismus an, von dem er in den thalmudischen Dialect übergegangen ist.

מִי etwa? lat. num? **מִי כְּתִיב** (Schabbath 93), steht denn etwa geschrieben? **מִי אָמַר** „hat er denn etwa gesagt?“ Dieses Adverb findet sich zwischen **לֹא** eingeschoben: „ist nicht?“ z. B. **מִי לֹא אֵיכָא** (Schabbath 68b.) wie im Lat. „nonne est?“

מִיֶּדִי (für **מִדָּם**, im Syr. **מִדַּם**, im Chald. **מִדַּעַם**) etwas, aliquid. quid. Bei vorausgehender Negation, nichts: **לֹא רָחוּ מִיֶּדִי** (Sanhedrin 94) sie sahen nichts. — **וְלֹא מִיֶּדִי** ganz und gar nicht, nicht das Mindeste: **אִישְׁתִּיק וְלֹא אָמַר לֵיהּ וְלֹא מִיֶּדִי** (Schabbath 95b.), Temurà 34) „er schwieg und sagte ihm nichts“. **לֹא קָשְׁיָא וְלֹא מִיֶּדִי** „die Sache hat durchaus keine Schwierigkeit“, **מִיֶּדִי הוּא טַעְמָא**, „ist irgend etwas (Anderes) der Grund (für deine Behauptung) als dass?*)“ Auch wird es, wie das gleichbedeutende rabbinische **כְּלוּם**, das lat. *ecquid?* zum Ausdrücke der Verwunderung gebraucht: **מִיֶּדִי? טַפְשִׁים וְרָשָׁעִים בְּנֵי דִינָא** (Ketuvoth 105) Was! Sind Narren und Bösewichter als Richter zu gebrauchen?

*) D. h. ist kein anderer Grund (worauf du deine Meinung stützest) als dass **מִיֶּדִי** entspricht genau dem rabb. **כְּלוּם** wie in der Bedeutung so auch in allen seinen Constructionsweisen. Vortrefflich paraphrasirt daher Raschi obige Stelle mit: **כְּלוּם אַתָּה מַקְשָׁה אֵלָּא**. Vgl. uns. Etwas — etwa. K.

מִכֵּדִי? הֲהוּא גִבֹּרָא בְּעַל דְּבִיָּה דְּהוּא? wie? **מִכֵּדִי** (Gittin 55 b.) Wie? dieser Mann ist auch der Feind dieses Mannes? d. h. du bist auch mein Feind. S. Berachot 9 b. 10. 33. Pessachim 23 b. Megillà 2. Chagigà 4. 9. 11. 12 b. Scheint ursprünglich aus **מֵאִי כִדִּין** was ist dies? wie das? zusammengesetzt.*)

מֵמַאי (Chullin 11) von was? woher wird es entnommen?

מִמִּילָא an und für sich, von selbst, vielleicht von **מִמִּילָהּ** von der Sache, d. h. in Folge der Sache selbst, ex re.**)

מֵאֵן (B. Kamà 92) von wo? woher? (aus **מֵן** und **אֵן** im rabb. Hebr. **מֵיֵן**.)***) **מֵאֵן** und **מֵיֵן** „von wo haben wir her? woraus ersehen wir?“ **מֵיֵן** für **מֵיֵן** in der Redensart **מֵיֵן מֵיֵן** (Schabbath 24 b.) woher diese Dinge? wovon wird dies hergeleitet?

מֵעֵקָרָא (Berachot 13) von **עֵקָר** Wurzel, Anfang.

מֵרִישָׁא (ib. 6 b.) von **רִישָׁא** Kopf, Anfang, zu Anfange, zuerst, vor Zeiten, ehemals.

*) Meistentheils und auch in den oben angeführten Stellen passt es vielmehr, das Wort in dem Sinne von quippe quum, quoniam, quandoquidem, da nun, da doch, da bereits, zu nehmen. Das **מ** wäre dann präpositionell und das Wort **מִכֵּדִי** zu lesen; **מִכֵּדִי** aus **כִּדִּי** sowie **מִכֵּדִי** aus **כִּדִּי**. **מִכֵּדִי** entspricht dem rabbinisch Hebräischen: **מֵאֵחָר** nachdem nun, da nun. Vgl. Raschi zu Megillà 2 zu d. W. K.

) Diese Erklärung ist vom sel. Jacob Pardo. [Dieselbe finden sich aber schon bei B. Mussafia zu Aruch unt. **מֵל, mit den Worten: **בְּמִסְכַּת יוֹמָא דָּף**. K. **מֵל** und **מִמִּילָא**, פִּירוּשׁ מֵן הַמִּלָּה עֲצָמָה וְנִשְׁתַּקָּה לְכָל דְּבַר שְׁנַעְשָׂה מֵעֲצָמוֹ.

***) S. § 7. Das Mischnaische **מֵיֵן** ist eine Zusammenziehung von **מֵיֵן אֵן** = **מֵיֵן** hebr. Daher **מֵיֵן** und nicht **מֵיֵן**. K.

לְעֵנַל, עֵנַל (Berachot 18b., Sanhedrin 52), alsbald;
vom Verbum עֵנַל herumdrehen, im Kreise bewegen.

עַד דְּקָאִי mit folgendem דְּ während; indem, dä: (Berachot 2) während er steht. Zuweilen bedeutet es: ehe, bevor, עַד דִּיתְבִּי (ib. 6) bevor sie sich hinsetzen.**)

לְעֵילָא, לְעֵיל, עֵילָא, עֵיל (Schabbath 29) über, in der Höhe, oben.

לְקַמָּן (aus קַמָּי, s. קַמָּי unt. d. Präpositionen) (Megillà 2) was noch vor uns liegt, folgt, weiter unten.

שְׁפִיר קֶאָמַר לִיהּ (schön) gut, vortrefflich; (Berachot 2b.) vortrefflich entgegnet er ihm.**)
שְׁפִיר דְּמִי „es scheint gut, ist nichts dagegen zu sagen, ist statthaft“.

וְתוּ (aus תוּב, im rabb. hebr. שׁוּב) wiederum, von Neuem, noch mehr. וְתוּ (Berachot 2) und ferner, ausserdem.

הִתְיַנַּח (abgekürzt von תְּנִיחָה, wie תִּיקֵּן von תִּקּוּם) es ruhe, dies mag ruhig bestehen bleiben, es sei zugegeben (in diesem Falle, aber in jenem andern?) (Berachot 6). Ist ähnlich dem בְּשִׁלְמָא — הִתְיַנַּח sieh § 20.

*) Die Deutung, welche der Verfasser der letztern Stelle gibt, scheint mir wohl ein lapsus calami zu sein. Vielmehr fordert dieselbe gerade den entgegengesetzten Sinn: nicht eher als bis sie sich hingesetzt; es steht also עַד דְּ ganz in der zu Anfange gegebenen Bedeutung von דְּ, mittlerweile während sie sitzen. Vgl. Raschi z. d. St. K.

**) Entspricht dem rabb. Hebr. יָפָה אָמַר (Schabb. 30). K.

בְּאַתֵּר דְּלִית גִּבֹּר (chald. תַּמָּה, hebr. שָׁם) dort. תַּמָּן (Berachot 63) an dem Orte wo kein Mann ist, da sei Mann.

מִתַּתַּי דְּ (aus תַּתָּא, hebr. תַּחַת), לְתַתָּא unten. מִלְתַּחַת unter, unterhalb. In Nazir 39 findet sich

Neuntes Kapitel.

Von den Präpositionen.

98. Als Präpositionen dienen folgende Ausdrücke: גַּבִּי (sieh אֲנִי אֶרְחִיָּהּ unter den Adverbien und אַנְבַּי weiter unten) [auch אַף עַל גַּב unter den Conjunctionen] anbei, über, vermöge; אַנְבַּי יִקְרִיָּהּ (Jevamoth 25) wegen seines Gewichtes.

גִּנְרָה יוֹם טוֹב in Rücksicht, hinsichtlich: אֲמוֹ שַׁבָּת (Schabbath 124) „es ist eine gewisse Handarbeit an den übrigen Festtagen verboten worden, in Erwägung, dass es leicht dahin führen könnte, dieselbe auch am Sabbatthage zu verrichten. Das Wort ist zusammengesetzt aus עַל מוֹעֲנָא, indem aus אֲמוֹ und אֲמוֹן, עַל מוֹן, und aus מוֹנָא Last entstanden ist.*) Sieh weiter unten das Wort

*) Diese Erklärung ist von den treffl. Rabb. Abram Lattes.

[Richtiger möchte wohl folgende Erklärung sein. אֲמוֹ ist eine Verkürzung von אֲמוֹל, mit Apocope des ל, ähnlich wie beim ב in תוֹ statt תוב. In d. jerus. Targum entspricht die auch im Syrischen vorhandene Präposition מְטִיל und אֲמוֹל dem hebr. Textw. לְמַעַן, בְּעֵד, בְּגִלְל also: in Veranlassung, in Rücksicht, um Willen, wegen. K.]

מִטּוֹל. Dasselbe Wort wird auch als Ausdruck des Erstaunens gebraucht, z. B., **אֲטוּ לֹא יָדַעְנָא דְשִׁפּוּר** (B. mezià 84) „wie? ich weiss wohl nicht, dass ich richtig behaupte?“

מִטּוֹל sieh **אֲמַטּוּ**.

בֵּינֵי sieh **בֵּינֵי**.

בֵּין (Ketuvoth 17) und **בֵּינֵי** (Berachoth 8) zwischen, unter. Mit Suffixen **בֵּינָא**, **בֵּינָךְ** etc. R. Jochnan sagte **בֵּינָא** (Chagigà 15 b.) statt **בֵּין**.

בָּר ausser. . . . **בָּר** ausser dass, ausgenommen. Davon das Adverb **אֲבָרָא** draussen (Tamid 27, Nazir 17 b.) **מִבָּרָא** von draussen (Tamid 29 b.). Es wird auch **מִלְבָּר** gesagt.

בְּתַר nach (sieh. Bibl. Chald. § 122).

לְגַבִּי (Sanhedrin 83), (von **גַּב** Rücken, das Obere) mit Suffixen **לְגַבָּא** etc. bei, neben, an (wie addosso in Italien). Auch ohne **לְ**, z. B. **גַּבִּי הָדָרִי** (Megilla 11) neben, bei einander, **לְיִתִּי יִשְׁעִיהוּ גַבָּא** (Berachot 10) möge Jesaja zu mir kommen. **לְגַבִּי** bedeutet auch: im Vergleich zu: **לְגַבִּי מֹשֶׁה** (ib. 33 b.) im Vergleich, Verhältniss zu Mose, für M. **מִמֶּנּוּ** (sieh unt. d. Adverbien) **בְּנֹו**, **לְנֹו**, innerhalb. **מִמֶּנּוּ** von innen, aus dem Innern [s. auch **מִמֶּנּוּ** unt. d. Conjunctionen].

כְּנֹוֹן nach Art von, wie (Farbe, Aussehen) **כְּנֹוֹן**, **גִּוְנָא**, zum Beispiel. **כִּי הָאִי גִוְנָא** (Chagigà 15 b.) nach dieser Art, in der Weise.

דִּוְמִיָּא (Aehnlichkeit) **דִּוְמִיָּא דְ** (Chagigà 2) ähnlich wie, gleich wie, in derselben Weise wie.

יְהִי (Vereinigung, Nähe, vielleicht von יָהָר) wird nur mit den vorgesetzten Partikeln ל, ב gebraucht, z. B. בְּהִי הוֹצֵא לְקִי כְרֵבָא (B. Kamà 92) in Verbindung mit dem Dornstrauch leidet auch der Kohl, בְּהִי כְּבִשִׁי דְּרַחֲמָנָא לָמָּה לָךְ (Berachot 10) was hast du mit den Geheimnissen Gottes [mit dem was mit den Geheimnissen Gottes in Verbindung steht] zu thun? Mit Suffixen בְּהִיא (Chagigà 4 b.) oder בְּהִידִי (Ketuvoth 103 b.) mit mir, בְּהִידִי etc. בִּי מָטָא לְהִידִי פּוּמָא (Jevamoth 49 b.) als sie kam [in Verbindung mit dem] an den Mund, לְבְּהִידִי (Schevuoth 6), בְּהִידִי דְּ... , inzwischen, indem; בְּהִידִי דְּקִאֲוִיל וְאֵתִי (Ketuvoth 105 b.) während er ging und kam.

כְּנִיתָי wie, mit Suffixen כְּנִיתָי etc. Ist die Vorsatz-Partikel כְּ mit der Endung des Plurals [der Nomina] auf ו (מְלָכוֹת), sowie das chaldäische לִית die Partikel לִ ist mit derselben Plural-Endung.*)

כִּי (Berachoth 6) wie. כִּי אֶרְעִין (Sanhedrin 94) wie unser Land.

כְּלָפִי (aus לְאַפִּי mit prosthetischem כ) gegen, nach, in Beziehung auf. כְּלָפִי לִיָּא s. § 56.**)

*) Eine abweichende Erklärung beider Wörter s. bei J. Levy, Chald. Wörterb. üb. d. Targum. unter d. W., der aber auch כְּנִיתָ und לִית interpunktirt. K

**) Die § 56 gegebene Erklärung von כְּלָפִי לִיָּא entspricht ganz der von Raschi. Derselbe erklärt Berachot 58 לִיָּא durch לְהִיבֵן. Schabb. 127 לִיָּא durch לְהִיבֵן פּוּמָא דְּרַבִּי. Pessach. 5 b. לִיָּא durch לְהִיבֵן פּוּמָא דְּרַבִּי. Ketuvoth 15 durch לְהִיבֵן פּוּמָא דְּרַבִּי. Sota 44 durch: כְּנִיתָי אִפּוּא. B. mezia 58 durch כְּלָפִי לִיָּא דְּרַבִּי. Dagagen citirt Aruch לִיָּא (Schabb. und Pessach. a. a. O.) und erklärt es: דְּבָרִים מְהוּפְכִין הֵן כְּמוֹ שֶׁהָאֵלִיָּא הוּפֵךְ מִן הָרֵאשׁ כִּי הַמְהוּלָךְ כְּסֻדְרָא רֵאשׁוֹ לְפָנִים וְהַמְהוּפֵךְ הוּלָךְ לְפָנִים „Die Sache ist umgekehrt, gerade entgegengesetzt, wie das

לְפָנַי nach, entspricht dem Hebr. **לְפָנַי** (B. mazià 96 b.)
אֲמִטּוּל (Last, von **נָטַל** erheben, fortbewegen) **אֲמִטּוּלָתִיהָ** (עַל מִטּוּל) in Veranlassung von, wegen: (Ketuvoth 67 b.) seinetwegen. Ohne Suffixe lautet es mit der Apocope **אֲמִטּוּ** : **רִידָךְ** : **אֲמִטּוּ** (Berachot 56) deines Geldes wegen; **אֲמִטּוּ לְהָכִי** (Pessachim 31. 32, Nedarim 29 b., Nazir 25 und 29) und **אֲמִטּוּ הָכִי** (Tamid 32) wegen dieses, desswegen. Diese Präposition ist ähnlich dem **אֲטוּ** (s. oben), was ebenfalls ursprünglich bedeutet: Last, Zwang, Veranlassung, wegen [Vgl. oben **אֲטוּ** Anm.]
מִשּׁוֹם רַבִּי (von **שׁוֹם** Name) im Namen des: **שִׁמְעוֹן** (Berachoth 5 b.) im Namen des R. Simeon. Oefter auch in dem Sinne von: aus dem Grunde, unter der Bezeichnung von, von wegen, da **שׁוֹם** Name auch (bei den Mischnah-Rabbinen) Titel, Grund [auch Rechtsgrund] bedeutet.*)
עִלְיוּאִי (Nedarim 65) **עִלְיוּיָהּ** (Baba Kamà 117), **עִלְיוּךְ** (Berach. 9) **עִלְיוּהוּ** (Berach. 10) mit Hinzutritt eines Vau wie in **אֲרִיִּין** (Bibl. Chald. § 30).

das Schweiffende dem Kopftheil. Demnach und nach dem Zusatze Mussafia's wäre **כְּלָפִי** = **כְּלָפִי** in der Bedeutung: „wie nach vorne gewandt“ und **כְּלָפִי אֵלֶיהָ** hiesse: wie den Schweif nach vorne gekehrt, eine bildliche Bezeichnung für etwas Unrichtiges und Umzukehrendes. Uebrigens verdient wohl bemerkt zu werden, dass Aruch (unt. **רִיִּיא**) für Pessachim 5 auch die Lesart unserer Ausgg. **כְּלָפִי לִיִּיא** citirt, **לִיִּיא** = **לִיִּיא** nimmt und ebenfalls durch **לִיִּיא** erklärt. So kommt denn **כְּלָפִי לִיִּיא** am nächsten dem quorsum, aus quoversum, wohinwärts, wohin, wozu? K.

*) Z. B. **מִשּׁוֹם יְרוּשָׁה** (B. batrà 126 b.) unt. d. Rechtstitel von Erbschaft, **מִשּׁוֹם מַתָּנָה** (ib.) unter der Form einer Schenkung. K.

קָמִי (für קִדְמִי) vor, in Gegenwart, קָמִי שָׁמַיָא (Berachoth 3 b.) vor Gott, bei Gott, קָמִיָּה דְּרַבִּי יוֹחָנָן (ib. 5) vor R. J. — מִקָּמִי entspricht dem Hebr. מִפְּנֵי vor, wegen. Wird auch in dieser Bedeutung von den Samaritanern gebraucht: מִקָּמִי סְנִינִן (Carmina Samaritana p. 35) wegen unserer Feinde, von Gesenius (ib. p. 89) unrichtig übersetzt: Surgentibus osoribus nostris, als ob vom Verb קוּם aufstehen.

תַּחֲוִיתִי, תַּחֲוִיתִי unter (Chullin 105 b).

Zehntes Kapitel.

Von den Conjunctionen.

99. Conjunctionen sind folgende:

או (hebr. und chald.) oder; גִּיד אוֹ אֶגִּיד (B. batrà 13) „zieh du an dich, oder ich werde an mich ziehen“ d. h. nimm du von mir den Betrag für die Hälfte des uns gemeinschaftlichen Platzes, oder zahle du mir den Werth der Hälfte. אוֹ אֶתְּוִן בְּעוֹ מִינְאִי מִלְתָּא אוֹ (B. Kammà 59 b.) entweder fraget Ihr mich etwas (leget Ihr mir eine Frage vor) oder ich werde euch eine Frage vorlegen: אוֹ אוֹ קִתְּנִי aut-aut, entweder-oder אוֹ אוֹ קִתְּנִי, die Mischna fordert nicht beide Dinge, die sie nennt, sondern nur das eine oder das andere; אוֹ דִּילְמָא (Schabbath 71 b.) „oder etwa?“

אִי (vom chald. **אִין**, entsprechend dem hebr. **אִם**) wenn.
אִי הֲכִי (Schabbath 25) wenn es so ist, da es nun
 so ist, demnach, nun also. **אִי תִימָא** [וְ] oder
אִיתִימָא (Berachot 5) [und] wenn du sagen willst,
 wenn man will, oder auch. **אִילִימָא** (ib. 5 b.) wenn
 wir sagen wollten, wenn man annimmt. **אִי בְעִית**
אִימָא oder **אִיבְעִית אִימָא** (Chottin 10 b.) wenn du
 willst, werde ich sagen, oder auch kann ich sagen,
 oder aber. Es findet sich **אִיבְעִית תִימָא** in Nazir 32
 (4 Mal) und Schevuot 16 (2 Mal), was zweifelhaft
 macht, ob nicht in **אִיבְעִית אִימָא** das **אִימָא** Im-
 perativ sei: wenn du willst, sage.*) **אִינְמִי** (San-
 hedrin 94) [s. **נְמִי** am Ende dieses §] oder auch.
 Die Conjunction **אִי** wird manchmal weggelassen,
 wie in der heil. Schrift oft das **אִם**. Siehe weiter
 unten unter **דִא**.

אִיִדִי (aus **עַל יְדִי**) vermittelt, dadurch dass, weil, da
 einmal. **אִיִדִי דְוֹטֵר מִירְכֵם** (B. batrà 14 b.) weil
 es (das Buch) klein ist, würde es sich leicht ver-
 loren haben; **אִיִדִי דְתִנָא** da er einmal gesagt hat,
 (das eine, so sagt er auch das andere). Es steht
 auch als Präposition, z. B. **אִיִדִי בְהִמָּה** (Nazir 2)
 so viel als **עַל יְדִי בְהִמָּה**.

*) Dagegen wird durch jenes **אִיבְעִית תִימָא** das obige **אִי תִימָא** sicher
 gestellt gegen eine Meinung, welche daraus **אִיתִימָא** als Ithpeal: es wird
 gesagt, machen will. Denn **אִי תִימָא** ist wohl nur eine Verkürzung aus
אִי בְעִית תִימָא, und hat der Gebrauch die vollständige Form zum Terminus
 für die varietas sententiarum, die verkürzte für die varietas auctorum fest-
 gestellt. — Rosch haschana 26 muss statt: **וְאִי בְעִית אִימָא רַבִּי יְהוֹשֻעַ בֶּן לִוי מַאי**
וְאִי תוּמָא s. Jesaia Berlin in **חִידוּשֵׁי**,
הַשָּׁמַיִם (erschienen 1865) S. 3. K.

אֲלֵא (ein rabbinisches, syrisches, arabisches und griechisches Wort, vielleicht von אִין wenn, לֹא nicht), wenn nicht, nur, aber. Hat im Thalmud den Sinn von: also, folglich, nachdem der vorausgehende Satz als unhaltbar verworfen wurde: da dieses nicht angenommen werden kann, folglich muss die nun kommende, andere Meinung zugelassen werden. Die folgende Stelle liefert Beispiele für beide Bedeutungen: הִנִּיחָא לְמֵאן דְּאָמַר פִּלְגָא נִזְקָא קִנְסָא, אֲלֵא לְמֵאן דְּאָמַר פִּלְגָא נִזְקָא מְמוֹנָא מַאי אִיכָא לְמִימַר? אֲלֵא (Sanhedrin 3). Das geht wohl an nach demjenigen, (Rechtslehrer) welcher behauptet, die Leistung des halben Schadenersatzes (für eine indirect und unfreiwillig zugefügte Beschädigung) sei eine pönale, **aber** nach demjenigen (Rechtslehrer), welcher behauptet, es sei dies eine Vermögens-Entschädigung, was lässt sich da entgegnen? **Folglich, (also)** (muss das bisher Gesagte verworfen werden und man muss annehmen, dass) weil die Mischna lehren wollte etc.

אֲלֵמָא (Berachoth 3b.) also, folglich. In einigen wenigen Stellen drückt es Verwunderung aus: אֲלֵמָא תִּנֵּן (Schevuoth 11) und doch sagt die Mischnah! אֲלֵמָא לֹא (Schevuoth 13a., 13b.) warum nicht? In diesen Fällen ist אֲלֵמָא gleichbedeutend mit לָמָּה warum? (Raschi Berachoth 11)

und nach Jos. Karo zusammengesetzt aus **עַל מָה**,
und im jerus. Thalmud findet sich auch **וְעַל**
מָה תֵּנִיָּא.

אֶלְמָלִי oder **אֶלְמָלָא** (ein dem rabbinischen Hebraismus
gehöriges Wort, entspricht dem hebräischen **לֹא**)
wenn nicht wäre: **אֶלְמָלִי תִרְנוּמָא דְדָאִי קָרָא**
לָא יִדְעָנָא מַאי קֵאָמַר (Megilla 3, Sanhedrin 94 b.).
Zuweilen bedeutet es bloss wenn: **אֶלְמָלִי נִגְדוּהָ**
לְחַנְנִיָּה מִשָּׂאֵל וְעֹזְרִיָּה פְּלַחוּ לְצִלְמָא (Ketuv. 33 b.)
wenn sie geschlagen (gegeißelt) hätten
Chan., Mischael und Asaria, würden sie
das Bild angebetet haben.

Unhaltbar ist die Meinung des Rabenu Tam
(Tossaphoth in Megilla 21), dass es in ersterer
Bedeutung mit **א** am Ende, in letzterer Be-
deutung mit Jod geschrieben werden müsse;
denn das biblische **לֹא** wird ohne Unterschied
in der einen wie in der andern Weise geschrieben,
und davon scheint die doppelte Rechtschrei-
bung in dem rabainischen **אֶלְמָלִי** herzurühren,
ohne dass dies irgend einen Zusammenhang mit
der zweifachen Bedeutung des Wortes hätte;
und so findet sich in der That **אֶלְמָלִי** und
אֶלְמָלִי in beiden Bedeutungen ohne Unterschied.

אַפִּילוּ (rabb. Wort, aus **אִף** auch, **אִלּוּ** wenn, etiamsi)
auch wenn, selbst wenn: **אַפִּילוּ רִישׁ גִּרְנוּתָא מִן**
שְׁמִיָּא מוֹקְמִי לִיהָ selbst der Aufseher über die Brun-
nen, vom Himmel setzt man ihn ein. **אַפִּילוּ הֵכִי** selbst
so, dessungeachtet, dennoch **תִּימָא**

sogar wenn du sagst, d. h. die Sache kann bestehen, selbst unter der Annahme, dass.....

... **אָף עַל גַּב דְּ** (Berachoth 7 b.) obgleich, selbst wenn.

דָּהָא (ib. 3 b.) da, weil.

דִּילְמָא *) damit nicht (Bibl. Chald § 123).

הָא also: **הָא אִי אִיתָא** (B. mezià 86 b.) also wenn es ist. Nach einem solchen **הָא** wird **אִי** meist weggelassen, **הָא אִיתָא** (ib. ib.); **הָא לֹא הָכִי** also wenn es nicht so ist oder wäre. Ebenso auch in der Mischnah-Sprache **הָא יֵשׁ רוֹאָה** (B. mezià 83) für **הָא אִם יֵשׁ רוֹאָה**.

לְכָךְ (vielleicht von **הָא** sieh da! § 97, und **הִילְכָךְ** (rabbin.) desswegen) daher, desshalb, folglich.

כִּיּוֹן דְּ (ein Wort aus dem spätern Hebraismus) ... **כִּיּוֹן** sobald als, nachdem.

*) Die Partikel **דִּילְמָא** bezeichnet den Modus der Möglichkeit im Gegensatz zur Wirklichkeit: es dürfte, möchte, könnte sein. Daher steht sie zuweilen nur um die Bestimmtheit einer Behauptung, mag dieselbe bejahend oder verneinend sein, zu mildern und ihr mehr den Ausdruck einer blossen Vermuthung oder der Wahrscheinlichkeit zu geben. So Pessachim 114 b.: **כִּיּוֹן דְּלֹא בְעֵידָן חֻיבָא דְּמָרּוֹר הוּא דְּאָכִיל לִיה בְּבִירָא פְּרִי הָאָדָמָה** „da jenes (חֻיבָא) nicht im eigentlichen Momente der Maror-Pflichtigkeit von ihm genossen wird, es wird noch obendrein unter der Benediction von **ב' פ' ה'** von ihm genossen, so möchte er dabei seine Gedanken gar nicht auf Maror gerichtet haben (so dachte er dabei wahrscheinlich gar nicht an Maror). Und so sind auch die Worte der **תוספות** zu d. St. zu verstehen: **וְדִילְמָא לֹא דוּקָא בְּלוּמַר וּוְדָא לֹא אִיכוּן**. Ebenso steht **דִּילְמָא** auch in solchen Sätzen, deren Inhalt gar nicht zu bezweifeln ist, sondern entschieden feststeht, bloss um dem Gesagten den Ausdruck der Bescheidenheit zu verleihen: **וְדִילְמָא אֶקְנִי אֶקְנִי לִיה רַבָּנָן** (Gittin 20) „vielleicht hat das rabbinische Gesetz es zu seinem Eigenthum gemacht“. S. **ר"ן** und **וְדִילְמָא עַד כָּאן** zu: **תוספות** Chullin 33 b. **וְדִילְמָא עַד כָּאן** z. d. St. Vgl. **וְדִילְמָא עַד כָּאן** K.

לְאַתֵּר (aus עַל אֶתֶר ähnlich dem deutschen auf der Stelle und dem französ. sur le champ) sogleich.

מִנּוּ Falls, desshalb weil, gesetzt dass: מִנּוּ (Keretoth 12) falls er wollte, sagte er: ich habe es mit Vorbedacht gethan. Entspricht dem rabbinischen מִתּוֹךְ [eigentlich aus dem Innern, aus der Mitte, ex eo quod, aus dem Grunde, weil] indem הִנּוּ die chaldäische Uebersetzung ist von תּוֹךְ.

מִיָּדָה (Jevamoth 63) jedoch, dennoch, gleichwohl, immer. מִיָּדָה (Berachoth 10), מִיָּדָה (Pessachim 9 b.) מִיָּדָה (Berachoth 25b.) aus dem Allen (Gesagten) ergibt sich, geht hervor [kurz, ad summam]. Gehört dem rabbinischen Hebraismus an.

מִקֵּדְמִי דִּ... (s. קִדְמִי unt. d. Präposit.) ehe, bevor dass. מִקֵּדְמִי (Berachoth 4 b.) auch, sogar. הֲכִי נִמִּי oder הֲכִי נִמִּי (Chagigà 11), ja, so ist es auch; הֲכִי נִמִּי (Berachoth 8 b.) hier auch, d. h. ebenso in unserem Falle. Oft geht dem נִמִּי das Wort אֵף vorher, z. B. אֵף שְׂכִיבָה נִמִּי (Berachoth 4 b.) Es scheint daher, dass dieses Wort nicht ursprünglich die Bedeutung von auch hatte, sondern dass נִמִּי ursprünglich ein Verbum war, das später zu einer eigenthümlichen Ausdrucksweise für „auch“ „wirklich“, „in der That“, geworden ist. Dies vorausgesetzt, liesse sich נִמִּי (nach D. Tedesco*) von נִמֵּא „wir

*) Diese Erklärung, schon im Aruch u. d. W., widerlegt sich leicht aus Stellen wie Pessachim 102. נִמֵּא מִדָּא נִמִּי תִּהְיוּ תִּיּוֹבָתָא; Nedarim 16. ואמר נמי ... ואיכא לתרוצה נמי K.

werden sagen“, oder (nach M. Ehrenreich) von **נִימִין** „wir würden glauben“, oder endlich (nach meiner Vermuthung) von **נֹמִי** „wir würden, können darauf schwören“, herleiten.

Eilftes Kapitel.

Von den Interjectionen.

100. Interjectionen sind:

אֲרִיִּיתָא נְבִיאִי וְכַתִּיבִי (Eruvin 17) bei dem Gesetze, den Propheten und Hagiographen! Eine Art von Schwur.

אִיכו Ach! nun sieh da! eine Interjection von gar mannigfachem Gebrauche: **אִיכו שְׂכִיבִי לֹא אֶמַרִי** (Schabbath 152 b., Jevamoth 46, B. mezià 73 b. *) Nun sieh da! wäre ich früher gestorben, hätte ich euch diese Sache nicht sagen können. **אִיכו יִלְדֶּתָּ לִי בְּחַדָּא בְּרַסָּא** (Jevamoth 65 b.) nun sieh! du würdest mir sonst noch ein anderes Paar Kinder geboren haben. **) **אִיכו הִשְׁתָּא לֹא אֶתָּא סְכָנָתוֹן לְבָרִי** (Berachot 25 b.) da sehet! wenn ich nicht gekommen wäre, würdet Ihr meinen Sohn in Gefahr gebracht haben. **אִיכו הִשְׁתָּא אִישְׁתִּילָאִי וְאֶמַרִי**

*) Aboda sara 55 heisst es: **הִשְׁתָּא אִי הוּא שְׂכִיבָנָא**. K.

) Nach Raschi ein Ausdruck des Wunsches: **utinam. **וְמִי יִתֵּן שְׁלָא** שתִּית וְתִלְדִּי לִי עוֹד וְכוּ K.

אֵיכּוּ הִשְׁתָּא (Beza 4 b.) jetzt sieh! dass ich mich versehen und dir gesagt haben würde.....*)
 מִנְעֵתָן מִהֲאֵי בִּרְכָתָא (Chagigà 5 b.) da sieh nun! Du würdest mich um diesen Segen gebracht haben.
 אֵיכּוּ הִשְׁתָּא סְפִיתוּ לְהוּ אִיסוּרָא לְבָנֵי בֵּרְתָא (Chol-
 lin 95 b.) da sehet! Ihr würdet Unerlaubtes den Söhnen meiner Tochter zu essen gegeben haben.**)
 אֵיכּוּ זְמָמָא נָפַל בְּפוּמִּיהָ דְּמֵן דְּסָנִי לִי וְלֹא אָמַר (Sanhedr. 107) Ach! wäre ein Zaum um den Mund meines Feindes (d. i. um meinen Mund per Euphemismum) gelegen, so dass er ein solches Wort nicht ausgesprochen.***)
 אֱלֹהָא דִּישְׂרָאֵל Gott Israels! bei Gott. Rabbi Jochanan sagte in gekünstelter Weise לֵאלֹהָא דִּישְׂרָאֵל (Joma 84, Avoda sara 28) anstatt אֱלֹהָא דִּישְׂרָאֵל.
 נֶפֶשׁ דְּרוּמִי (Pessachim 87 b.) eine Art von Schwur, einem Römer in den Mund gelegt. Ist wahrscheinlich das hebr. Wort נָף (Prov. IX, 3) erhöhter Ort, und findet sich auch in einem ganz hebräisch gehaltenen Gespräche (Menachot 44) נֶפֶשׁ שֶׁל רוּמִי. Vielleicht bedeutet es: beim höchsten Tempel Rom's! nämlich dem des Jupiter Optimus Maximus, der auf dem Capitolium erbaut war. Andere

*) S. Raschi z. d. St. שְׁמָה מְקֻבָּצָה erklärt: לולי שעכבת עד עתה שגיתי ואמרתי לך מותר.

**) Raschi erklärt es hier: אִם בְּשִׁמְרַתְכֶם חֲשֵׁתָא.

***) Raschi das. מִי יִתֵּן וְדוּדָה בְּפִי רִסָּן. Wenn ich die am Ende dieses Art. im Texte erwähnte Hypothese des Verfassers, als könnte dieses Wort apocopirt sein von אֱכִיל iss! ähnlich dem italien. to' (verkürzt v. togli) lieber aus dem Texte weglassen zu müssen glaubte, so möge dies vielmehr als ein Zeichen meiner Pietät gegen den sel. Verfasser angesehen werden. Diese wunderliche Hypothese findet sich auch in des Verfassers Zusätzen zu רֵפ' שְׁבַע־רִכִּין (1859) S. 118. K.

unbegründete Hypothesen habe ich widerlegt in den Zusätzen zu **הַפְּלֵאָה שְׁבַעְרֵכִין** [von R. Jesaia Berlin] (Wien 1859).

הָאֱלֹהִים bei Gott! (Kidduschin 44 b., Nasir 42 b., Sanhedrin 72, Chollin 54).

הֵיא, Ha! Vorwärts (Gittin 34, Schabbath 119).

Dasselbe ist auch als Adverb gebraucht in der Beutung, rasch, geschwind (B. kamà 84).

וַיִּלֵּן דְּמִיתֵינוּ wehe! Ist das griech. *οὐαί*, lat. *vae*. (Berachoth 31) Weh, dass wir sterben müssen!

חַם לִי absit! (Arachln 16 b.) fern von mir!

חַם לִיה (Kidduschin 44 b.). Entspricht dem hebr.

חֲלִילָהּ (S. Gramm ebr. § 1144).

יְהֵא רַעְוָא (Moëd Katan 5) es sei der Wille Gottes! Gebe Gott!

לְחַיִּי (Chagigà 16, Chullin 16) [Joma 19] (zum Leben) Glück zu! à la bonne heure! Immerzu! d. h. das mag immer sein; das geht wohl an.

מָרִי דִּיכִי (Sebachim 43, Chullin 90 b.) Herr von dieser! Raschi interpretirt: o du Urheber dieser Behauptung. Mir scheint es zu bedeuten: Herr der Welt! und dass diese bedeute die Erde, auf welche der Sprechende im Eifer durch ein starkes Aufschlagen mit dem Fusse hingewiesen haben wird.

מָרִיָּה דְּאַבְרָהָם (Schabbath 22, Ketuvoth 2) Herr Abraham's! Grosser Gott!

מָרִי כָּלָא (Nedarim 22 b.) Herr des Alls! Grosser Gott!

מֹשֶׁה bei Mose! מֹשֶׁה bei Mose! שֶׁפִּיר קָאָמַרְתָּ Mose! du sagst richtig. *)

נָהִי (Ketuvoth 103b.) es sei auch, wenn es auch wahr ist. Ist ursprünglich Futurum des Verb נָהָא mit dem Nun nach dem Syrischen: נָהִיא es sei. **)

תָּנָא דְּמַלְכָּא bei der Krone des Königs! Eine Art von Schwur.

*) Diese Redeweise, welche nur dem סְפָרָא eigenthümlich ist, will einen erhobenen Widerspruch mit dem Ausdruck sonstiger hoher Anerkennung und Hochachtung begleiten: „Du, der du sonst des Gesetzes kundig bist, wie Moses selber, — ein zweiter Mose — sprichst du hier wohl richtig?“ So Schabbath 101b. wo auch Raschi erklärt: כלומר רבינו בדורו כמשה בדורו. Succà 39. — Der Verfasser betrachtet dies als eine Betheuerungsformel, wahrscheinlich geleitet von der Erklärung Raschi's zu Beza 38b. ביקרא דמשה קא משתבע. Allein für משתבע findet sich eine ältere Lesart משבח in Raschi, alsdann würde auch hier derselbe Sinn von Raschi wiedergegeben sein, wie in den beiden vorigen Stellen. Vgl. יד מלאכי u. d. W. K.

**) Auch diese Erklärung gehört dem obengenannten Rabb. Abraham Lattes.

Anhang.

Daniel III. 1 — 21.

1. נְבוּכַדְנֶצַּר מֶלֶכָּא עֲבַד צֶלֶם דִּי־דָהָב רֹמָה אַמִּין
שְׁתִּין פְּתִיָּה אַמִּין שֵׁת אַקִּימָה בְּבִקְעַת דִּוְרָא בְּמִדִּינַת
בָּבֶל: 2. וְנְבוּכַדְנֶצַּר מֶלֶכָּא שְׁלַח לְמַכְנֵשׁ לְאַחְשֻׁדְרַפְנִיא
סַגְנִיא וּפְחֻתָּא אֲדַרְגֻּזְרִיא גְּדַבְרִיא דְּתַבְרִיא תַּפְתִּיא
וְכָל שְׁלֹטְנֵי מְדִינְתָּא לְמִתָּא לְחֻנוּכַת צֶלְמָא דִּי הֵקִים
נְבוּכַדְנֶצַּר מֶלֶכָּא: 3. בְּאֲדִין מִתְכַּנְשִׁין אַחְשֻׁדְרַפְנִיא
סַגְנִיא וּפְחֻתָּא אֲדַרְגֻּזְרִיא גְּדַבְרִיא דְּתַבְרִיא תַּפְתִּיא וְכָל
שְׁלֹטְנֵי מְדִינְתָּא לְחֻנוּכַת צֶלְמָא דִּי הֵקִים נְבוּכַדְנֶצַּר מֶלֶכָּא

V. 1. עֲבַד er machte § 49. — מֶלֶכָּא v. מֶלֶךְ, hebr. מֶלֶךְ König § 20. —
צֶלֶם = hebr. צֶלֶם Bild § 16. — דִּי־דָהָב von Gold = hebr. דָּהָב § 36. 8. 17. —
רֹמָה m. Suff. הִיא § 14. — אַמִּין Elle, mit masc. Plur. אַמִּין, wie מֶלֶה § 31.
— שְׁתִּין § 114. — פְּתִיָּה Breite m. Suff. § 14. — שֵׁת § 114. — אַקִּימָה stellte
ihn auf in der Ebne von Dura, = הֵקִים von קוּם, aufrecht stehen § 82
mit Suff. § 110. Vgl. V. 2. 3. 5.

V. 2. שְׁלַח schickte § 49. — מַכְנֵשׁ von כָּנַשׁ versammeln § 49. 57. —
לְאַחְשֻׁדְרַפְנִיא die Satrapen, Plur. emphat. § 23; das ל zur Bezeichnung des
Accus. § 122.

סַגְנִיא die Praefecten der Provinz von סָגַן, so ist auch Jerem. 51. 23. 28.
57. פְּחֻתָּא verbunden; פַּחְחָה, Paschah, v. פָּחַח Pl. 30.

אֲדַרְגֻּזְרִיא, Oberrichter. Nach Andern: die Feuer-Priester.

גְּדַבְרִיא = גְּזַבְרִיא (Esrà VII, 21) Schatzmeister.

תַּפְתִּיא (גִּזְרִי); גִּזְרִי, wie גִּזְרִי, aus גִּזְרִי Gesetz und רִי, wie גִּזְרִי, Richter. תַּפְתִּיא Emphat. plur. § 28. — מִתָּא v. מִתָּא = מתא § 24. — מִדִּינְתָּא § 73. — צֶלְמָא v. צֶלֶם § 20.
— חֻנוּכָּה Einweihung.

V. 3. בְּאֲדִין darauf, § 119. 1. — מִתְכַּנְשִׁין Part. Hithpaal. v. כָּנַשׁ § 71. —
לְקַבֵּל vor, gegenüber § 122. — קִרְיָא (Kerè קִרְיָא) § 78. — קַמִּין

מִלְכָּא: 8. *) כָּל־קָבֵל דְּנָה בְּהִזְמָנָא קָרְבוּ גְבָרִין כְּשִׁדְּאִין
וְאִכְלוּ קְרַצִּיהוּן דִּי יְהוּדִיא: 9. עֲנוּ וְאָמְרִין לְנְבוּכַדְנֶצַּר מִלְכָּא
מִלְכָּא לְעַלְמִין חַיִּי: 10. אֲנִתָּה מִלְכָּא שְׁמַתָּ טַעַם דִּי־כָל־אָנֶשׁ
דִּי יִשְׁמַע קָל קָרְנָא מִשְׁרוּקִיתָא קִיתָרִם שְׁבָכָא פְּסִנְתָּרִין
וְסִיפִנִיָּא וְכָל זָנִי זְמָרָא יִפֹּל וְיִסְגֹּד לְצַלָּם דְּהָבָא:
11. וּמִן־דִּי־לֹא יִפֹּל וְיִסְגֹּד יִתְרַמָּא לְגֹאֲאֲתוֹן נוֹרָא יִקְיִדְתָּא:
12. אִיתִי גְבָרִין יְהוּדָאִין דִּי־מְנִית יִתְהוּן עַל־עֲבִידַת מְדִינַת
בָּבֶל שְׁדֶרֶךְ מִישַׁךְ וְעֶבֶד נָגוּ גְבָרִיא אֱלֹךְ לֹא־שְׁמוּ עֲלֶיךָ
מִלְכָּא טַעַם לְאַלְהֵיךָ לֹא פִלְחִין וְלְצַלָּם דְּהָבָא דִּי הִקִּימָתָּ
לֹא סִגְדִּין: 13. בְּאֲדִין נְבוּכַדְנֶצַּר בְּרָגוּ וַחֲמָא אָמַר
לְהִיתִּיהָ לְשְׁדֶרֶךְ מִישַׁךְ וְעֶבֶד נָגוּ בְּאֲדִין גְבָרִיא אֱלֹךְ

V. 8. נָבֶר hebr. גֶּבֶר = גֶּבֶר von גָּבַר nahen § 50. — קָרְבוּ von קָרַב § 50. — כְּשִׁדְּאִין Mann. — אִכְלוּ קְרַצִּיהוּן sie verleumdeten, von כְּשִׁדְּאִין Chaldäische, von כְּשִׁדְּאִין § 28. — אֲנִתָּה מִלְכָּא essen ein Stückchen, Bissen (comedere frustum). Wie mir scheint, eine passende Metapher für Verleumdung: Wer von dem Ganzen einer Speise immer kleine abgerissene Stückchen abisst, beschädigt nothwendig die Sache als ein Ganzes in ihrer Integrität; ebenso macht es der Verleumder, indem er eine einzelne Sache (frustum) aus dem innern wahren Zusammenhange des Ganzen herausreisst, um so den Ruf des Andern zu benachtheiligen. Dieselbe Ausdrucksweise findet sich in den Thargumen für das hebr. Textwort רָגַל und הִלֵּךְ רָכִיל. Andere, wenig genügende Versuche zur Erklärung dieser Redensart s. in den hebr. chald. Wörterbüchern, sowie J. Levy, Wörterb. zu d. Thargum. unter אָכַל. — אֲנִתָּה Plur. emph. von יְהוּדִי § 28.

*) § 121. S. 45.

V. 9. עֲנוּ von עָנָה oder עָנָה antworteten § 86 und 87. — לְעַלְמִין § 120. 13. — חַיִּי lebe! § 88.

V. 10. שְׁמַתָּ שׁוֹם טַעַם Befehl erlassen, שׁוֹם wie טַעַם § 16. — דִּי dass § 123. 13. — אָנֶשׁ Mensch, hebr. אָנֶשׁ. — אֱלֹךְ welcher § 36.

V. 12. אִיתִי = יֵשׁ es gibt, es sind vorhanden § 120. 2. — יְהוּדָאִין wie יְהוּדָאִין § 28. — מְנִית von מָנָה = hebr. מָנָה zählen, im פִּעֵל festsetzen, bestimmen § 92. 93. — יִתְהוּן sie § 37. — יִתְהוּן = hebr. יִתְהוּן. — אֱלֹךְ diese Männer § 35. — עֲבִידַת Werk, Geschäft, Verwaltung — אֱלֹךְ auf dich § 14. — שְׁמוּ טַעַם טַעַם Erwägung, Berücksichtigung zu Theil werden lassen, animadvertere. טַעַם = hebr. טַעַם. — לְאַלְהֵיךָ nach d. Ketib deinen Göttern § 14. — פִּלְחָה = hebr. עָבַד dienen.

V. 13. בְּרָגוּ וַחֲמָא = רָגַז וַחֲמָא hebr. in Zorn und Wuth. — לְהִיתִּיהָ kommen zu lassen, herbei zu bringen v. אָתָּא kommen § 73. Dagegen הִיתִּיהָ sie wurden gebracht, darüber s. § 43.

הִיתָיו קָדָם מַלְכָּא: 14. עָנָה נְבוּכַדְנֶצַּר וְאָמַר לְהוֹן הַצָּדָא
 שְׁדַרְךְ מִישַׁךְ וְעַבְדְּ נָנוּ לֹא־לֹהִי לָא אִיתִיכּוֹן פְּלַחִין וּלְצַלָּם
 דְּהָבָא דִּי הִקִּימַת לֹא־סַגְדִּין: 15. כְּעַן הֵן אִיתִיכּוֹן עֲתִידִין דִּי
 בְּעַדְנָא דִּי־תִשְׁמַעוֹן קָל קַרְנָא מִשְׁרוּקִיתָא קִיתָרִם שְׁבַכָּא
 פְּסִנְתָּרִין וְסוּמְפוֹנִיָּה וְכָל זָנִי וְזָמְרָא תַפְלוֹן וְתַסְגְּרוֹן לְצַלְמָא
 דִּי־עַבְדַּת וְהֵן לֹא תַסְגְּרוֹן בַּה־שַׁעֲתָא תַתְרַמּוֹן לְגוֹא־אַתּוֹן
 נוֹרָא יְקַדְתָּא וּמִן־הוּא אֱלֹהֵ דִי־יִשְׁוֹבְנוֹן מִן־יָדֵי: 16. עָנָה
 שְׁדַרְךְ מִישַׁךְ וְעַבְדְּ נָנוּ וְאָמְרִין לְמַלְכָּא נְבוּכַדְנֶצַּר לֹא־
 חֲשַׁחִין אֲנַחְנָא עַל־דְּנָה פִתְגָם לְהַתְבוּתָךְ: 17. הֵן אִיתִי
 אֱלֹהֵנָא דִי־אֲנַחְנָא פְּלַחִין יְכָל לְשִׁיזְבוּתָנָא מִן־אַתּוֹן נוֹרָא
 יְקַדְתָּא וּמִן־יָדְךָ מַלְכָּא יִשְׁוִיב: 18. וְהֵן לֹא יָדִיעַ לְהוּא־לְךָ
 מַלְכָּא דִי לֹא־לֹהִיךְ לֹא־אִיתָנָא פְּלַחִין וּלְצַלָּם דְּהָבָא דִי

V. 14. וְאָמַר Part. act. Kal. § 56. — § 120. 6. Luzz. folgte den alten Versionen εἰ ἀληθῶς.... οὐ λατρεύετε. Doch bringen Andere dies Wort in Verbindung mit צָרָה in der Bedeut. v. Exod. XXI, 13 intendere, beabsichtigen, בצָרָה Num. XXXV, 20 mit Absicht, Vorsatz; das ה wäre dann interrogativ, „geschieht es mit Absicht, dass Ihr etc.“ Ihr seid nicht dienend § 120. 2. — v. הקִימַת § 82. 83.

V. 15. כְּעַן, jetzt, nun also = וְעַתָּה § 120, 12. — הֵן wenn, s. d. Erkl. dieses Verses § 123. — אֱלֹהֵ Gott § 18. — שִׁיב befreien, retten, Pail von שׁוֹב, statt שׁוֹב § 45 und unter Berichtigung am Ende des Buches.

V. 16. לֹא חֲשַׁחִין אִי wird gewöhnlich nach den ältern Versionen übers. wir haben nicht nöthig, οὐ χρεῖαν ἔχομεν, non oportet nos..., von Syr. חֲשַׁח so dass man חֲשַׁחִין (Partic.) erwarten würde. Nach dem Vorgange Raschi's, denen auch Neuere folgen, wäre חֲשַׁח für eine Reduplication von חוּשׁ, wie das Rabbinische חָשׂ Besorgniss, Bedenken tragen, anzusehen; חֲשַׁחִין für חֲשַׁחֲשִׁין: „wir tragen kein Bedenken, nehmen keine Rücksicht, hierauf dir zu antworten“. Ebenso Ezra VI, 9. — עַל־דְּנָה auf dieses, ist, wie die Massorethen durch Accent und Makeph andeuten, nicht mit dem folgenden פִּתְגָם (dieses Wort) zu verbinden. — לְהַתְבוּתָךְ von חוּב = שׁוֹב, vgl. השיב. דָּבַר erwidern, § 112.

V. 17. הֵן אִיתִי s. d. Erklärung dieses und des folg. Verses § 123 unter הֵן. — לְשִׁיזְבוּתָנָא uns zu befreien § 45 und § 112.

V. 18. יָדִיעַ gewusst. Part. pass. § 56 — לֹהִי, Fut. von הָוָא sein. § 109. es sei (von) dir gewusst, wisse! Vgl. Gr. d. Idioms des babl. Thalm. § 90. — לֹא אִיתָנָא פְּלַחִין § 120. 2.

הַקִּימָה לָא נִסְגָּר: 19. בְּאֲדִין נְכוֹכְדִנְצָר הִתְמַלִּי חֲמָא
וְצִלָּם אֲנַפּוּהִי אֶשְׁתַּנּוּ עַל־שִׁדְרָךְ מִישַׁךְ וְעֵבֶד נָגוּ עֵינָה וְאָמַר
לְמִזָּא לְאַתּוּנָא חַד־שְׂבַעָה עַל דִּי חֲזָה לְמִזְיָה: 20. וּלְגַבְרִין
גְּבַר־חֵיל דִּי בְּחִילָה אָמַר לְכַפְתָּה לְשִׁדְרָךְ מִישַׁךְ וְעֵבֶד
נָגוּ לְמַרְמָא לְאַתּוּן נוֹרָא יְקַדְתָּא: (*)

V. 19. הַתְּמַלִּי von מָלָא, voll sein § 96. 97. — חֲמָא wie חָמָא v. 13. —
וְצִלָּם אֲנַפּוּהִי, der Ausdruck seines Angesichts, Gesichtszüge, v. אֲנַפּוּיִן nur im Plur.
= hebr. אַפִּים, פְּנִים Gesicht. — אֶשְׁתַּנּוּ (Kerè) v. שָׁנָא anders sein, im Hithpaal
sich verändern, § 98. 99. Wegen der Versetzung des ת § 70. — אָמַר Part.
act. § 55, wie עָנָה. — מִזָּא für מִזָּא (wie מִתָּא v. 2) § 73. 113 von מִזָּא, an-
zünden, heizen. — חַד שְׂבַעָה s. § 117. — חֲזָה Part. pass. v. חָזָא sehen =
d. rabb. רָאָי, gut befunden sein, § 87. 88. — מִזְיָה, s. das vorherg. מִזָּא
und § 113.

V. 20. גְּבַר = גְּבוּר hebr. § 5. — כַּפְתָּה, Inf. Pail. v. כָּפַת binden.

*) Bemerkung. Um dem Lernenden sogleich einigen Lesestoff zur
practischen Uebung an die Hand zu geben, habe ich der deutschen Ausgabe
obigen kurzen Anhang mit Hinweisung auf die bezüglichen Paragraphen
dieser Grammatik beigegeben. Dies Wenige schien mir für den angegebenen
Zweck hinzureichen, da ja die weitere Durcharbeitung der bibl.-chald. Schrift-
stücke durch jede Bibel-Ausgabe und die üblichen Wörterbücher leicht
gemacht wird. Anders verhält es sich damit in Bezug auf den thalmu-
dischen Chaldäismus. Hierfür schien es mir am gerathensten, eine besondere,
zweckmässig angelegte und mit den nöthigen Erläuterungen versehene
thalmudische Chrestomathie, sobald als möglich nachfolgen zu lassen.

K.

Berichtigung und Nachtrag.

- S. 15. Note 1, Zeile 2 muss es heissen: gleich wie סִיבֵּל in Esra [VI. 3], und bei שׁוּבֵב gleich dem שׁוּב; und es ist kein Grund anzunehmen etc. statt des Sinn entstellenden: man kann mit Recht annehmen, was zu streichen ist.
- S. 81. Zu אִיקְדְּשָׁה לִיה „sie wurde ihm zur Frau angelobt“.
- S. 103. Zu מִנָּל. Der Sinn dieser Frage ist: wo ist die biblische Stelle, aus welcher eine Andeutung auf die in Rede stehende rabbinische Institution zu entnehmen wäre? Vgl. Megillà b. הִיכָא רְמִיָא מִנָּל....

In demselben Verlage erschienen:

- Cassel, Dr. David**, *Hebräisch-deutsches Wörterbuch* nebst Paradigmen der Substantiva und Verba. Lexicon-8. (IV. und 377 S.) Breslau 1871. Geheftet 1 Thlr. 10 Sgr.
 — Dasselbe gebunden mit Leinwandrücken 1 Thlr. 15 Sgr.
- Frankel, Dr. Z.**, *Einleitung in den Jerusalemischen Talmud*. (Hebräisch.) Gr.-8. (20 Bog.) Breslau 1870 2 Thlr.
- Freudenthal, Dr. J.**, *Die Flavius Josephus beigelegte Schrift* über die Herrschaft der Vernunft. (4. Makkabäer-Buch), eine Predigt aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert, untersucht. Gr.-8. (174 S.) Breslau 1869 1 Thlr. 10 Sgr.
- Geiger, Dr. Ludwig**, *Das Studium der hebräischen Sprache* in Deutschland vom Ende des XV. bis zur Mitte des XVI. Jahrhunderts. Gr.-8. (VIII. und 140 S.) Breslau 1870 1 Thlr.
- Gross, Dr. Siegmund**, *Menachem ben Saruk*. Mit Berücksichtigung seiner Vorgänger und Nachfolger. Ein Beitrag zur Geschichte der hebräischen Grammatik und Lexicographie. Lex.-8. Breslau 1872. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Kohn, Dr. Samuel**, *De Pentateucho Samaritano ejusque cum versionibus antiquis nexu*. Gr.-8. (VI. und 68 S.) Breslau 1865 20 Sgr.
 — *Samaritanische Studien*. Beiträge zur samaritanischen Pentateuch-Uebersetzung und Lexicographie. Gr.-8. (114 S.) Breslau 1868 . . 24 Sgr.
- Maybaum, Dr. S.**, *Die Anthropomorphien und Anthropopathien* bei Onkelos und den spätern Targumim mit besonderer Berücksichtigung der Ausdrücke Memra, Jekara und Schechintha. Gekrönte Preisschrift. Gr.-8. (VI. und 66 S.) Breslau 1870 20 Sgr.
- Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums*. Unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten, herausgegeben vom Ober-Rabbiner **Dr. Z. Frankel**, Director des jüdisch-theologischen Seminars zu Breslau. Jahrgang 10—17. 1861—68. Jeder Jahrgang 2 Thlr.
 — Dieselbe. Fortgesetzt von Prof. Dr. **H. Graetz**. Jahrgang 18—20. 1869—71. Jeder Jahrgang 3 Thlr.
- Perles, Dr. S.**, *Etymologische Studien* zur Kunde der rabbinischen Sprache und Alterthümer. Sonder-Abdruck aus der Frankel-Graetz'schen Monatsschrift für 1870, ergänzt durch ein dreifaches Register. Gr.-8. (XIV. und 135 S.) Breslau 1871 24 Sgr.
- Raschi**, *Commentar zum Pentateuch*. Nach Handschriften, seltenen Ausgaben und dem Talmud-Commentar des Verfassers, mit besonderer Rücksicht auf die nachgewiesenen Quellen zum ersten Male kritisch hergestellt und ergänzt von Dr. A. Berliner. Lex.-8. Berlin 1866. 2 Thlr. 20 Sgr.) Ermässigten Preis: 1 Thlr.
- Schwarz, Dr. Adolf**, *Der jüdische Kalender* historisch und astronomisch untersucht. Eine vom jüdisch-theologischen Seminar zu Breslau gekrönte Preisschrift. Lex.-8. Breslau 1872. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Jüdische Zeitschrift für Wissenschaft und Leben*. Herausgegeben von **Abraham Geiger**, (Vierteljahrsschrift.) Jahrgang 1—5. 1862, 1863, 1864—65, 1866, 1867. Jeder Jahrgang 1 Thlr. 20 Sgr.
 — Dieselbe. Jahrgang 6—9. 1868—1871. Jeder Jahrgang . . . 2 Thlr.

Luzzatto, Samuel David,

Grammatik der biblisch-chaldäischen Sprache und des Idioms des Thalmud
Babli Ein Grundriss von Samuel David Luzzatto. Aus dem Italienischen mit
Anmerkungen herausgegeben von Dr. Marcus Salomon Krüger

Berlin 1873

L.as. 46 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11159893-6